

Linda Vera Roethlisberger / Michael Noah Weiss

IQ + EQ + SQ = PsyQ® edition

Eine interdisziplinäre Reihe der Trilogos® Stiftung

Band 6

Trilogos Diplomausbildung Zertifikat 2 - Referent:in, Moderator:in, Mentor:in

Handbuch



TRILOGOS
STIFTUNG

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346279408

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/937634>

Linda Vera Roethlisberger, Michael Noah Weiss

IQ + EQ + SQ = PsyQ® edition

Eine interdisziplinäre Reihe der Trilogos® Stiftung

Band 6

**Trilogos Diplomausbildung Zertifikat 2 - Referent:in,
Moderator:in, Mentor:in**

Handbuch

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Handbuch

Trilogos Diplomausbildung Zertifikat 2

Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in

Mit diesem Handbuch zum Zertifikat 2 - Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in erwerben Sie folgende Qualifikationen:

Sie erarbeiten sich ein fundiertes Wissen von gängigen Ansätzen der humanistischen Pädagogik, der transpersonalen Psychologie sowie der Existenzphilosophie und leben diese auch. - Sie gewinnen durch die Anwendung immer tiefere Kenntnis über die Trilogos Methode, und Sie vernetzen sie mit Ihrem Grundwissen über die gängigen psychologischen Ansätze der Persönlichkeitsentwicklung, der Psychodynamik sowie der Kommunikationstheorie.

Sie nutzen in Fachvorträgen und Impulsreferaten verschiedene Präsentations- und Kommunikationstechniken.

Zudem festigen Sie Ihre Fähigkeit, Trilogos Trainingseinheiten erfolgreich zu leiten, wozu Sie sich fürs Zertifikat 1 die nötigen Grundlagen erarbeitet haben.

Durch spontane Impulsreferate zu Themen der Trilogos Methode können Sie praxis-orientierte Denkanstöße zur Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung geben.

Sie steigern und verfeinern Ihre mental-mediale Wahrnehmungsfähigkeit und sie zeigen sie. Durch das stete Training gewinnen Sie vermehrt die Fähigkeit zur Selbsteinschätzung, und Sie setzen die gewonnenen Erkenntnisse in Ihrem praktischen Alltag um.

Sie verfügen über das notwendige Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein, um öffentliche Vorträge über Ihre eigenen Erfahrungen und Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Trilogos Methode zu organisieren und zu halten. Sie verfügen über die nötige Reife, dass Sie die Inhalte Ihrer Vorträge, Impulsreferate etc. auch leben.

Sie sind in gutem Kontakt mit sich selber und Ihrem Urvertrauen, können Verantwortung übernehmen und tragen und überzeugen durch soziale Kompetenz.

Trilogos Diplomausbildung
Zertifikat 2
(Referent:in, Moderator:in, Mentor:in
für Aspirant:innen Zertifikat 1)

Handbuch

Linda Vera Roethlisberger / Prof. Dr. Michael Noah Weiss
Rainweg 13
CH – 8700 Küsnacht / ZH
Tel.: 0041 44 910 47 47
E-mail: linda.roethlisberger@trilogos.ch
Psychologie

Impressum

© 2024 by TRILOGOS Stiftung

TRILOGOS sowie PsyQ, Trilogos-PsyQ, spiritueller PsyQ sowie Trilogos Methode sind als Wortbildmarken geschützt.

Um die Lesbarkeit des vorliegenden Handbuchs zu erleichtern, wurde da, wo Personen ausschließlich in ihrer beruflichen Funktion genannt werden, die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind weibliche Formen immer eingeschlossen.

Herausgeber: Trilogos Stiftung

Autorin: Linda Vera Roethlisberger

Co-Autoren: Prof. Dr. phil. Michael Noah Weiss

Lektorat: Eliane Degonda

Haftungsausschluss

Die hier vorgestellten Methoden und Arbeitsanleitungen können ärztlichen oder therapeutischen Rat nicht ersetzen. Die Autorschaft und die Trilogos Stiftung schließen jede Haftung für Schäden aus, die sich aus dem Gebrauch oder Missbrauch der in diesem Werk dargestellten Methoden ergeben können. Sie schließen ferner jede Haftung für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der in diesem Handbuch enthaltenen Informationen aus. Jede Verwendung der hier vorgestellten Methoden und Informationen erfolgt in eigener Verantwortung.

Kopierschutz

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte bleiben vorbehalten. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks oder der Reproduktion, des Vortrags, der Funksendungen, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen sowie die Einspeicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung mithilfe elektronischer Systeme jeglicher Art, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung untersagt, auf Genehmigung hin aber kostenlos. Die Trilogos Stiftung möchte mit dieser Geste anlässlich des 30sten Jubiläumsjahr 2020 ein besonderes Zeichen setzen. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbedingungen des Urheberrechts.

Inhalt

Impressum.....	I
Danksagung	VI
Grundsätzliches zu diesem Handbuch	7
Grundsätzliches zum Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung	13
Fähigkeitsbescheinigung	22
1 Lernelement A	
Mediale Demonstrationen gestalten und abhalten	23
1.1 Lektion 1 Eine mediale Demonstration gemäß der Trilogos	
Methode vorbereiten	23
1.1.1 Erstes Kapitel: Eine mediale Demonstration didaktisch vorbereiten .	24
1.1.2 Zweites Kapitel: Die Arbeitsinhalte einer medialen Demonstration kennen.....	30
1.2 Lektion 2 Eine mediale Demonstration organisatorisch	
vorbereiten	39
1.2.1 Erstes Kapitel: Eine mediale Demonstration organisieren	39
1.2.2 Zweites Kapitel: Den Rahmen vor Ort gestalten	43
1.3 Lektion 3 Eine mediale Demonstration durchführen	
45	
1.3.1 Erstes Kapitel: Das Publikum begrüßen und einführen.....	45
1.3.2 Zweites Kapitel: Mediale Demonstrationen durchführen, Fragen beantworten, Dialog leiten	47
1.3.3 Drittes Kapitel: Mediale Demonstrationen nachbesprechen und -bearbeiten.....	50
2 Lernelement B	
Trilogos Trainingseinheiten durchführen und Vorträge halten	53
2.1 Lektion 1 Trainingseinheiten durchführen	
53	
2.1.1 Erstes Kapitel: Trilogos Trainingseinheiten vorbereiten	55
2.1.2 Zweites Kapitel: Trilogos Trainingseinheiten durchführen	55

2.1.3 Drittes Kapitel: Trilogos Trainingseinheiten nachbearbeiten	56
2.2 Lektion 2 Vorträge halten	57
2.2.1 Erstes Kapitel: Vorträge vorbereiten	57
2.2.2 Zweites Kapitel: Vorträge halten	58
2.2.3 Drittes Kapitel: Vorträge nachbereiten	59
3 Lernelement C	
Aspirant:in Zertifikat 1 gemeinsam mit Trilogos Mentor begleiten	60
3.1 Lektion 1 Vorbereitung von Lernaufträgen des/der Studierenden supervidieren	60
3.1.1 Erstes Kapitel: Vorbereitung von organisatorischen Lernaufträgen des/der Studierenden supervidieren	60
3.1.2 Zweites Kapitel: Vorbereitung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren	63
3.1.3 Drittes Kapitel: Vorbereitung von persönlichen Lernzielen der Studierenden supervidieren	65
3.2 Lektion 2 Durchführung von Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten.....	67
3.2.1 Erstes Kapitel: Durchführung von organisatorischen Lernaufträgen des Studierenden vor Ort begleiten	67
3.2.2 Zweites Kapitel: Durchführung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten	69
3.2.3 Drittes Kapitel: Durchführung von persönlichen Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten	71
3.3 Lektion 3 Nachbearbeitung von Lernaufträgen der Studierenden supervidieren	74
3.3.1 Erstes Kapitel: Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren	75
3.3.2 Zweites Kapitel: Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren	77

3.3.3 Drittes Kapitel: Nachbearbeitung von persönlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren	79
4 Lernelement D	
Sich persönlich entwickeln	81
4.1.1 Erstes Kapitel: Aus Erfahrung lernen	82
4.1.2 Zweites Kapitel: Projektionen, Verwechslungen u.Ä. erkennen	84
4.1.3 Drittes Kapitel: Kommunikationsfähigkeit schulen	87
4.1.4 Viertes Kapitel: Persönliche Kompetenz und innere Reife entwickeln	91
4.1.5 Fünftes Kapitel: Lebenslänglich von und über sich selber lernen	92
5 Prüfungsanforderungen	95
5.1 Allgemeine Bestimmungen	95
5.2 Vorprüfung	95
5.3 Mündlich praktische Vorprüfung	96
5.3.1 Trilogos Training mit Trilogos Grundschulstudierenden und Gästen .	96
5.3.2 Drei Vorträge im Trilogos oder an Veranstaltung im In- und Ausland	96
5.3.3 Demonstration der medialen Fähigkeiten	97
5.3.4 Hausinterne Zwischenprüfung im Trilogos	97
5.4 Abschlussprüfung	97
5.4.1 Praktische Prüfung vor Publikum	98
5.4.2 Mündliche Prüfung	98
5.4.3 Schriftliche Prüfung	98
5.5 Fähigkeitsbescheinigung:	
Zertifikat 2 Trilogos Diplomausbildung	99
5.6 Befähigung	99
5.7 Lizenz	99
Literaturverzeichnis	100
Literaturquellen	100

Internetquellen	100
Anhang	101
Formular 1 «Aufgaben und Zuständigkeiten».....	102
Formular 2 «Arbeitsblatt für Aspirant:innen Zertifikat 2»	105
Formular 3 «Abrechnung»	106
Formular 4 «Trilogos Training - Arbeitsblatt»	108
Formular 5 « Beurteilungskriterien ».....	109
Formular 6 « Einschätzung für Aspirant:in Zertifikat 2»	118
Formular 7 «Selbsteinschätzung für Aspirant:in Zertifikat 2».....	120
Formular 8 «Evaluationsbogen Trilogos Training»	122
Formular 9 «Die Diskussion und der Dialog»	123
Formular 10 «Vorher ausfüllen»	130
Formular 11 «Nachher ausfüllen»	131
Formular 12 «Nachbearbeitungsleitfaden»	132
Formular 13 «Supervision Trainingseinheit»	133
Formular 14 «Roter Faden».....	136
Formular 15 «Lernliste»	137
Formular 16 «FAQ-Liste».....	138
Formular 17 «Seelisch-geistige Standortbestimmung»	139
Formular 18 «Persönlichkeitsprofil Aspirant:in»	140
Formular 19 «Prüfungen»	146
Formular 20 «Zeitplan»	147
Formular 21 «Ethische Grundsätze»	148
Formular 22 «Bericht an den Stiftungsrat»	149

Danksagung

Mein herzlicher Dank geht an den Co-Autor Michael Noah Weiss, der als a.o. Professor für Pädagogik sowie als Trilogos Diplomand und Mentor die trilogischen Lehrinhalte in diesem autodidaktischen Lehrwerk Schritt für Schritt strukturiert sowie methodisch-didaktisch aufbereitet hat.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei Eliane Degonda für ihr fachfrauisches Lektorat und somit für den Feinschliff des Ganzen.

Linda Roethlisberger

Küsnacht, November 2023

Grundsätzliches zu diesem Handbuch

Ziele dieses Handbuches

Die Basis dieses Handbuchs bildet die von Linda Vera Roethlisberger entwickelte Diplomausbildung zum Zertifikat 2 (Referent:in, Moderator:in, Mentor:in, Supervisor:in für Aspiranten:innen Zertifikat 1), die Teil der Trilogos Diplomausbildung ist. Konzept, Inhalte und die Prüfung zu dieser Ausbildung sind seit 1996 standardisiert. Anhand der Lerninhalte und -materialien des Zertifikats 2 wurde dieses Handbuch erstellt. Die Trilogos Stiftung verfolgt damit **3 wesentliche Ziele**:

- Aspiranten:innen Zertifikat 2 sollen damit zu einem Großteil eigenständig die notwendigen Fertigkeiten, das Wissen sowie die Kompetenzen erlangen, um mediale Demonstrationen nach der Trilogos Methode durchzuführen.
- Aspiranten:innen Zertifikat 2 sollen einen Leitfaden bekommen, der ihnen dient, sich auf die Vorprüfungen und die Abschlussprüfung vorzubereiten, deren positive Abschlüsse notwendig sind, um den Titel «Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in, Supervisor:in für Aspiranten:innen Zertifikat 1» zu erlangen.
- Absolventen:innen Zertifikat 2 sollen mit diesem Buch ein Nachschlagewerk an die Hand bekommen, um ihre erlernten Fertigkeiten, ihr Wissen und ihre Kompetenzen als Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in, Supervisor:in für Aspiranten Zertifikat 1 à jour zu halten.

Modifikation der Trilogos Diplom Ausbildung zum Zertifikat 2

Mit der Herausgabe vorliegenden Handbuchs wird die Ausbildung zum Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung modifiziert. Die Begleitung durch einen Trilogos Mentor (Mann oder Frau) vor Ort ist nicht mehr zwingend notwendig. Die Begleitung kann auch via Skype erfolgen, wenn der/die Aspirant:in dafür sorgt, dass ein externer Coach (Psychotherapeut:in oder Psychologe:in) vor Ort mit dabei ist.

Zielgruppe

Die Zielgruppe, an die sich vorliegendes Handbuch wendet, besteht ausschließlich aus jenen Personen, die bereits das Zertifikat 1 der Trilogos Diplomausbildung abgeschlossen haben.

Trilogos Mentor (Mann oder Frau)

In Absprache mit der Stiftungspräsidentin der Trilogos Stiftung, Linda Vera Roethlisberger, wird dem/der Aspiranten:in Zertifikat 2 ein Trilogos Mentor zugewiesen. Abhängig vom Wohnort der Aspiranten:innen sowie deren zeitlichen Ressourcen gilt es dann zu entscheiden, unter welchen Rahmenbedingungen, in welchem Umfang und zu welcher Bezahlung ein Trilogos Mentor (Mann oder Frau) die jeweilige Ausbildungsbegleitung übernimmt. Denn die Rahmenbedingungen sind andere, wenn ein Aspirant im Norden Deutschlands wohnt und beruflich stark eingebunden ist, als wenn eine Aspirantin in Zürich wohnt und einer Halbtagsbeschäftigung nachgeht. In jedem der Fälle muss zuerst ein praktikabler Weg für das Mentoring gefunden werden. Je nachdem kann eine Betreuung auch großteils digital, d.h. via Email und Skype erfolgen.

Der Trilogos Mentor ist mit den von ihm zu erledigenden Aufgaben eines Zertifikat-2-Mentoring vertraut. Die wichtigsten davon werden im Formular Nr. 1 „*Aufgaben und Zuständigkeiten*“ aufgelistet. Dieses Formular ist im Anhang dieses Handbuchs zu finden.

Externer Coach (Mann oder Frau)

Begleitet ein Trilogos Mentor den/die Aspiranten:in Zertifikat 2 vorwiegend digital, d.h. per Email und via Skype, dann hat der/die Aspirant:in einen externen Coach (Mann oder Frau) vor Ort zu organisieren. Bedingungen, Umfang und Bezahlung werden ausschließlich zwischen Aspirant:in und Coach festgelegt – unabhängig von der Trilogos Stiftung. Idealerweise wird als externer Coach eine Psychotherapeutin oder ein Diplompsychologe gewählt. Vertreter:innen anderer Berufssparten sind möglich, wenn gewünscht und vom Trilogos Mentor genehmigt.

Der externe Coach (Mann oder Frau) hat im Wesentlichen folgende Aufgaben zu übernehmen:

- Die vom/von der Aspiranten:in vorbereiteten Räumlichkeiten am Tag der Veranstaltung prüfen (saubere Toiletten, gut durchlüfteter Raum, Sesselkreis, bereitgestelltes Wasser, Verpflegung).
- Beobachten, wie der/die Aspirant:in die Gäste beim Eintreffen begrüßt (Willkommen heißen, Hausregeln erklären, in die Räumlichkeiten einführen).
- Eingreifen, wenn während eines Trilogos Trainings, einer medialen Demonstration oder einem Vortrag etwas passiert, auf das der/die Aspirant:in nicht adäquat reagiert (z.B. ein Teilnehmer bekommt eine Panikattacke oder eine Teilnehmerin einen Weinkrampf).
- Überprüfen, ob alle Teilnehmenden die Trainingseinheit, die mediale Demonstration oder den Vortrag in einem psychologisch guten und stabilen Zustand verlassen und ansonsten entsprechend intervenieren.
- Mit dem/der Aspiranten:in die Trainingseinheit, die mediale Demonstration oder den Vortrag im Hinblick auf die psychologische Kompetenz des/der Aspiranten:in bzgl. Gruppenleitung sowie dessen/deren persönlicher Entwicklung nachbesprechen.

Diese Aufgaben werden auch im Formular Nr. 1 *«Aufgaben und Zuständigkeiten»* aufgelistet. Dieses Formular ist im Anhang dieses Handbuches zu finden.

Gemeinsame Begleitung durch Trilogos Mentor UND externen Coach

Im Gegensatz zur Ausbildung zum Zertifikat 1 der Trilogos Diplomausbildung ist die Betreuung durch einen Trilogos Mentor UND einen externen Coach obligatorisch, wenn der Trilogos Mentor nicht vor Ort die Supervision der jeweiligen Veranstaltung durchführen kann.

Formulare

Im Anhang dieses Handbuchs befinden sich verschiedene Formulare. Diese bekommen Sie per Download-Link in digitaler Form, nachdem Sie sich offiziell für die Ausbildung zum Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung

eingeschrieben haben. Im Folgenden werden diese Formulare aufgelistet und in ihrer Funktion und Bestimmung beschrieben:

○ **Formular Nr. 1 «Aufgaben und Zuständigkeiten»**

Bestimmt für: Trilogos Mentor und/oder externer Coach

Dient: klarer Aufgabenzuteilung (d.h.: Was hat ein Trilogos Mentor und was ein externer Coach zu tun?)

○ **Formular Nr. 2 «Arbeitsblatt für Aspiranten:innen Zertifikat 2»**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2

Dient: Aspirant:in zur Selbstbeurteilung seiner/ihrer Fähigkeiten und Kompetenzen bei medialen Demonstrationen. Aspirant:in verwendet das Formular bei der Nachbesprechung einer medialen Demonstration.

○ **Formular Nr. 3 «Abrechnung»**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2

Dient: zur Abrechnung einer Trilogos Veranstaltung (z.B. Trainingstag). Aspirant:in füllt Formular aus und schickt Abrechnung anschließend an die Geschäftsleitung der Trilogos Stiftung.

○ **Formular Nr. 4 «Arbeitsblatt Trilogos Training»**

Bestimmt für: Teilnehmende an Trilogos Trainings

Dient: Teilnehmenden von Trilogos Trainingseinheiten, um ihr Erlebtes aufzuschreiben und auszuwerten. Aspirant:in Zertifikat 2 teilt Arbeitsblatt an Teilnehmende vor der sog. Austauschrunde einer Trainingseinheit aus.

○ **Formular Nr. 5 «Beurteilungskriterien»**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2, Trilogos Mentor und/oder externer Coach

Dient: Orientierung über die Kriterien, nach welchen die Leistungen der Aspiranten:innen beurteilt werden.

○ **Formular Nr. 6 «Einschätzung Aspirant:in»**

Bestimmt für: Trilogos Mentor und/oder externer Coach

Dient: Beurteilung des Aspiranten:in Zertifikat 2 durch den Trilogos Mentor bzw. externen Coach. Eine solche Beurteilung wird von diesen alle 3 Monate vorgenommen.

- **Formular Nr. 7 «Selbsteinschätzung Aspirant:in»**
Bestimmt für: Trilogos Mentor und/oder externen Coach

Dient: Beurteilung Aspiranten:in Zertifikat 2 durch den Trilogos Mentor bzw. externen Coach. Eine solche Beurteilung wird von diesen alle 3 Monate vorgenommen.
- **Formular Nr. 8 «Evaluationsblatt Trainingseinheiten»**
Bestimmt für: Teilnehmende an Trilogos Trainings

Dient: Teilnehmenden einer Trainingseinheit, um dem/der Aspiranten:in Rückmeldung auf gehaltene Trainingseinheit zu geben. Aspirant:in teilt dieses Blatt am Schluss einer Trainingseinheit aus.
- **Formular Nr. 9 «Austausch: Diskussion und Dialog»**
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2

Dient: als Leitfaden für die Nachbearbeitung (z.B. Nachbesprechung mit Trilogos Mentor und/oder externem Coach) einer gehaltenen Austauschrunde anlässlich einer Trainingseinheit, eines Vortrags etc.
- **Formular Nr. 10 «Vorher ausfüllen»**
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2

Dient: Aspirant:in bei der Vorbereitung einer Trainingseinheit, um schriftlich festzuhalten auf was er/sie bei der Durchführung achten möchte, welches die Lernziele sind.
- **Formular Nr. 11 «Nachher ausfüllen»**
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2

Dient: Aspirant:in bei der Nachbereitung einer Trainingseinheit, einer medialen Demonstration, eines Vortrags etc. um schriftlich festzuhalten, ob die Lernziele erreicht worden sind, was er/sie daraus gelernt hat und welche neuen Lernziele er/sie daraus ableitet.
- **Formular Nr. 12 «Nachbearbeitungsleitfaden»**
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2, Trilogos Mentor und/oder externer Coach

Dient: als Leitfaden für die Nachbearbeitung (z.B. Nachbesprechung mit Trilogos Mentor) einer gehaltenen Trainingseinheit, einer medialen Demonstration eines Vortrags etc.

- **Formular Nr. 13 «Supervision Trainingseinheit»**
Bestimmt für: Trilogos Mentor und/oder externer Coach
Dient: Beurteilung einer abgehaltenen Trainingseinheit des/der Aspiranten:in Zertifikat 2. Trilogos Mentor bzw. externer Coach verwenden dieses Formular während der/die Aspirant:in die Trainingseinheit hält.
- **Formular Nr. 14 «Roter Faden»**
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2
Dient: Aspirant:in, um inhaltliche und didaktische Anhaltspunkte bei einer medialen Demonstration zu haben.
- **Formular Nr. 15 «Lernliste»**
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2
Dient: kontinuierlicher Auflistung von didaktischen Erkenntnissen und Lernzielen, die sich aus abgehaltenen Trainingseinheiten, Vorträgen und Buchpräsentationen ergeben sowie aus deren Nachbesprechungen.
- **Formular Nr. 16 «FAQ-Liste»**
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2
Dient: Aspirant/in, um bei Demonstrationen oft gestellte Fragen aus dem Publikum einfach und schlüssig beantworten zu können.
- **Formular Nr. 17 «Standortbestimmung»**
Bestimmt für: Trilogos Mentor
Dient: Standortbestimmung des/der Aspiranten:in Zertifikat 2 durch den Trilogos Mentor. Letzterer füllt dieses Formular in regelmäßigen Abständen aus (ca. alle 3 Monate).
- **Formular Nr. 18 «Persönlichkeitsprofil Aspirant:in Zertifikat 2»**
Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2
Dient: Aspirant:in zur Evaluation seines/ihrer Persönlichkeitsprofils. Aspirant:in füllt Formular zu Beginn seiner/ihrer Ausbildung sowie vor Abschlussprüfung zum Zertifikat 2 aus und bespricht es mit seinem/ihrer Trilogos Mentor.

○ **Formular Nr. 19 «Prüfungen»**

Bestimmt für: Trilogos Mentor

Dient: Trilogos Mentor zur Benotung der Tätigkeiten der Aspiranten:in Zertifikat 2.

○ **Formular Nr. 20 «Zeitplan»**

Bestimmt für: Trilogos Mentor

Dient: Trilogos Mentor zur Planung und zum Überblick über die verschiedenen Tätigkeiten des/der Aspiranten:in Zertifikat 2.

○ **Formular Nr. 21 «Ethische Grundsätze»**

Bestimmt für: Aspirant:in Zertifikat 2.

Dient: Aspirant:in, um einerseits die ethischen Prinzipien, die bei Trilogos gelten, zu kennen, andererseits um seine/ihre Teilnehmenden während einer gehaltenen Trainingseinheit oder medialen Demonstration über diese zu informieren.

○ **Formular Nr. 22 «Bericht an den Stiftungsrat»**

Bestimmt für: Trainer:innen einer Trilogos Lesegruppe

Dient: u.a. den Trainer:innen einer Trilogos Lesegruppe zur Selbsteinschätzung und eigenorganisierten Supervision.

Wann und wie die diversen Formulare verwendet werden, wird am Anfang jeder Lektion in Form einer Checkliste sowie an den entsprechenden Stellen im Handbuch ausgeführt.

Grundsätzliches zum Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung

Die Trilogos Diplomausbildung zum Zertifikat 2 (Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in für Aspiranten:innen Zertifikat 1) dient vor allem der weiteren Entwicklung des/der Aspiranten:in. Alle Elemente der Ausbildung werden in vorliegendem Handbuch aufgelistet und erklärt.

Entwicklungsgeschichte

Die Ausbildung zum Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung wurde von Linda Vera Roethlisberger entwickelt und ist seit 1996 standardisiert. Von Anfang an sicherte ein interdisziplinärer Beirat im Hintergrund die Qualität der Inhalte, jede/r aus seiner/ihrer wissenschaftlichen Disziplin. Einige Beiräte (Mann oder Frau) fungierten als externe Prüfungsexperten bei Zertifikat-2-Prüfungen. Die Beiräte stehen für fachliche Auskünfte und bei persönlichen Problemen gegen Bezahlung allen zur Verfügung. 2002 fand die erste und sogleich erfolgreiche Abschlussprüfung mit internem und externem Prüfungskomitee statt.

Voraussetzungen

Für den Start in die Ausbildung zum Zertifikat 2 sind folgende Voraussetzungen nötig:

- Sie haben das Zertifikat 1 der Trilogos Diplomausbildung (Trilogos Trainer) erfolgreich abgeschlossen.
- Sie sind regelmäßig als Trilogos Trainer:in tätig und führen Übungseinheiten auch in ihrer eigenen Lese- und Austauschgruppe durch.
- Sie arbeiten regelmäßig mit dem autodidaktischen Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*» (Stufen 1 bis 3) im Heimstudium und/oder in einer Lesegruppe.
- Sie haben die Förderabklärung III gemacht: psychologischer Eignungstext und mediale Einschätzung bei Linda Vera Roethlisberger.
- Sie nehmen regelmäßig an Trainingstagen aus dem Trilogos Weiterbildungsangebot teil (mind. 1 Tag pro Jahr).
- Sie sind dipl. Psychologe, Psychotherapeutin (für die Schweiz gelten auch ausgebildete Lehrer, Sozialarbeiter:innen u.ä.) und haben gute psychologische bzw. pädagogische Grundkenntnisse (z.B. in Form von Erwachsenenweiterbildung etc.)

- Sie haben den Willen zur stetigen Bewusstseins-, Persönlichkeits-, Gewissens- und Charakterbildung – auch mittels Selbstreflexion.
- Sie sind motiviert, kontinuierlich Projektionen und Verwechslungen bei sich selber und dadurch bei anderen zu erkennen und zu benennen.
- Sie sind interessiert, neue Körper-Seele-Geist-Zusammenhänge in Bezug auf sich selber und den anderen zu erforschen, zu erkennen und zu erfahren.
- Sie haben Freude am Kommunizieren.
- Sie möchten Aspiranten:innen auf dem Weg zum Zertifikat 1 als Mentor:in begleiten.

Inhaltlicher Rahmen

Im angewandten Trilogos Training (mediale Wahrnehmungsschulung und Intuitionstraining) können durch **symbolische Kommunikation** *Brücken zu unserem individuellen Lebenskern* geschlagen werden. Entwickelte mediale/intuitive Impulse können immer wieder und immer wahrhafter in einen vernünftigen Realbezug zu einem Teilnehmenden der Austauschgruppe kommen. Und zwar bezüglich transpersonalen (spirituell/vertikal-medial) und parapsychologischen (psychisch/horizontal-medial) Bewusstseinssebenen sowie in Bezug auf die individuelle Lebenswelt (Gesundheit, Beziehungen, Beruf). Inter- Intra-, Trans-Personal. Die Entwicklung zum Mental-Medium unterstützt diesen inneren sowie äußeren Prozess.

Dadurch geschieht beim Mental-Medium/den/die medial, emotional-intuitiv Wahrnehmenden dank seinem/ihrem IQ Folgendes:

- Gefühls-, Selbstsicherheit (EQ+SQ) werden überprüfbar.
- Intuition (EQ+SQ) wird trainierbar.
- Unabhängige Supervision der eigenen Wahrnehmung (EQ+SQ) wird unmittelbar sichtbar, greifbar und möglich.
- Selbstreflexion im Spiegel des Anderen wird erlebbar.
- Entscheidungsfähigkeit wird trainierbar.
- Projektionen werden erkennbar und das Zurücknehmen derselben zu sich selbst möglich.

- Authentisches Wirken- und Bewirken-Können werden lebbar.
- Grundwerte wie Gnade, Demut, Bescheidenheit bekommen einen neuen Stellenwert.
- Als Einzelne/r Verantwortung für das Ganze übernehmen wird möglich.

Dadurch steigt für die Übungsteilnehmenden die Gewähr, dass die vom Mental-Medium erarbeiteten intuitiven Impulse in Bezug auf ihren Lebensalltag (Gesundheit, Beziehungen, Beruf) immer handfester werden und sie zu Folgendem motivieren:

- Philosoph:in zu werden und neu über die Bedeutung des Dies- und Jenseits nachzudenken;
- als Suchende/r, dem angestammten Bildungsniveau gemäß, sich neugierig auf einen neuen Forschungsweg – «seine Individuation» – in Bezug auf den Alltag zu machen;
- trilogisch-mediale Schulung als Erfahrungswissenschaft erleben zu können;
- als Empfänger:in nebst einem überzeugenden Gruß aus dem Jenseits als Erinnerung an einen Verstorbenen vielleicht sogar eine sinnbringende Botschaft zu erhalten, die als echte Lebenshilfe für den Alltag dankbar anzurechnen ist.

Die Kraft und das Zusammenwirken des individuellen PsyQ (Was denke ich? Was fühle ich? Was glaube ich?) und die Auswirkungen der angewandten Trilogos Methode als Mental-Medium im praktischen Alltag wird durch das stringente Mental-Medium-Training für die Erweiterung menschlicher Kompetenz (PsyK), für die Entwicklung der inneren Reife auf tieferer und/oder höherer Ebene im Alltag weitergenutzt. Noch Unerlöstes kann weiter erlöst werden, Erlöstes kann heilen und erstarken, Talente können sich weiter entfalten: Körper-Seele-Geist bleiben in Harmonie. Das Leben wird bewusster gestaltet und besser gemeistert sowie Entscheidungen des Einzelnen in Verantwortung für das Ganze leichter gefällt.

Ganzheitlich entfalten sich IQ+EQ+SQ (PsyQ) des aktiven Mental-Mediums in Verbindung mit dem höheren sowie niederen Selbst weiter – immer in Verbindung mit dem höchsten Bewusstsein, der Schöpferkraft. Das in jedem Menschen vorhandene Potenzial «*selbstverantwortlichen Menschseins*» (PsyQ) offenbart und entfaltet sich mehr und mehr. Der Alltag – unsere

Lebensschule – dient bei der Umsetzung der Erkenntnisse immer bewusster als wertvoller Spiegel. Woher kommen wir? Wer sind wir? Wohin führt uns unser Weg und worin vereinfacht er sich? Verlassen wir mutig alte Ufer und machen uns auf die Suche nach unserem eigentlichen, wahren Selbst! Und darüber hinaus: Lebenslanges Lernen, seelisch-geistiges «Bodybuilding» bzw. regelmäßiges geistiges «Zähneputzen» bleiben das Ziel, damit die Gegenwart immer achtsamer für sich und dadurch mit und für andere vollumfassender sowie ganzheitlicher gelebt werden kann. Dies beinhaltet:

- Impulse diverser Erinnerungen an Verstorbene in vernünftigem Realbezug zu den Teilnehmenden der Übungsgruppe und deren Lebensschule;
- neue Selbsterkenntnis im Spiegel der Anderen sowie im Spiegel der Archetypen;
- Impulse zur Ausstrahlung (Aura) der Gruppenteilnehmenden in Bezug zu deren physischem sowie psychischen Wohlbefinden;
- neue Selbsterkenntnis im Spiegel der emotionalen, mentalen oder kausalen Aura des Anderen auch für sich selber;
- Impulse zu einem Gegenstand (Psychometrie) in Bezug zum/zur Besitzer:in des Gegenstandes und dessen/deren persönlichen Alltag;
- immer leichtere, souveränere Meisterung verschiedenster Herausforderungen des Alltags dank seelisch-geistiger Fitness – besser für sich und dadurch auch für andere;
- immer klarere Abzeichnung des Profils der Persönlichkeit, beginnende Veredelung des Charakters.

Schlüsselqualifikationen der Trilogos Diplomausbildung Zertifikat 2

Mit erfolgreichem Abschluss der Ausbildung zum Zertifikat 2 (Trilogos Rerent:in, Mentor:in, Moderator:in) haben Sie folgende Qualifikationen erworben:

Kenntnisse

Die Absolvent:innen

- haben ein fundiertes Wissen über gängige Ansätze der humanistischen Pädagogik, der transpersonalen Psychologie sowie der Existenzphilosophie;
- haben ausgeprägte Kenntnis vom theoretischen Ansatz der Trilogos Methode;

- verfügen über ein solides Grundwissen über die gängigen psychologischen Ansätze der Persönlichkeitsentwicklung sowie der Psychodynamik;
- haben ein fundiertes Wissen über die gängigen Ansätze der Kommunikationstheorie;
- haben Kenntnis von verschiedenen Präsentations- und Kommunikationstechniken.

Fähigkeiten

Die Absolventen:innen

- können die gängigen theoretischen Ansätze der humanistischen Pädagogik, der transpersonalen Psychologie sowie der Existenzphilosophie mit der Theorie der Trilogos Methode verbinden und in praxisorientierter Weise vermitteln;
- können ihr Wissen über die gängigen Ansätze der Kommunikationstheorie sowie ihre Kenntnisse über diverse Präsentations- und Kommunikationstechniken in Form von Fachvorträgen, spontanen Impulsreferaten und kurzen Wahrnehmungsübungen zur Anwendung bringen.
- haben die ausgeprägte Fähigkeit, Trilogos Trainingseinheiten (basierend auf dem katathym-imaginativen Bilderleben nach der Trilogos Methode) zu leiten. Dazu gehört auch die Fähigkeit, existenzialistische Selbstreflexionsprozesse bei den Trainingsteilnehmenden zu initiieren, erfolgreich zu begleiten und abzuschließen;
- können spontan praxis-orientierte Impulsreferate bzgl. Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung halten;
- können ihrem Publikum neue Denkanstöße für deren Lebensphilosophie geben;
- haben eine ausgeprägte mediale/intuitive Wahrnehmungsfähigkeit und Fähigkeit zur Selbsteinschätzung;
- bemühen sich immer wieder, die gewonnenen Erkenntnisse in den praktischen Alltag umzusetzen und dort zu leben.

Generelle Kompetenzen

Die Absolventen:innen

- verfügen über das notwendige Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein, öffentliche Vorträge zu halten;
- verfügen über entsprechende persönliche Reife und Kompetenz, sodass das, was sie in ihren Vorträgen, Impulsreferaten etc. lehren und vermitteln auch mit ihrer Verhaltens- und Lebensweise kongruent ist (Kompetenz bzgl. Kongruenz);
- sind in gutem Kontakt zu sich selber und ihrem Urvertrauen und können daher auch im Umgang mit anderen ein ausgeprägtes Verantwortungs-bewusstsein sowie Kooperationsfähigkeit und soziale Kompetenz (Loyalität u.ä.) beweisen (Kompetenz bzgl. Authentizität und Integrität).

Lernelemente

Die Ausbildung besteht aus 3 Lernelementen. Diese können zeitlich parallel verlaufen. Alle Elemente werden sowohl im Vorfeld als auch bei der Durchführung vom dem Trilogos Mentor begleitet und mit diesem nachbesprochen.

1. Lernelement A:

Mediale Demonstrationen als Mental-Medium vorbereiten, durchführen (unter Supervision des Trilogos Mentors bzw. externen Coach) sowie mit dem Trilogos Mentor bzw. externen Coach nachbesprechen. Im Zuge der Ausbildung müssen mind. 6 Kontakte auf psychischer sowie mind. 6 Kontakte auf spiritueller Ebene bestätigt werden.

2. Lernelement B:

16 Trilogos Trainingseinheiten (unter Supervision eines Trilogos Mentors) vorbereiten, durchführen und nachbesprechen sowie 4 Vorträge (1 davon bei der hausinternen Zwischenprüfung anlässlich einem Trilogos Trainingstag) vorbereiten, halten und nachbesprechen.

3. Lernelement C:

Eine:n Aspiranten:in auf dem Weg zur Abschlussprüfung Zertifikat 1 als Trilogos Mentor begleiten.

Sinn und Zweck vom Ganzen: Die Lernelemente A, B und C sind dafür gedacht, dass Aspiranten:innen zum Zertifikat 2 sie für die eigene persönliche Entwicklung nutzen.

Persönliche Haftung

Der/die Aspirant:in Zertifikat 2 hat die ethischen, moralischen und spirituellen Grundsätze der Trilogos Stiftung zur Kenntnis genommen und verpflichtet sich, diese als Leitbild einzuhalten und praktisch vorzuleben.

Die Trilogos Stiftung übernimmt keine Haftung für allfällige psychische Komplikationen, die mit der Diplom-Ausbildung in Zusammenhang gebracht werden könnten. Der/die Aspirant:in bestätigt, unter keinen psychischen und/oder physischen Beeinträchtigungen zu leiden, welche eine Kursabsolvierung erschweren oder möglicherweise verunmöglichen.

Versicherungsschutz

Der/die Aspirant:in hat eine eigene Berufs- oder Nicht-Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen (persönliche Verantwortung).

Dasselbe gilt für die Unfallversicherung nach UVG.

Prüfungen

Die Schlussbewertung setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen:

1. Beurteilungen während der Ausbildung

Als Vorleistung werden bereits während der Ausbildung diverse Elemente beurteilt. Die Beurteilungen obliegen dem Trilogos Mentor.

- **Lernelement A**

Im Rahmen von Weiterbildungsveranstaltungen der Trilogos Stiftung (z.B. an einem Trilogos Trainingstag) werden von den Aspiranten:innen unter Supervision von deren Trilogos Mentor bzw. externem Coach

- mind. 6 mediale Kontakte auf psychischer Ebene sowie
- mind. 6 mediale Kontakte auf spiritueller Ebene (Basis: Mental-Medium) verlangt.

- **Lernelement B**

- Die Aspiranten:innen haben 16 Trilogos Trainingseinheiten (je 1,25 Std.) unter Supervision eines Trilogos Mentors bzw. externen Coaches durchzuführen und zu leiten.
- Die Aspiranten:innen haben – in Kooperation mit deren Trilogos Mentor – eine/n Aspiranten:in Zertifikat 1 auf dessen/deren Weg zur Abschlussprüfung zu begleiten.
- Die Aspiranten:innen haben 3 Vorträge (je 30 Min.) zu halten und den anschließenden Dialog zu leiten. Die Vorträge sind zu folgenden 3 Themen zu halten:
Was bewirkt die Trilogos Methode im Guten wie im Schlechten in Bezug auf
 1. meinem Beruf?
 2. meine Gesundheit?
 3. meine Beziehungen?
- Hausinterne Zwischenprüfung:
 - Vortrag über die Trilogos Methode, den autodidaktischen Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*» (Stufen 1–3) und das Lehrbuch «Der sinnliche Draht zur geistigen Welt» zum Thema «Was bewirkt die Trilogos Methode (psychische sowie spirituelle Medialität) in Bezug auf die 3 Lebensschullehrer (Gesundheit, Beziehung, Beruf) im praktischen Alltag?» (ca. 45 Min.).
 - Demonstration der medialen Fähigkeiten anhand von Psychometrie, Auralesen und wenn möglich mind. 1 Kontakt zur spirituellen Welt (Erinnerung an eine/n Verstorbene:n) als Mental-Medium (ca. 15–30 Min.).

- **Lernelement C**

Bei der Anmeldung für die offizielle Abschlussprüfung haben die Aspiranten/innen ihre Beweggründe für die Ausbildung zum Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung einzureichen.

2. Abschlussprüfung

Nach erfolgreicher Vorleistung kann die Anmeldung zur öffentlichen Abschlussprüfung erfolgen. Sämtliche Informationen zur Prüfung finden Sie im entsprechenden Kapitel.

Fähigkeitsbescheinigung

Das Zertifikat 2 ermächtigt die Absolventen:innen, die Erfahrungen der eigenen Gedanken- und Gefühlssprache auf psychischer und spiritueller Ebene mittels öffentlicher Vorträge im Bereich der Trilogos Methode zu demonstrieren. Entsprechend klar können Bezüge zum Alltag hergestellt und im Spiegel des Anderen neue Selbsterkenntnisse generiert werden.

Das Trilogos Zertifikat 2 ermächtigt die Absolventen:innen, unabhängig und frei von der Trilogos Stiftung in eigener Praxis, unter eigenem Namen die erworbenen Fähigkeiten in den angestammten Berufsbereich einzubringen.

Wollen Sie von den Vorzügen und der Unterstützung der Trilogos Stiftung profitieren und weiter als Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in für Aspiranten Zertifikat 1 aktiv werden, müssen Sie mit der Trilogos Stiftung eine Vereinbarung abschließen, die Sie auf Ihre Anfrage hin erhalten.

Lizenzierte Trilogos Referenten:innen, Moderatoren:innen, Mentoren:innen für Aspiranten:innen Zertifikat 1 haben die Möglichkeit, zusätzlich zur oder statt der privaten Tätigkeit für die Trilogos Stiftung zu arbeiten. Jede/r Ausübende – ob mit oder ohne Trilogos Lizenz – ist allerdings selbst verantwortlich, sich mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen seines Landes vertraut zu machen und zu prüfen, ob er/sie – auch aufgrund seiner/ihrer sonstigen Ausbildungen – zur Ausübung der gewünschten Tätigkeit berechtigt ist. Die Trilogos Stiftung übernimmt dafür keine Haftung, insbesondere auch deshalb, weil die entsprechenden Gesetzeslagen schon allein zwischen den deutschsprachigen Ländern erheblich voneinander abweichen.

Ausbildungskosten: auf Anfrage.

Wenn aber der Verkehrte die rechten Mittel gebraucht, so wirkt das rechte Mittel verkehrt. – Chinesische Weisheit

1 Lernelement A

Mediale Demonstrationen gestalten und abhalten

1.1 Lektion 1

Eine mediale Demonstration gemäß der Trilogos Methode vorbereiten

Lernziel der Lektion:

- Sie können eigenständig mediale Demonstrationen im Stil und Sinne der Trilogos Methode vorbereiten.

Checkliste *Formulare*:

- Senden Sie das Formular Nr. 1 «*Aufgaben und Zuständigkeiten*» an Ihren Trilogos Mentor und an Ihren externen Coach.
- Erstellen Sie anhand des Formulars Nr. 14 «*Roter Faden*» einen groben Ablauf für die mediale Demonstration inklusive Leitsätze und didaktische Informationen, die Sie erwähnen werden.
- Prägen Sie sich die Antworten auf die diversen Fragen Ihrer «*FAQ-Liste*» (Formular Nr. 16) gut ein.
- Schicken Sie das Formular Nr. 6 «*Einschätzung des/der Aspiranten:in*» an Ihren Trilogos Mentor sowie an Ihren externen Coach. Diese sollen es regelmäßig (im Abstand von 3 Mten.) ausfüllen und mit Ihnen besprechen.
- Füllen Sie Formular Nr. 7 «*Selbsteinschätzung*» sowie Formular Nr. 18 «*Persönlichkeitsprofil Aspirant:in*» aus und senden es an Ihren Mentor.
- Erstellen Sie eine Kopie des Formulars Nr. 21 «*Ethische Grundsätze*», prägen Sie sich dessen Inhalt ein und handeln Sie danach.

1.1.1 Erstes Kapitel:

Eine mediale Demonstration didaktisch vorbereiten

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie sind vertraut mit den Leitsätzen sowie den didaktischen Informationen, die es bei einer medialen Demonstration zu erwähnen gilt.
- Sie haben diese Leitsätze und didaktischen Informationen bei jeder medialen Demonstration in Form eines Roten Fadens mit dabei.

Roten Faden erstellen

Auch wenn Sie im Vornherein nicht wissen, welche Impulse Sie bei einer medialen Demonstration wahrnehmen werden, brauchen Sie dennoch eine Grundstruktur an Leitsätzen und didaktischen Informationen, die Sie bei jeder Demonstration erwähnen, damit das Publikum weiß, was Sie tun, nach welcher Grundhaltung Sie es tun und was es zu erwarten hat.

Hier die wichtigsten Elemente des Roten Fadens:

- Ihr Roter Faden besteht im Wesentlichen aus 2 Elementen:
 1. Leitsätze, die es zu erwähnen gilt (vgl. unten).
 2. Didaktische Informationen, die Sie abgeben, damit Ihr Publikum weiß, was zu tun ist.
- Haben Sie den Roten Faden bei jeder Demonstration dabei, sodass Sie jederzeit einen Blick darauf werfen können, um nichts Wichtiges zu vergessen.

Einleitung zu einer medialen Demonstration erstellen

Sie überlegen sich immer schon im Vornherein, wie Sie Ihr Publikum begrüßen, und halten dies in Ihrem Roten Faden fest. Folgende Punkte sind dabei unbedingt zu beachten:

- Sie heißen Ihr Publikum willkommen.
- Sie geben einen Überblick über den Zeitrahmen der Veranstaltung.

- Sie geben einen kurzen, aber klaren Ausblick über die verschiedenen Inhalte sowie den Zweck und Nutzen Ihrer medialen Demonstration im Rahmen der Trilogos Methode.
- Sie ersuchen das Publikum, selbstkritisch zu bleiben (gemäß den Trilogos Leitsätzen «Es gibt so viele Interpretationen der Wahrheit wie Menschen» und «Jede Münze hat zwei Seiten») und weisen darauf hin, dass nur das «in sich Stimmige» relevant ist.
- Sie erwähnen, dass Sie diese mediale Demonstration gemäß der Trilogos Methode – einer Methode für Persönlichkeits- und Bewusstseins-schulung – machen.
- Sie verdeutlichen, dass Sinn, Ziel und Zweck dieser Art von Arbeit die Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung (z.B. Projektionen erkennen, zurücknehmen, Selbstsicherheit stabilisieren) sowie die intuitive Wahrnehmungsschulung sind.
- Sie erklären Organisatorisches (etwa, wo die Toiletten sind etc.)

Generelle didaktische Informationen und Leitsätze notieren

Sie bauen folgende Informationen und Leitsätze an passender Stelle während einer medialen Demonstration ein. Sie notieren diese schon im Vorhinein in Ihrem Roten Faden:

- Sie erwähnen den Trilogos Leitsatz «Es gibt so viele Interpretationen der Wahrheit wie Menschen» mindestens einmal pro medialer Demonstration.
- Sie erklären, dass die Trilogos Methode ein Ansatz ist, um mittels Intuitions- und Wahrnehmungstraining die mentale Intelligenz (IQ), die emotionale Intelligenz (EQ) sowie die spirituelle Intelligenz (SQ) zu schulen respektive deren Emergenz ganzheitlich zu nutzen. Ziel davon ist, das persönliche Potenzial (PsyQ) ganzheitlich und ausgeglichen zu entfalten, wodurch die angewandte Trilogos Methode als Werkzeug für die eigene Individuation verstanden werden kann. Dadurch wird nebst dem Individuationsprozess auch Integration möglich – die Voraussetzung für konstruktive, innovative Kommunikation und dadurch Kooperation! Oder: vom PsyQ zu PsyK!

- Sie erwähnen immer das Denken-, Fühlen- und Glauben-/Vertrauen-Können, wenn es um PsyQ geht.
- Sie erwähnen, dass Sie während der gesamten medialen Demonstration in einer passiv-wahrnehmenden Haltung arbeiten. D.h. Sie sind verbunden mit Ihrer Schöpferkraft sowie Ihrer persönlichen höheren Führung (Religio und geistige Helferkraft) (SQ) und lassen sich von dieser mit Impulsen inspirieren. Was immer Ihnen in den Sinn kommt, nehmen Sie ernst und dankbar an und vertrauen Ihrer höheren Führung, dass Ihnen genau das Richtige und Wichtige im richtigen Moment ein- und zufällt.
- Sie arbeiten nach dem Prinzip des geistigen Datenschutzes. D.h. Sie können nur wahrnehmen, was für Sie und die Person, für die Sie arbeiten, richtig und wichtig ist.
- Sie «holen» Ihre Gäste dort «ab», wo diese stehen. D.h. Sie sprechen in einer für alle verständlichen Sprache und machen z.B. von Metaphern Gebrauch, damit sich die Teilnehmenden leichter bildlich vorstellen können, was Sie meinen.
- Sie geben Ihrem Publikum klare Aufträge, sodass dieses versteht, was zu tun ist. Z.B. bitten Sie die Person, für die Sie arbeiten, schon im Vorherein darum, Ihnen erst zum Schluss Ihrer intuitiven Ausführungen mit klaren Ja/Nein-Antworten Feedback zu geben.
- Sie verwenden konkrete Beispiele, z.B. aus Ihrem eigenen Leben, um etwas (insb. die Theorie der Trilogos Methode) zu erklären.
- Sie bauen immer die 3 philosophischen Fragen – Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich? – ein. Diese 3 Fragen beziehen Sie immer in Ihre mediale Demonstration mit ein und geben konkrete Beispiele dafür (z.B.: «Ich weiß heute, dass ich eine rote Tulpe und kein Kaktus bin»).
- Sie gehen bei einer öffentlichen medialen Demonstration nicht ins Beratende oder Therapeutische oder gar Wahrsagende über. Ihre Arbeit soll vielmehr und vor allem eine Demonstration und Überprüfung Ihrer höchst persönlichen, intuitiv-medialen Fähigkeiten und somit Ihrer Selbsteinschätzung/Intuition sein. Ihre Demonstration soll das Publikum zur Arbeit mit der Trilogos Methode motivieren.

- Sie unterscheiden immer sauber zwischen psychisch-horizontaler und spirituell-vertikaler Medialität, erklären Ihrem Publikum aber, dass beide Hilfsmittel der persönlichen Entwicklung sind («Das ist das menschliche Potenzial (PsyQ), Ihre Kreativität. Sie haben die/das auch!»)»)
- Sie wissen, dass eine mediale Demonstration bei Trilogos dazu dient, Menschen zu inspirieren und ihnen Ideen und Impulse zu schenken, damit sie wieder einmal ihre Gesundheit, Beziehungen und Beruf (3 Lebensschullehrer) reflektieren.
- Sie wissen, dass eine mediale Demonstration bei Trilogos auch dazu dient, dass Sie selber als Mental-Medium immer wieder die Möglichkeit der Selbstreflexion und -Analyse bekommen, indem Sie z.B. in den wahrgenommenen Erinnerungen an Verstorbene, die in Bezug zu Anderen stehen, Archetypen erkennen, die auch zu Ihnen in Bezug kommen möchten.
- Sie verweisen auf das Trilogos Angebot, wenn Sie merken, dass jemand mehr erfahren will, und motivieren zum Selbststudium des autodidaktischen Lehrgangs «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3, sowie zum Austausch in der Gruppe anlässlich von Trilogos Trainings oder in einer Lesegruppe.
- Sie achten bei medialen Demonstrationen insbesondere auch auf das Vermitteln von Botschaften – Impulse der Verantwortung des Einzelnen für das Ganze. So können Leute wirklich in ihrem Wesenskern berührt und dadurch vielleicht zu einer Verhaltensänderung motiviert werden.
- Sie verweisen auf die diversen Trilogos Bücher bzw. auf die diversen Inhalte dieser Bücher. Sie bauen entsprechende Querverweise geschickt in Ihre Demonstration ein und erwähnen Sie an passender Stelle.
- Sie erwähnen und erklären folgende Lerneffekte, die sich aus der Arbeit mit der Trilogos Methode ergeben:
 - *Sie entwickeln Gedanken- und Gefühlssicherheit.* Sie tun dies, indem Sie Ihren intuitiv wahrgenommenen und erfüllten Impulsen vertrauen. Diese sind die einzige Informationsquelle, die Sie bei einer medialen Demonstration verwenden können. Vertrauen Sie dieser Quelle nicht, können Sie keine Demonstration machen (SQ+EQ). Wenn Sie aber lernen, wie die Informationen dieser Quelle zum Publikum (und zu Ihnen) kommen (IQ), können Sie noch mehr Vertrauen

in Ihre höhere Führung entwickeln. Damit heilen Sie Ihr Urvertrauen, kontrollieren und überprüfen Ihre Selbsteinschätzung sowie Ihre Intuition unabhängig und frei immer wieder neu und stärken Ihre Gedanken- und Gefühlssicherheit. Im Spiegel des Anderen.

- *Sie stärken und bewahren Ihr Selbstvertrauen.* Indem Sie Ihren inneren Impulsen – und dadurch Ihrer höheren Führung – mehr und mehr vertrauen lernen, lernen Sie auch sich selbst (und dadurch letztlich den anderen) mehr und mehr vertrauen.
- *Sie trainieren Ihre Entscheidungskraft.* Z.B. indem Sie sich bei einer medialen Demonstration entscheiden müssen, ob sich jemand die linke oder die rechte Zehe gebrochen hat oder ob ein Besucher aus der geistigen Welt 2 oder 3 Kinder gehabt hat etc.
- *Sie entwickeln die Eigenschaft/Fähigkeit der verantwortungsbewussten Entscheidungsfreude.* Aus dieser resultieren Qualitäten wie Authentizität und Aufrichtigkeit.
- *Sie lernen Stabilität und Unabhängigkeit leben.* Durch mehr Selbstvertrauen entwickeln Sie mehr Ruhe im Alltag – und dadurch mehr Stabilität und Unabhängigkeit.
- *Sie fördern Ihre Kommunikationsfähigkeit.* Sie tun dies, indem Sie lernen, das Wahrgenommene «richtig» in Ausdruck zu bringen. Denn sonst versteht es die Person, für die Sie wahrnehmen, möglicherweise nicht, oder was Sie sagen, ist für entsprechende Person schlichtweg falsch oder eventuell sogar verletzend. Beispiele dafür finden Sie im Lernelement C, Kapitel 3, unter «Innerlich Wahrgenommenes in passende Worte fassen». Gefühle und Gedanken unmissverständlich klar in Ausdruck bringen zu können, wird zur Kunst.
- *Sie bilden Verantwortungsbewusstsein aus.* Durch die Trilogos Methode lernen Sie mit Verantwortung umgehen, denn für jemanden anderen zu arbeiten, ist immer eine verantwortungsvolle Aufgabe, bei der es darauf ankommt, wie Sie ihm/ihr Wahrgenommenes (zu eventuell heiklen Themen) näher bringen. «C'est le ton qui fait la musique» wird trainiert. Auch könnten Sie durch verantwortungslosen Umgang mit Ihrer Intuition und Medialität andere erschrecken oder sie sogar zur Überzeugung bringen, dass alles sei einfach Unfug. Weiter könnten Sie Machtmissbrauch betreiben oder andere mit Ihrem sich entfaltenden Talent manipulieren.

- *Sie erweitern Ihre persönliche Kompetenz.* Indem Sie alles bei einer medialen Demonstration Wahrgenommene wieder zu sich zurücknehmen und sich fragen: «Was hat das alles auch mit mir selber zu tun?», betreiben Sie Selbstreflexion. Durch diese können Sie Impulse für die Entdeckung neuer Perspektiven und die Weiterentwicklung Ihrer Persönlichkeit erhalten.
- *Sie werden und bleiben sich bewusst, dass Fehler machen eine Tugend ist.* So, wie der Gefallene immer wieder mit einem Lächeln aufsteht und weitergeht, sind Sie bereit, lebenslang lernen zu wollen.

Raum für Fragen geben

Geben Sie Ihrem Publikum die Möglichkeit, Fragen zu Ihrer medialen Arbeit sowie zur Trilogos Methode generell zu stellen. Hier die wichtigsten Punkte, die es dabei zu beachten gilt:

- Sie planen immer schon im Vornherein, ob Sie jeweils nach den einzelnen Übungen oder erst ganz zum Schluss Raum für Fragen geben möchten. (Wenn Sie eine Stunde oder mehr Zeit haben, ist eine Frage-Antwort-Runde zum Schluss empfehlenswert. In einer solchen Runde fällt es leicht, ins Detail zu gehen und einen Dialog/Austausch zuzulassen).
- Sie erstellen im Lauf Ihrer Ausbildung eine FAQ-Liste, d.h. eine Liste mit häufig bei medialen Demonstrationen gestellten Fragen und notieren sich entsprechende Antworten dazu. Diese Liste gehen Sie vor jeder Demonstration durch, damit Sie möglichst gut und rasch auf die gefragten Inhalte eingehen können.
- Sie moderieren den bei einer Frage-Antwort-Runde entstehenden Dialog und schlagen dabei immer wieder Brücken zu entsprechenden Aspekten der Trilogos Methode.

Abschließende Worte zur gesamten Veranstaltung vorbereiten

- Sie bedanken sich bei Ihrem Publikum für die Teilnahme und das Vertrauen in Ihre Arbeit (damit sind besonders jene gemeint, für die Sie während der Demonstration mediale Impulse wahrgenommen haben).
- Sie weisen auf weitere Trilogos Literatur hin (insb. auf den autodidaktischen Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3) sowie auf kommende Trilogos Veranstaltungen.
- Sie erwähnen nochmals, dass die Trilogos Methode eine Methode für Persönlichkeits- und Bewusstseinsschulung ist und Sie deshalb alles Wahrgenommene zu sich zurücknehmen und sich fragen: «Was haben all die wahrgenommenen Impulse auch mit mir selber zu tun? Was kann ich hier über mich selbst lernen?»
- Sie bedanken sich für die Aufmerksamkeit und wünschen einen schönen Abend.

1.1.2 Zweites Kapitel:**Die Arbeitsinhalte einer medialen Demonstration kennen***Lernziele des 2. Kapitels:*

- Sie sind mit den verschiedenen Arbeitsinhalten einer medialen Demonstration gemäß der Trilogos Methode vertraut.
- Sie sind sich bewusst, welche eventuellen Reaktionen die Arbeitsinhalte beim Publikum auslösen können. Sie können die Gruppe entsprechend leiten und verantwortungsbewusst begleiten.

Mögliche Inhalte einer medialen Demonstration

Zwei grundsätzliche Formen der Medialität

Bei einer medialen Demonstration können Sie inhaltlich grundsätzlich zwischen 2 Formen unterscheiden:

1. Medial-intuitive Wahrnehmungen auf **psychischer** Ebene
(*psychische Medialität, auch «horizontale» Ebene genannt*)
2. Medial-intuitive Wahrnehmungen auf **spiritueller** Ebene
(*spirituelle Medialität, auch «vertikale» Ebene genannt*)

Sie werden sich über diese beiden Wahrnehmungsebenen Ihrer persönlichen «Kreuz-Kraft» immer wieder bewusst: «So wie innen, so auch außen», «So wie oben, so auch unten» – im Spiegel des Anderen.

- Auf *psychischer Ebene* arbeiten Sie als Mental-Medium, wenn Sie «von Mensch zu Mensch» arbeiten (immer in Verbindung mit dem Höchsten und der geistigen Helferkraft). Beispiele hierfür sind:
 - Psychometrie oder Gegenstandlesen
 - Aurallesen
 - ASW (z.B. Kartenlesen)
 - Inspiriertes Reden
- Auf *spiritueller Ebene* arbeiten Sie als Mental-Medium, wenn Sie Kontakte aus der geistigen Welt wahrnehmen. Beispiele hierfür sind:
 - Sie nehmen einen Kontakt wahr respektive eine Besucherin aus der geistigen Welt, d.h. eine lebendig gewordene Erinnerung an eine Verstorbene, die in Bezug zu jemandem aus dem Publikum steht.
 - Sie vermitteln allenfalls dem Adressaten eine Botschaft von der «erkannten Besucherin aus der geistigen Welt». Dieser bekommt dadurch vielleicht einen wertvollen Impuls als Lebenshilfe, eine Bestätigung der persönlichen Selbsteinschätzung, einen Impuls zu den großen Fragen «Woher komme ich? Wer bin ich? Wohin will ich?», eine Anregung zur Frage «Gibt es ein Weiterleben nach dem Tod?»
 - Sie nehmen Informationen auf der kausal-spirituellen Ebene wahr, z.B. Impulse über ein Vorleben eines Gastes. (Diese Form wird allerdings nicht bei öffentlichen medialen Demonstrationen gemäß der Trilogos Methode praktiziert, sondern erst im Trilogos Training für Studierende der Stufe 3 sowie für Aspiranten/-innen zum Zertifikat 3 bei medialen Sitzungen.)

1.1.2.1 Psychische Medialität

Inspiriertes Reden

- Das inspirierte Reden ist eine Art Vorübung für psychische Medialität.
- Sie lassen dazu bei einer medialen Demonstration von einem/einer Publikumsteilnehmenden eine Karte ziehen (z.B. von einem Aurasoma- oder seinem Bachblüten-Kartenset). Alternativ kann sich ein/e Teilnehmende/r auch einfach ein bestimmtes Thema aussuchen (z.B. Liebe, Verantwortung, Freiheit, Pflichtbewusstsein), zu dem Sie dann inspiriert reden. D.h. sobald Sie die Karte umdrehen und ihren Titel sehen (z.B. «Fels in der Brandung», «Eigenmotivation», «Erkenne dich selbst») bzw. das Thema von einem/einer Teilnehmenden erfahren haben, sprechen Sie 3 Minuten lang ununterbrochen und ohne Pause zu diesem Thema. Was auch immer es ist, das Ihnen in den Sinn kommt, Sie sprechen es aus, sodass Sie im Redefluß bleiben. Sollte Ihnen plötzlich nichts mehr einfallen, dann sagen Sie einfach: «Mir fällt jetzt nichts mehr ein zu diesem Thema. Mir kommen gerade keine neuen Ideen in den Sinn. Ich bin auf der Suche nach einem Aspekt zu diesem Thema, den ich noch nicht erwähnt habe.» Wichtig ist, dass Sie während den ganzen 3 Minuten nicht zu sprechen aufhören.
- Diese Art des intuitiven Wahrnehmens respektive des intuitiven Sprechens hat zwar nicht im eigentlichen Sinn etwas mit psychischer Medialität zu tun, bei der Sie Informationen wahrnehmen, die in Bezug zu einem/einer Anwesenden sein könnten, die Sie anschließend auch überprüfen können. Es geht vielmehr darum, dass Sie das, was auch immer Ihnen gerade zum Thema ein- und zufällt, aussprechen. Auf diese Weise lernen Sie, auf ein bestimmtes Thema zu fokussieren sowie spontane Impulse zu diesem wahrzunehmen und auszusprechen. Dies unterstützt Sie darin, Vertrauen in Ihre intuitive Wahrnehmung – in Ihre innere Stimme – aufzubauen, zu vertiefen und zu festigen. Auch ist es eine gute Übung, Ihre Kommunikationsfähigkeit zu schulen. Ziel bleibt zu trainieren: «ES spricht durch Sie.»
- Beim inspirierten Reden wie auch bei jeder anderen Form der psychischen oder spirituellen Medialität arbeiten Sie immer in Verbundenheit mit dem Höchsten (Religio) sowie der geistigen Helferkraft, die Sie

ersuchen, Sie mit Impulsen zu inspirieren. Es ist dieser Punkt, der den Trilogos Zugang zur Medialität von anderen medialen Ansätzen unterscheidet. Denn psychische Medialität kann bis zu einem gewissen Grad auch ohne bewusste Anbindung an den SQ (Religio und Kontakt mit der geistigen Helferkraft) funktionieren. Allerdings sind damit verschiedenste Probleme verbunden, wie etwa das sogenannte «Abzapfen».

- Mehr Informationen zum inspirierten Reden finden Sie im autodidaktischen Trilogos Lehrgang *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufe 3, Lektion 4, 2. Einheit.

Psychometrie / Gegenstandslesen

- Psychometrie – auch Gegenstandslesen genannt – ist das gefühlsmäßige Wahrnehmen von Informationen, die in Gegenständen gespeichert sind und die in Bezug zum/zur Besitzer:in des Gegenstandes stehen.
- Diese Form der intuitiv-medialen Wahrnehmung wird der sog. psychischen Ebene (psychische Medialität) zugeordnet.
- Beim Durchführen einer Psychometrie-Übung kann es sein, dass Sie Impulse bzgl. des Orts, an dem der/die Besitzer:in den Gegenstand erhielt, wahrnehmen, z.B. ob der Gegenstand geschenkt, gekauft etc. worden ist. Auch könnte es sein, dass Sie Wahrnehmungen über die Wohnung, das Haus des/der Besitzers:in oder generell über dessen/deren Lebenssituation erhalten. Als Beispiel:
 - Sie halten einen Ring in Händen und nehmen wahr, dass dieser ein Geschenk war – genauer gesagt: es ist ein Verlobungsring. Weiter nehmen Sie wahr, dass die Person, der dieser Ring gehört, in einem Haus mit Garten wohnt und das Küchenfenster gegen Osten gewandt ist, wo in der Früh jeweils die Morgensonne hereinscheint. Außerdem nehmen Sie wahr, dass der Besitzer des Rings beruflich selbstständig ist, von zuhause aus arbeitet und viel am Computer sitzt. Nachdem Sie all dies erzählt haben, versuchen Sie den Gegenstand der richtigen Person im Publikum zuzuordnen und lassen sich Feedback auf Ihre intuitiven Wahrnehmungen geben.

- Mehr Informationen über Psychometrie finden Sie etwa im autodidaktischen Trilogos Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 2, 2. Einheit, sowie im *Handbuch Zertifikat 1*.

Auralesen

- Auralesen ist das intuitive Wahrnehmen der (feinstofflichen) Ausstrahlung eines anderen Menschen. Auch diese Form der intuitiv-medialen Wahrnehmung wird der sog. psychischen Ebene (psychische Medialität) zugeordnet.
- Lesen Sie im Zug einer öffentlichen medialen Demonstration die Aura eines/einer Anwesenden im Publikum, so kann es sein, dass Sie Impulse betreffend seiner/ihrer physischen, psychischen sowie spirituellen Verfassung bzw. Lebensgeschichte wahrnehmen. Als Beispiel:
 - Beim Lesen der Aura einer Publikumsteilnehmerin nehmen Sie wahr, dass diese sich vor 2 Jahren beide Hände gebrochen hat. Es dürfte ein Arbeitsunfall gewesen sein. Zusätzlich nehmen Sie wahr, dass die Person danach in einer emotional fordernden Situation gewesen ist, und dass sich genau dadurch aber ein tiefer Glaube und ein tiefes Urvertrauen haben entfalten können. (Beachten Sie beim Kommunizieren Ihrer intuitiven Impulse auch das didaktische Vorgehen. Näheres dazu finden Sie im entsprechenden Kapitel weiter unten.) Nachdem Sie alles, was Sie wahrgenommen haben, erwähnt haben, lassen Sie sich von der entsprechenden Person Feedback geben.
- Bei der Trilogos Methode wird die *physische* bzw. *psychische* und *spirituelle* Ausstrahlung eines Menschen auch als *emotionale* bzw. *mentale (astrale)* und *spirituelle (kausale) Aura* bezeichnet.
- Mehr Informationen zum Thema Aura finden Sie im autodidaktischen Trilogos Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», etwa in Stufe 1, in der gesamten Lektion 4 oder in Stufe 2, Lektion 4, 3. Einheit (spirituelle Aura), sowie auch im *Handbuch Zertifikat 1*.

Außersinnliches Wahrnehmen (ASW) -z.B. Kartenlesen

- ASW mittels Karten ist das intuitive Wahrnehmen von Inhalten einer Karte, die Sie verdeckt ziehen (z.B. Tarot-, Aurasoma-Karten).
- Anstatt einer Karte kann auch ein kleiner Gegenstand, z.B. eine Büroklammer oder eine Münze, in ein Kuvert gesteckt werden (ohne dass Sie wissen, um was es sich handelt). Das Kuvert wird dann vor Sie hingelegt, und Sie nehmen intuitiv wahr, was sich darin befindet.
- Diese Form der intuitiv-medialen Wahrnehmung wird ebenso der sog. psychischen Ebene (psychische Medialität) zugeordnet.
- Bei einer öffentlichen medialen Demonstration können Sie eine Übung zum Kartenlesen machen, indem Sie einen Stoß Ihrer Karten dabeihaben. Fächern Sie dann diesen Stoß auf und lassen Sie eine Person aus dem Publikum eine Karte ziehen – ohne diese aufgedeckt würde. Nehmen Sie dann die noch nicht aufgedeckte Karte und nehmen Sie intuitiv wahr, was die Karte darstellt. Teilen Sie das Wahrgenommene dem Publikum mit und drehen Sie dann die Karte um, zeigen Sie sie dem Publikum und sehen Sie sie auch selber an, sodass Sie Ihre intuitive Wahrnehmung überprüfen können. Als Beispiel:
 - Sie verwenden bei einer medialen Demonstration ein Kartenset mit sog. Coaching-Karten. Sie fächern es auf und lassen einen Teilnehmenden eine Karte ziehen. Dieser reicht Ihnen die Karte verdeckt, und Sie beginnen zu sprechen. Sie nehmen intuitiv eine Schlangenlinie auf blauem Hintergrund wahr und als Titel der Karte vernehmen Sie: «Annehmen, wie es kommt». Nachdem Sie Ihre intuitiven Impulse zur Karte mitgeteilt haben, drehen Sie diese um, zeigen Sie dem Publikum und sehen Sie sie selber an. Sie stellen fest, dass auf der Karte blaue Wellen zu sehen sind und der Kartentitel lautet: «In den Fluß kommen». Sie erklären nun dem Publikum, dass zwar nur die Wellen auf der Karte blau sind und nicht die ganze Karte, aber Blau ist dennoch auf der Karte stark vertreten. Außerdem kann auch eine Ähnlichkeit zwischen der von Ihnen wahrgenommenen Schlangenlinie und den Formen der Wellen erkannt werden. Überdies scheint auch der Titel der Karte («In den Fluß kommen») eine ähnliche Thematik anzusprechen, wie diejenige, die Ihnen zugefallen ist («Annehmen wie es

kommt»)). Sie können dann den Teilnehmenden, der die Karte gezogen hat, fragen, ob es für ihn manchmal eine Herausforderung darstelle, die Dinge so anzunehmen, wie sie kommen, und ob er sich dennoch gleichzeitig oft wünsche, leichter «in den Fluß» des Lebens zu kommen. Somit können Sie auch einen Brückenschlag zwischen der gezogenen Karte und der Person, die diese gezogen hat, schlagen. Nehmen Sie zum Schluss die wahrgenommenen Impulse zu sich zurück und fragen Sie sich, was diese auch mit Ihnen zu tun haben könnten.

Mehr Informationen zum Thema ASW finden Sie im autodidaktischen Trilogos Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 2, 1. Einheit, sowie im *Handbuch Zertifikat 1*.

1.1.2.2 Spirituelle Medialität

Kontakt zu nichtinkarniertem Bewusstsein wahrnehmen

- Wird bei einer medialen Demonstration ein Kontakt zu einem nichtinkarnierten Bewusstsein, ein sog. nichtinkarnierter Bewusstseinsimpuls, möglich, so handelt es sich dabei um das Wahrnehmen einer lebendig gewordenen Erinnerung an eine verstorbene Person, die in Bezug zu jemandem aus dem Publikum steht.
- Diese Form der intuitiv-medialen Wahrnehmung wird der sog. spirituellen Ebene (spirituelle Medialität) zugeordnet.
- Versuchen Sie im Zug einer medialen Demonstration, einen Kontakt zu einem nichtinkarnierten Bewusstsein wahrzunehmen, d.h. einen nichtinkarnierten Bewusstseinsimpuls zu erhalten, so tun Sie dies immer nach den Prinzipien «DEIN Wille geschehe» und «Wir sollen die Toten ruhen lassen». Dass Sie nach diesen Prinzipien arbeiten, teilen Sie auch dem Publikum mit. Während der Demonstration der spirituellen Medialität, lassen Sie sich überraschen, ob überhaupt ein/e solche/r «Besucher/in aus der geistigen Welt» für Sie wahrnehmbar werden möchte oder nicht. Wenn niemand für Sie wahrnehmbar werden möchte, so teilen Sie dies Ihrem Publikum mit. Wenn Sie aber eine Person wahrnehmen – was nicht unbedingt äußerlich vor Ihrem physischen Auge sein muss, sondern auch vor Ihrem «inneren, spirituellen Auge» sein kann – so beschreiben Sie diese Person zuerst ausführlich. Dann versuchen Sie, diesen Kontakt

einer Person aus dem Publikum zuzuordnen. Es müssen dabei mindestens 3 konkrete Übereinstimmungspunkte vorhanden sein respektive vom Publikum bestätigt werden, damit von einem Kontakt gesprochen werden kann. Erst wenn der Kontakt von der entsprechenden Person aus dem Publikum bestätigt ist, richten Sie die Botschaft aus, sollte es eine solche geben. Als Beispiel:

- Sie nehmen eine Frau im Alter von 84 Jahren wahr. Sie ist verheiratet gewesen, hatte 4 Kinder (2 Söhne und 2 Töchter), aber ihr Mann ist schon viel früher als sie verstorben. Die Frau hat in einem kleinen Haus auf dem Land gelebt und hatte einen eigenen Garten, wo sie viel Gemüse angebaut hat. 2 ihrer Kinder kamen regelmäßig zu Besuch, zu den anderen beiden hatte sie keinen Kontakt. Die Frau wirkte bis kurz vor ihrem Ableben sehr agil und wurde dann durch einen Herzschlag aus dem Leben gerissen. Sie ordnen diese Person jemandem aus dem Publikum zu, und es stellt sich heraus, dass die angesprochene Person aus dem Publikum viele Ähnlichkeiten zwischen dem vermittelten Bild von der Frau und ihrer eigenen verstorbenen Mutter feststellen kann. Aber manches stimmt auch nicht ganz. So ist etwa die Mutter der Person im Publikum zwar tatsächlich an einem Herzschlag gestorben, aber im Alter von 85 Jahren. Sie hatte 2 und nicht 4 Kinder, die aber besuchten sie regelmäßig. Jedoch stellt sich während dem Austausch mit der Person aus dem Publikum heraus, dass diese Mutter 2 Fehlgeburten hatte. Weiter ist der Mann schon vor der Frau verstorben, die Mutter war Zeit ihres Lebens recht agil, lebte aber zum Schluss auf eigenen Wunsch hin in einem Altenheim. Zuvor aber hatte sie in einem Haus auf dem Land gewohnt und auch einen Gemüsegarten gehabt. Grundsätzlich kann hier von mehr als 3 konkreten Übereinstimmungen gesprochen werden, und damit von einem Kontakt, auch wenn nicht alle Punkte übereinstimmen. (Letzteres wäre ein sog. «Volltreffer» und ein solcher verlangt sehr viel Übung!) Erst wenn der Kontakt klar zugeordnet werden kann, richten Sie die Botschaft aus. In diesem Fall teilte die verstorbene Mutter mit: «Es geht mir gut in der geistigen Welt, ich bin auch jetzt noch bei euch und unterstütze euch mit meiner ganzen bedingungslosen Liebe, auch wenn ihr mich nicht sehen könnt.» Oder: «Bitte, pack es jetzt an, den Keller aufzuräumen und die überfälligen Umzugskisten endlich auspacken.»

Oder: «Lass dein Auto kontrollieren, die hinteren beiden Reifen sind arg abgefahren.» etc.

- Sie weisen darauf hin, dass auch «Besucher:innen aus der geistigen Welt» Fehler machen können. D.h., dass sowohl der/die Adressat:in der Botschaft wie auch das Medium bzw. der/die intuitiv Wahrnehmende in radikaler Selbstverantwortung entscheiden müssen, ob sie der Botschaft aus der geistigen Welt Folge leisten möchten oder nicht. Weiter informieren Sie die Teilnehmenden darüber, dass keine geistige Helferkraft je Verantwortung für sie übernehmen wird. Ihre geistige Helferkraft begleitet und unterstützt Sie in und motiviert Sie zu Ihrem Tun; darin, Ihre Erfahrungen zu sammeln. Die Verantwortung für Ihr Tun oder Nichttun tragen Sie aber ganz allein.
- Sie finden weitere Informationen zu sog. nichtinkarnierten Bewusstseinsimpulsen sowie generell zur spirituellen Medialität im autodidaktischen Trilogos Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», ab Stufe 1, Lektion 3, sowie im *Handbuch Zertifikat 1*.

1.2 Lektion 2

Eine mediale Demonstration organisatorisch vorbereiten

Lernziel der Lektion:

- Sie kennen die Vorbereitungen im Vorfeld einer medialen Demonstration und vor Ort und setzen diese um.

Checkliste *Formulare:*

- Bereiten Sie das Formular Nr. 3 «*Abrechnung*» vor und tragen Sie die Namen der angemeldeten Teilnehmenden samt Kontaktdaten darin ein (sofern Voranmeldungen vorgesehen sind).
- Senden Sie das Formular Nr. 17 «*Standortbestimmung*» an Ihren Trilogos Mentor, welcher dieses mind. alle 3 Monate erneut ausfüllen und mit Ihnen besprechen soll.
- Senden Sie das Formular Nr. 5 «*Beurteilungskriterien*» an Ihren Trilogos Mentor und an Ihren externen Coach, damit diese die geforderten Kriterien zu Ihrer Beurteilung schon im Vorherein kennen.
- Drucken Sie sich das Formular Nr. 14 «*Roter Faden*» aus, um es dann an die mediale Demonstration – als Ihr Manuskript – mitzunehmen.

1.2.1 Erstes Kapitel:

Eine mediale Demonstration organisieren

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie organisieren bzw. buchen rechtzeitig einen Raum.
- Sie verschicken rechtzeitig die Einladung für die mediale Demonstration bzw. für die «Sternstunde». Mit «Sternstunde» ist der Titel sowie der Rahmen Ihrer medialen Demonstration gemeint. Dieser Rahmen könnte beispielsweise aus einer Kurz-Einführung zur Vorbereitung Ihrer trilogischen medialen Demonstration bestehen (Ziel/Sinn und Zweck davon). Anschließend könnten Sie zur Einstimmung «inspiriertes Reden» (siehe

unten) mit dem Publikum trainieren, um anschließend in Ihre mediale Trilogos Demonstration mit dem Publikum überzuleiten.

- Sie erstellen eine Veranstaltungsankündigung auf der Trilogos Website.
- Sie tragen Sorge dafür, dass Sie alle Materialien und Unterlagen, die Sie für die mediale Demonstration und allenfalls – wohl eingebettet – in Ihrer «Sternstunde» brauchen, rechtzeitig organisieren und bei der Durchführung dabeihaben.

Raum organisieren

- Organisieren und buchen Sie rechtzeitig einen Raum, falls Sie eine mediale Demonstration durchführen wollen, die nicht in den Räumlichkeiten der Trilogos Stiftung stattfindet.
- Achten Sie auf die erforderliche Raumgröße entsprechend des zu erwartenden Publikums.
- In den meisten Städten gibt es Seminarzentren, deren Räumlichkeiten auch stunden- bzw. tagesweise gemietet werden können. Sie können auch Buchhandlungen anfragen, ob dieses Interesse an einer medialen Demonstration haben – dies würde Ihnen die Raummiete ersparen und Sie könnten Trilogos Bücher auflegen. Klären Sie in diesem Zusammenhang mit dem Raumanbieter sowie mit der Trilogos Stiftung vorgängig ab, ob Sie einen Info-Tisch mit Trilogos Materialien (Flyer, Bücher etc.) einrichten können.
- Es empfiehlt sich, eine mediale Demonstration im Zusammenhang mit bzw. im Anschluss an einen Trilogos Trainingstag zu organisieren, da auf diese Weise der Raum und ein interessiertes Publikum bereits vorhanden sind. Auch die Ankündigungen per Mail oder Briefpost sowie die Ausschreibung auf der Trilogos Website ließen sich für beide Veranstaltungen gemeinsam vornehmen.
- Kalkulieren Sie die Kosten für die Raummiete ein. Vergessen Sie dabei nicht, dass mediale Demonstrationen, die Sie im Zug Ihrer Zertifikat-2-Ausbildung machen, gegen freie Kollekte anzubieten sind. Weil sich im Vornherein die Einnahmen nicht klar kalkulieren lassen, empfiehlt es sich, die Räumlichkeiten entsprechend auszuwählen (z.B. kostenloser Raum) bzw. die eigene Veranstaltung eben mit einem Trilogos Training zu koppeln.

- Haben Sie die Organisation des Raumes «unter Dach und Fach», ehe Sie z.B. einen Flyer versenden und Ihre Veranstaltung in der Agenda der Trilogos Website ankündigen.

Einladung verschicken

- Seien Sie sich bewusst, dass Sie in jedem Fall für die Einladung zu einer medialen Demonstration verantwortlich sind, egal ob diese in den Räumlichkeiten der Trilogos Stiftung oder anderswo stattfindet.
- Bewerben Sie als Aspirant:in Zertifikat 2 eine mediale Demonstration, ist von Ihnen der Einladungstext zu erstellen. Dieser muss von der Trilogos Stiftung bzw. Ihrem Trilogos Mentor abgenommen werden («Gut zum Druck»).
- Verschicken Sie die Einladung per Email oder zusätzlich auch in Form eines gedruckten Flyers per Post (je nachdem, welches Zielpublikum Sie ansprechen und ob sich der Druck eines Flyers «rentiert»). Auf Anfrage vermittelt Ihnen das Sekretariat der Stiftung – falls vorhanden – gerne weitere (Email-)Adressen Ihres Wohnorts und dessen Umgebung aus der Trilogos Adresskartei und übergibt Ihnen die Vorlage des offiziellen Briefpapiers der Stiftung.
- Seien Sie sich bewusst, dass eine Einladung in Form eines gedruckten Flyers nur Sinn macht, wenn Sie auch entsprechend viele Adressen haben, an die Sie die Einladung verschicken können respektive Orte, wo Sie den Flyer auflegen können.
- Erstellen Sie einen gedruckten Flyer, so haben Sie die dafür anfallenden Kosten (evt. grafische Gestaltung/Druck/Porto) in das Budget der Veranstaltung einzukalkulieren. ACHTUNG: Wenn Sie eine mediale Demonstration unabhängig von einem Trilogos Training organisieren, haben Sie keine vorher kalkulierbaren Einnahmen. Dies sollte bei der Entscheidung, ob Sie einen Flyer drucken oder nicht, nicht vergessen werden!
- Seien Sie sich bewusst, dass Sie etwaige Defizite bei einer externen medialen Demonstration (d.h. außerhalb der Stiftungsräumlichkeiten) selber tragen, sofern nicht anders mit der Trilogos Stiftung vereinbart.

Veranstaltungstermin in der Trilogos Agenda eintragen

- Tragen Sie Ihren Veranstaltungstermin in der Trilogos Agenda ein (als Lesegruppenorganisator/in bzw. als Trilogos Trainer/in verfügen Sie über die entsprechenden Zugangsdaten sowie über ein Manual für die Website).
- Schicken Sie die Veranstaltungsdaten Ihrem Trilogos Mentor, sollten Sie nicht über die Zugangsdaten zur Trilogos Website verfügen. Dieser wird dann für Sie den Eintrag in der Agenda vornehmen.
- Stellen Sie sicher, dass die Veranstaltungsausschreibung mindestens 2 Monate vor Termin auf der Agenda der Trilogos Website steht, damit Interessierte rechtzeitig informiert sind.

Materialien und Unterlagen organisieren

- Organisieren Sie rechtzeitig Kartensets (z.B. für inspiriertes Reden anlässlich Ihrer geplanten «Sternstunde») und eine Box samt Tuch (für Psychometrie oder Gegenstandlesen) und etwaige sonstige Materialien, die Sie benötigen, und bringen Sie diese zur Veranstaltung mit.
- Nehmen Sie auch eine Box/Kassa mit, die dem Publikum nach der Veranstaltung dazu dient, seine freie Kollekte zu deponieren.
- Bringen Sie zur Veranstaltung das offizielle Formular Nr. 3 «*Abrechnung*» mit und verwenden Sie dieses zur Abrechnung. Auch die eingenommene freie Kollekte muss abgerechnet und der Trilogos Stiftung mitgeteilt werden, wobei der erwirtschaftete Betrag vollumfänglich Ihnen zugute kommt. Sie erhalten entsprechendes Abrechnungsformular beim Trilogos Sekretariat.
- Organisieren Sie Info-Material von der Trilogos Stiftung, sofern die Veranstaltung außerhalb der Trilogos Stiftung stattfindet und das Aufstellen eines Info-Tisches möglich ist.

1.2.2 Zweites Kapitel:

Den Rahmen vor Ort gestalten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie stellen vor dem Eintreffen der Gäste die Sessel auf, sodass Sie jede/r im Publikum sehen kann.
- Sie bereiten – wann immer möglich – einen kleinen Info-Tisch mit Büchern und Flyern der Trilogos Stiftung vor.
- Sie sorgen für einen gut durchlüfteten Raum sowie saubere Toiletten.
- Sie heißen Ihre Gäste willkommen und führen in die Hausgepflogenheiten der Räumlichkeiten ein: Wo sind Toiletten, wo die Garderobe? Wie lange dauert die Veranstaltung? Etc.
- Sie erinnern daran, dass die Veranstaltung kostenlos ist und laden zur freien Kollekte ein.

Stühle aufstellen

- Stellen Sie – entsprechend der erwarteten Teilnehmerzahl – Sessel am Veranstaltungsort auf. Tun Sie dies so, dass jede/r Sie sehen kann (am besten in einer «Bühne-Publikum»-Formation).
- Organisieren Sie sich ein kleines Tischchen oder Rednerpult, wo Sie Ihren Roten Faden sowie Ihre Kartensets etc. auflegen können.
- Halten Sie zusätzliche Sessel bereit für den Fall, dass unerwartete Gäste kommen.

Info-Tisch vorbereiten

- Stellen Sie – wann immer möglich – einen Tisch mit Informationsmaterial über Trilogos (Bücher, Flyer etc.) an geeigneter Stelle in den Veranstaltungsräumlichkeiten auf.
- Legen Sie dazu auch eine Liste zum Eintragen für jene auf, die weitere und regelmäßige Informationen (Newsletter etc.) von Trilogos erhalten wollen (Name, Email, Anschrift).
- Tragen Sie Sorge, dass das Material auf dem Tisch immer einladend und geordnet wirkt.

Raum lüften und Toiletten sauber halten

- Lüften Sie vor Beginn der Veranstaltung den Veranstaltungsraum gut.
- Kontrollieren Sie, ob die Toiletten in einem sauberen Zustand sind und ob genug Toilettenpapier, Seife etc. vorhanden sind.

Gäste willkommen heißen und in die Hausgepflogenheiten einführen

- Heißen Sie Ihre Gäste beim Eintreffen zur Veranstaltung willkommen (und stellen Sie sich gegebenenfalls persönlich vor, sollten Sie noch nicht allen Teilnehmenden bekannt sein).
- Führen Sie kurz in die Hausgepflogenheiten ein (z.B. kann es in manchen Räumlichkeiten sein, dass die Straßenschuhe ausgezogen werden müssen), zeigen Sie den Teilnehmenden, wo sich Garderobe und Toilette befinden.
- Beginnen Sie pünktlich und programmgemäß mit Ihrer Veranstaltung.

1.3 Lektion 3

Eine mediale Demonstration durchführen

Lernziel der Lektion:

- Sie kennen die Vorbereitungen im Vorfeld und vor Ort für eine mediale Demonstration und setzen diese um.

Checkliste *Formulare:*

- Haben Sie das Formular Nr. 3 «*Abrechnung*» bei sich und füllen Sie es beim Kassieren der Teilnahmegebühren kontinuierlich aus. Senden Sie es im Anschluss an die Geschäftsstelle der Trilogos Stiftung und überweisen Sie allfällige Einnahmen.
- Führen Sie Ihre mediale Demonstration anhand des Formulars Nr. 14 «*Roter Faden*» durch.
- Verwenden Sie für die Nachbesprechung mit Ihrem Trilogos Mentor sowie mit Ihrem externen Coach das Formular Nr. 12 «*Nachbesprechungsleitfaden*» sowie das Formular Nr. 5 «*Beurteilungskriterien*».
- Füllen Sie das Formular Nr. 2 «*Arbeitsblatt für Aspirant/in Zertifikat 2*» nach einer medialen Demonstration aus und besprechen Sie es mit Ihrem Trilogos Mentor nach.
- Ergänzen Sie, basierend auf den Erkenntnissen der Nachbesprechung, Formulare Nr. 15. «*Lernliste*», Nr. 14 «*Roter Faden*» sowie Nr. 16 «*FAQ-Liste*».
- Haben Sie das Formular Nr. 21 «*Ethische Grundsätze*» griffbereit, sollte dieses während der Veranstaltung spontan zur Verwendung kommen.
- Ergänzen Sie gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor das Formular Nr. 19 «*Prüfungen*» sowie das Formular Nr. 20 «*Zeitplan*».

1.3.1 Erstes Kapitel:

Das Publikum begrüßen und einführen

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie begrüßen Ihre Gäste zu Beginn der Veranstaltung nochmals offiziell.
- Sie erklären zu Beginn der medialen Demonstration den Inhalt und Ablauf «Ihrer Sternstunde» in kurzen, aber präzisen Worten.

- Sie erinnern an die Schweigepflicht, an Diskretion und den Datenschutz.
- Sie ersuchen alle, vor Beginn die Mobiltelefone auszuschalten bzw. zumindest lautlos zu stellen.
- Sie beginnen und beenden die mediale Demonstration/Sternstunde samt eventueller Dialogrunde pünktlich. Eine mediale Demonstration/Sternstunde inkl. Austauschrunde sollte zwischen 45 Min. und 2 Std. dauern.
- Sie sind sich bewusst, dass Sie die verantwortliche Person für die Veranstaltung sind.
- Sie sind sich Ihrer Vorbildwirkung auf die Teilnehmenden bewusst.

Gäste offiziell begrüßen

Begrüßen Sie Ihr Publikum nochmals offiziell und stellen Sie sich kurz vor (insb. Ihren Ausbildungstand und Ihren Bezug zu Trilogos). Verwenden Sie von Anfang an Ihren Roten Faden.

- Erklären Sie noch etwaige organisatorische Punkte (Toiletten etc.) und ersuchen Sie das Publikum, die Mobiltelefone auszuschalten.
- Sprechen Sie während der gesamten Veranstaltung Hochdeutsch (und nicht Dialekt!), damit auch Teilnehmende aus anderen deutschsprachigen Ländern Sie verstehen.

Inhalt und Ablauf erklären

- Erklären Sie in kurzen und klaren Worten die Inhalte und den zeitlichen Ablauf der medialen Demonstration, Ihrer Sternstunde (Gesamtdauer: 45 Min. bis 2 Std.).
- Stellen Sie dabei auch kurz die Trilogos Methode vor.
- Leiten Sie zur ersten Demonstration über und halten Sie sich an den entsprechenden Zeitrahmen.

Verantwortung übernehmen

- Tragen Sie für Inhalt, Ablauf und Organisation der medialen Demonstration bzw. Sternstunde bewusst die Verantwortung – Sie leiten diese Veranstaltung!

- Weisen Sie darauf hin, dass Sie einerseits nach dem Prinzip des geistigen Datenschutzes arbeiten (d.h. Sie können nur wahrnehmen, was für Sie und die Person, für die Sie arbeiten, richtig und wichtig ist) und dass andererseits alles, was während der medialen Demonstration etc. gesagt wird, der Schweigepflicht und dem Datenschutz unterliegt: «Alles hier Gesagte, was persönliche Angelegenheiten und Informationen betrifft, verlässt diesen Raum nicht!» (Ethisches Verhalten – Erinnerung an die Vereinbarung zwischen Ihnen und der Trilogos Stiftung, s. Lehrbuch *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufe 1).
- Sorgen Sie für eine inspirierende und empathische Atmosphäre.
- Nehmen Sie Notfalltropfen und Taschentücher mit, und halten Sie für den Ausnahmefall auch die Nummer des Notarztes bereit (auch wenn es sehr, sehr unwahrscheinlich ist, so kann doch gänzlich Unerwartetes passieren; eine Person bekommt plötzlich einen Herzinfarkt oder stolpert über eine Stufe und bricht sich das Bein – hier ist es wichtig, dass Sie in der gegebenen Situation schnell und professionell reagieren).
- Seien Sie sich Ihrer Vorbildwirkung bewusst, handeln und verhalten Sie sich entsprechend kompetent und aufrichtig.

1.3.2 Zweites Kapitel:

Mediale Demonstrationen durchführen, Fragen beantworten, Dialog leiten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie halten gemäß dem Zeitrahmen Ihrer geplanten «Sternstunde» entsprechende Demonstrationen zur psychischen sowie spirituellen Medialität ab.
- Sie gehen auf Fragen ein und beantworten diese.
- Sie leiten den anschließenden Dialog.

Mediale Demonstrationen durchführen

- Führen Sie die geplanten medialen Demonstrationen – entsprechend dem gegebenem Zeitrahmen – durch. Überlegen Sie sich immer schon im Vorherein die Reihenfolge der entsprechenden Demonstrationen.
- Verwenden Sie die Hälfte der zur Verfügung stehenden Zeit für Demonstrationen zur psychischen Medialität und die andere Hälfte für Demonstrationen zur spirituellen Medialität.
- Erklären Sie vor jeder Demonstration, was Sie als nächstes tun werden, was Sinn und Zweck dieser Demonstration ist, und erwähnen Sie auch entsprechende Leitsätze. Verwenden Sie dazu Ihren Roten Faden.
- Fragen Sie immer vor der entsprechenden Demonstration, ob es der jeweiligen Person aus dem Publikum recht ist, wenn Sie für und über sie arbeiten. Die entsprechende Person muss immer die Möglichkeit haben, offen und ehrlich «Nein, danke!» sagen zu können.
- Fassen Sie bei der jeweiligen medialen Demonstration (z.B. Aurallesen, Psychometrie etc.) Ihre intuitiven Wahrnehmungen in Worte und berichten Sie über diese, ehe Sie den jeweiligen Übung- oder Sparringpartner um Feedback bitten. Letzteres soll immer erst ganz zum Schluss – in Form von Ja/Nein-Antworten gegeben werden, auch damit ein sog. «Abzapfen» oder «Geschichtenerzählen» vermieden wird.
- Sollte Ihr/e Übungspartner:in sichtlich ergriffen sein und zu weinen beginnen, bieten Sie ihm/ihr Taschentücher an und gehen Sie empathisch auf ihn/sie ein. Erklären Sie auch dem Publikum, dass dies eine völlig natürliche Reaktion sein kann, wenn man wichtige und berührende Informationen (z.B. Erinnerungen an/von einem Verstorbenen) erhält. Ermuntern Sie Ihre/n Übungspartner:in auch, indem Sie ihm/ihr sagen, dass es etwas Schönes und Besonderes ist, so sehr berührt zu werden. Weisen Sie dann das Publikum nochmals – auf geschickte und der Situation entsprechende Weise – auf den Datenschutz hin («Alles was hier geschieht und gesagt wird, bleibt im Raum und verlässt diesen nicht!«)).

- Gehen Sie auf evtl. Verständnisfragen des Publikums ein. Sollte am Schluss eine Frage-Antwort-Runde bzw. ein Dialog vorgesehen sein und es sich aber um inhaltliche Fragen handelt, ersuchen Sie die Teilnehmenden, sich noch bis zur Beantwortung am Schluss der Veranstaltung zu gedulden.
- Sollte Ihre Wahrnehmung einmal nicht angenommen respektive anerkannt werden, motivieren Sie den/die Teilnehmer:in, dennoch weiterhin darüber nachzudenken. Es kann gut möglich sein, dass ihm/ihr anderntags das eine oder andere positive Feedback dazu einfällt. Dann wäre es schön, wenn er/sie Sie darüber informieren würde. Versäumen Sie es in einem dieser Fälle nicht, den Rest der Gruppe zu fragen, ob jemand mit Ihrer Botschaft etwas anfangen kann. Es kann nämlich durchaus sein, dass Sie einen echten Kontakt erarbeitet, diesen aber falsch zugeordnet haben ...

Dialog und Frage-Antwort-Runde leiten

- Führen Sie im Anschluss an die mediale Demonstration eine Frage-Antwort-Runde bzw. einen Dialog durch (sofern es die Zeit zulässt).
- Gehen Sie dabei auf die einzelnen Fragen ein. Benutzen Sie konkrete Beispiele, eigene Erlebnisse und Metaphern, damit Ihr Publikum Sie leicht versteht. Verwenden Sie hier auch Ihre vorbereitete *FAQ-Liste*.
- Schlagen Sie Brücken zur Theorie und Praxis der Trilogos Methode.
- Moderieren Sie den Dialog so, dass alle, die wollen, zu Wort kommen.
- Keiner soll vergessen werden, auch nicht ständig die gleiche Person reden.
- Verweisen Sie auf die entsprechende Trilogos Literatur bzw. auf die Bücher auf dem Info-Tisch, sofern es einen solchen gibt.

Veranstaltung beenden

- Bedanken Sie sich zum Abschluss bei Ihrem Publikum für die Teilnahme.
- Machen Sie das Publikum darauf aufmerksam, dass eine freie Kollekte entgegengenommen wird. Jede/r ist zum Schluss der Veranstaltung eingeladen, einen Betrag seiner/ihrer Wahl in einer vorbereitete Box/Kassa zu deponieren. Erklären Sie, wo sich die Box/Kassa befindet.

- Ersuchen Sie das Publikum, bzgl. den Inhalten der medialen Demonstration selbstkritisch zu bleiben, und erinnern Sie alle daran, dass es «so viele Interpretationen der Wahrheit wie Menschen» gibt.
- Verweisen Sie auf weitere Trilogos Veranstaltungen und Literatur.
- Erstellen Sie nach der Veranstaltung die Gesamtabrechnung mit sämtlichen Ein- und Ausgaben mithilfe des offiziellen Formulars Nr. 3 «*Abrechnung*». Retournieren Sie dieses ausgefüllt – inkl. der aktualisierten Teilnehmerliste (Name, Adresse) – an das Sekretariat der Trilogos Stiftung und überweisen Sie den Gewinn aus der Veranstaltung auf das Trilogos Stiftungskonto. Vergessen Sie die Liste für Interessierte nicht, die Sie aufgelegt haben, und senden Sie diese an das Trilogos Sekretariat.

1.3.3 Drittes Kapitel:

Mediale Demonstrationen nachbesprechen und -bearbeiten

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie besprechen Ihre mediale Demonstration sowie den ganzen Rahmen Ihrer «Sternstunde» mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. Ihrem externen Coach nach.
- Sie ergänzen Ihren Roten Faden.
- Sie ergänzen Ihre FAQ-Liste.
- Sie formulieren Lernziele für die nächste «Sternstunde»/mediale Demonstration

Mediale Demonstration nachbesprechen

- Besprechen Sie Ihre mediale Demonstration mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. externen Coach nach:
 - Wo haben Sie gut gearbeitet, wo eher weniger?
 - Wie war der organisatorische Rahmen der Veranstaltung?
 - Wie verlief die Veranstaltung inhaltlich?
 - Konnten Sie die Trilogos Methode adäquat einbinden und präsentieren?
 - Wie konnten Sie mit Unerwartetem umgehen?
 - Konnten Sie evtl. Lernziele von der vorhergegangenen Demonstration umsetzen und erreichen?

- Formulieren Sie anhand dieser Nachbesprechung, in Absprache mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. externen Coach neue Lernziele, die Sie bei der nächsten Sternstunde inkl. medialer Demonstration umsetzen möchten.

Roten Faden ergänzen

- Ergänzen Sie Ihren Roten Faden aufgrund Ihrer Erfahrungen während der medialen Demonstration sowie anhand der Nachbesprechung mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. externen Coach.
- Achten Sie dabei darauf, ob es weitere Leitsätze braucht, die Sie erwähnen müssen.
- Prüfen Sie, ob manche Übungen besser bzw. anders eingeführt werden sollen, damit Sie Ihr Publikum versteht.
- Formulieren Sie kurze Brückensätze, mit denen Sie leicht Querverweise zu zentralen Elementen der Trilogos Methode schlagen können. Hier zwei Beispiele:
 - «Sie sehen anhand von diesem Beispiel, wie durch die Trilogos Methode meine Intuition überprüfbar wird. Eben indem ich innerlich Wahrgenommenes mutig ausdrücke, in Worte fasse und in Bezug bringe, damit mir dann die Person für die ich gearbeitet habe, Rückmeldung darauf geben kann.»
 - Oder bei einer Psychometrie-Übung: «Sie sehen hier, wie bei der Trilogos Methode dem sog. Abzapfen oder Gedankenlesen (sich bewusst werden von Übertragungen) entgegengewirkt wird. Das geschieht, indem ich zuerst erzähle, was mir intuitiv zum gezogenen Gegenstand in den Sinn kommt und ihn erst nachher jemandem zuordne, um dann von dieser Person Feedback zu bekommen. Dadurch kann ich auch meine Empathiefähigkeit schulen, entwickeln und unmittelbar, frei und unabhängig überprüfen etc. Welche weiteren Trainingsmöglichkeiten entdecken Sie für Ihre Entwicklung?»

FAQ-Liste ergänzen

- Ergänzen Sie Ihre Liste, auf der Sie oft gestellte Fragen bei medialen Demonstrationen auflisten und beantworten.
- Achten Sie bei dieser Liste darauf, dass Sie die Theorie zur Trilogos Methode auf leicht verständliche Weise einbauen und formulieren.
- Verwenden Sie dabei auch Beispiele aus Ihrem Leben, anhand derer es Ihnen gelingt, die Trilogos Methode und deren Wirkung konkret zu veranschaulichen und zu vermitteln.

2 Lernelement B

Trilogos Trainingseinheiten durchführen und Vorträge halten

2.1 Lektion 1

Trainingseinheiten durchführen

Lernziel der Lektion:

Vorbereiten, halten und nachbesprechen von 16 Trilogos Trainingseinheiten

Checkliste *Formulare:*

Bei der **Vorbereitung:**

- Senden Sie das Formular Nr. 1 «*Aufgaben und Zuständigkeiten*» an Ihren Trilogos Mentor und an Ihren externen Coach.
- Füllen Sie das Formular Nr. 10 «*Vorher ausfüllen*» aus, und senden Sie es an Ihren Trilogos Mentor.
- Schicken Sie das Formular Nr. 6 «*Einschätzung Aspirant:in*» an Ihren Trilogos Mentor sowie an Ihren externen Coach. Diese sollen es regelmäßig (im Abstand von 3 Mten.) ausfüllen und mit Ihnen besprechen.
- Füllen Sie das Formular Nr. 11 «*Selbsteinschätzung Aspirant:in*» regelmäßig (im Abstand von 3 Monaten.) aus und besprechen Sie es im Zug einer Nachbesprechung mit Ihrem Trilogos Mentor.
- Erstellen Sie genügend Kopien des Formulars Nr. 4 «*Arbeitsblatt für Studierende*» sowie des Formulars Nr. 8 «*Evaluationsblatt*».
- Bereiten Sie das Formular Nr. 3 «*Abrechnung*» vor, indem Sie die angemeldeten Teilnehmer/innen samt Kontaktdaten darin eintragen.
- Senden Sie das Formular Nr. 17 «*Standortbestimmung*» an Ihren Trilogos Mentor, welcher dieses mind. alle 3 Monate erneut ausfüllt und mit Ihnen bespricht.
- Schicken Sie das Formular Nr. 13 «*Supervision*» an Ihren Trilogos Mentor sowie an Ihren externen Coach, damit diese es bei der Durchführung der Trainingseinheit dabeihaben und ausfüllen, um es dann bei der Nachbesprechung zu verwenden.
- Senden Sie das Formular Nr. 5 «*Beurteilungskriterien*» an Ihren Trilogos Mentor sowie an Ihren externen Coach, damit diese schon im Vorherein die geforderten Kriterien zur Beurteilung kennen.

Bei der Durchführung:

- Fordern Sie Ihren Trilogos Mentor sowie Ihren externen Coach auf, das Formular Nr. 13 «*Supervision*» auszufüllen, während Sie Ihre Trainingseinheit halten.
- Teilen Sie das Formular Nr. 4 «*Arbeitsblatt für Trainingseinheiten*» nach jeder Bilderreise an jene Teilnehmende aus, die es haben wollen.
- Teilen Sie das Formular Nr. 8 «*Evaluationsblatt*» nach der Trainingseinheit bzw. nach dem Trainingstag an alle Teilnehmenden aus.
- Haben Sie das Formular Nr. 3 «*Abrechnung*» bei sich und füllen Sie es beim Kassieren der Teilnahmegebühren kontinuierlich aus.

Bei der Nachbearbeitung:

- Verwenden Sie das Formular Nr. 12 «*Nachbesprechungsleitfaden*» in der Nachbesprechung mit Ihrem Coach oder Mentor vor Ort.
- Ergänzen Sie gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor das Formular Nr. 19 «*Prüfungen*» sowie das Formular Nr. 20 «*Zeitplan*».
- Verwenden Sie gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. Ihrem externen Coach das Formular Nr. 5 «*Beurteilungskriterien*» als Grundlage für die Beurteilung Ihrer Arbeit.
- Werten Sie das von den Teilnehmenden ausgefüllte Formular Nr. 8 «*Evaluationsblatt*» gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. mit Ihrem externen Coach aus.
- Besprechen Sie gemeinsam mit Ihrem externen Coach bzw. Ihrem Trilogos Mentor das von ihnen ausgefüllte Formular Nr. 13 «*Supervision Trainingseinheit*».
- Füllen Sie das Formular Nr. 11 «*Nachher ausfüllen*» aus und senden Sie es Ihrem Mentor.
- Ergänzen Sie das Formular Nr. 15 «*Lernliste*» mit wichtigen Merkpunkten/Vorsätzen fürs nächste Training.
- Füllen Sie das Formular Nr. 10 «*Vorher ausfüllen*» vor der nächsten Trainingseinheit aus basierend auf Ihren Erkenntnissen aus der aktuell gehaltenen Trainingseinheit.
- Senden Sie das ausgefüllte Formular Nr. 3 «*Abrechnung*» an die Geschäftsleitung der Trilogos Stiftung und überweisen Sie allfällige Einnahmen.

2.1.1 Erstes Kapitel:

Trilogos Trainingseinheiten vorbereiten

Lernziele des 1. Kapitels:

Sie wählen gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor die entsprechenden Arbeitsinhalte für die jeweilige Trainingseinheit aus und bereiten diese adäquat vor.

Trilogos Trainingseinheit vorbereiten

- Wählen Sie gemeinsam mit Ihrem Mentor die Arbeitsinhalte für die entsprechende Trainingseinheit aus.
- Bereiten Sie diese so vor, wie Sie es bereits aus Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 1 kennen und wie es im Handbuch Zertifikat 1 beschrieben ist.

2.1.2 Zweites Kapitel:

Trilogos Trainingseinheiten durchführen

Lernziele des 2. Kapitels:

Sie führen eigenständig Trilogos Trainingseinheiten durch.

Trilogos Trainingseinheit durchführen

- Führen Sie Trilogos Trainingseinheiten durch, wie Sie es bereits von Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 1 gewohnt sind.
- Beachten Sie dabei die entsprechenden Punkte, wie sie im *Handbuch Zertifikat 1* aufgelistet und ausgeführt sind.

2.1.3 Drittes Kapitel:

Trilogos Trainingseinheiten nachbearbeiten

Lernziele des 3. Kapitels:

Sie bearbeiten die gehaltenen Trilogos Trainingseinheiten nach und können aus dieser Nachbearbeitung Lernziele ableiten.

Trilogos Trainingseinheit nachbearbeiten

- Besprechen Sie gehaltene Trilogos Trainingseinheiten mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. externen Coach nach.
- Formulieren Sie aufgrund Ihrer gemachten Erfahrung sowie anhand des Feedbacks von Ihrem Mentor neue Lernziele.
- Machen Sie für sich selbst eine regelmäßige Standortbestimmung: Wie gut und sicher fühlen Sie sich mittlerweile als Übungsleiter:in? An welchen Aspekten möchten Sie besonders weiterarbeiten?
- Ergänzen Sie Ihre in der Ausbildung zum Zertifikat 1 begonnene «*Fehlerliste*».
- Nehmen Sie es sich zum Ziel, dass Sie eigenständig auch mehrere Trainingseinheiten hintereinander abhalten können. (2 Trainingseinheiten entsprechen 1 halben Tag; 4 Einheiten entsprechen 1 ganzen Tag).

2.2 Lektion 2

Vorträge halten

Lernziel der Lektion:

Vorbereiten, halten und nachbesprechen von 4 Trilogos Vorträgen in Bezug auf die Trilogos Methode

Checkliste *Formulare:*

- Verwenden Sie mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. Ihrem externen Coach das Formular Nr. 5 «*Beurteilungskriterien*» als Grundlage für die Beurteilung Ihrer Arbeit.
- Ergänzen Sie das Formular Nr. 15 «*Lernliste*» mit wichtigen Merkpunkten/Vorsätzen für den nächsten Vortrag.
- Prägen Sie sich den Inhalt des Formulars Nr. 9 «*Diskussion und Dialog*» ein, und gestalten Sie entsprechend den Austausch nach dem Vortrag.
- Ergänzen Sie gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor das Formular Nr. 19 «*Prüfungen*» sowie das Formular Nr. 20 «*Zeitplan*».

2.2.1 Erstes Kapitel:

Vorträge vorbereiten

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie bereiten vor, halten und besprechen 4 Vorträge zu den folgenden Themen nach:
 - «Was bewirkt die Trilogos Methode im Guten wie im Schlechten in Bezug auf meinen Beruf?» (ca. 45 Min.)
 - «Was bewirkt die Trilogos Methode im Guten wie im Schlechten in Bezug auf meine Gesundheit?» (ca. 45 Min.)
 - «Was bewirkt die Trilogos Methode im Guten wie im Schlechten in Bezug auf meine Beziehungen?» (ca. 45 Min.)
 - «Was bewirkt die Trilogos Methode (psychische sowie spirituelle Medialität) in Bezug auf die 3 Lebensschullehrer (Gesundheit, Beziehung, Beruf) im praktischen Alltag?» (ca. 45 Min.)

Vorträge vorbereiten

- Bereiten Sie zu jedem der 4 erwähnten Themen je einen Vortrag vor.
- Setzen Sie sich bei der Vorbereitung mit dem Thema besonders mit Ihrer eigenen Lebensschule auseinander. Eine authentische Selbstreflexion Ihrer Persönlichkeit sowie Ihrer Lebenserfahrung sind hier das Ziel.
 - Bauen Sie in den Inhalt des Vortrags eigene Erlebnisse mit und über die Trilogos Methode ein.
 - Führen Sie anhand dieser Anschauungsbeispiele die Theorie der Trilogos Methode aus, sodass Ihr Publikum konkret versteht, was Sie meinen und was diese Methode bewirkt.
 - Schlagen Sie in den Vorträgen auch Brücken zu anderen, ähnlichen Ansätzen (z.B. Psychotherapie und/oder Pädagogik etc.).
 - Verwenden Sie bei Ihren Vorbereitungen das *Handbuch Zertifikat 1*, in dem Sie nähere Informationen zum Vorbereiten von Vorträgen finden.
 - Erstellen Sie einen Roten Faden Ihres Vortrags und schicken Sie diesen bis spätestens 1 Woche vor Vortragstermin an Ihren Trilogos Mentor.

2.2.2 Zweites Kapitel:

Vorträge halten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie halten eigenständig 4 Vorträge zu den oben erwähnten Themen.

Vorträge abhalten

- Beachten Sie beim Halten Ihres jeweiligen Vortrags die entsprechenden Punkte, wie sie im Handbuch Zertifikat 1 aufgelistet und ausgeführt sind (Begrüßen der Gäste, Verwendung von Multimedia etc.).
- Sprechen Sie idealerweise frei und lesen Sie nicht von Ihrem Manuskript ab – dies gelingt am leichtesten, wenn Sie möglichst viele und konkrete eigene Erfahrungen einbauen.
- Suchen Sie beim Vortragen den Kontakt mit dem Publikum und reden Sie nicht an den Teilnehmenden «vorbei».

- Moderieren Sie auch den anschließenden Dialog, dessen Ziel es ist, die von Ihnen angesprochenen Inhalte zu vertiefen.
- Verweisen Sie zum Abschluss Ihres Vortrags auf weitere Übungsmöglichkeiten, sodass Ihr Publikum weiß, wo es die Trilogos Methode eigenständig erleben kann.

2.2.3 Drittes Kapitel: Vorträge nachbereiten

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie bearbeiten die gehaltenen Trilogos Trainingseinheiten nach und können aus dieser Nachbearbeitung Lernziele ableiten.

Vorträge nachbearbeiten

- Besprechen Sie den Vortrag mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. Ihrem externen Coach nach, insb. im Hinblick auf folgende Punkte:
 - Wie fühlten Sie sich beim Vortragen – gut, unwohl, unsicher, ruhig etc.? Was könnte die Ursache dafür sein?
 - Gelang es Ihnen, frei zu sprechen, oder mussten Sie sich noch viel an Ihr Manuskript «klammern»?
 - Wie ist die inhaltliche Darstellung der Trilogos Methode gelungen?
 - Wie gut konnten Sie die Trilogos Methode und Ihre Wirkung über persönliche Beispiele vermitteln?
 - Konnten Sie Ihre Teilnehmenden dort abholen, wo sie stehen?
 - Konnten Sie auf Fragen adäquat antworten und den Dialog entsprechend moderieren?
 - Was konnten Sie durch den Vortrag (sowohl bei der Vorbereitung als auch beim Vortragen) über sich selber, Ihre Persönlichkeit lernen?
- Formulieren Sie die Erkenntnisse aus der Nachbesprechung als Lernziele, die Sie beim nächsten Vortrag/bei der nächsten medialen Demonstration erreichen möchten.
- Beachten Sie auch hier entsprechende Punkte im *Handbuch Zertifikat 1*. Fertigen Sie eine ca. 10-seitige Zusammenfassung des Vortrags an.

3 Lernelement C

Aspirant:in Zertifikat 1 gemeinsam mit Trilogos Mentor begleiten

3.1 Lektion 1

Vorbereitung von Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

Lernziele dieser Lektion:

- Sie wissen über sämtliche theoretischen wie praktischen Inhalte von Zertifikat 1 Bescheid und können diese auch an Aspiranten:innen vermitteln.
- Sie verfügen über die Fähigkeit, die von Aspiranten:innen vorbereiten Lernaufträge professionell zu kontrollieren und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, Aspiranten:innen im Lernprozess – ausgelöst durch die Vorbereitungen – zu begleiten.

Checkliste Formulare:

- Verwenden Sie für diese Lektion sämtliche Formulare, wie sie in den entsprechenden Lektionen im Handbuch Zertifikat 1 aufgelistet sind.

3.1.1 Erstes Kapitel:

Vorbereitung von organisatorischen Lernaufträgen der/des Studierenden supervidieren

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie kennen die organisatorischen Aufgaben, die Aspiranten:innen als Vorbereitung zu Lernaufträgen zu erfüllen haben.
- Sie können den organisatorischen Vorbereitungsprozess von Aspiranten:innen steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie sind kompetent, Aspiranten:innen bei der organisatorischen Vorbereitung als Vorbild zu begleiten und zu unterstützen.

Organisatorische Aufgaben kennen

- Machen Sie sich vertraut mit den organisatorischen Aufgaben, die der/die Aspirant:in gemäß Handbuch Zertifikat 1 der Trilogos Diplombildung zu erfüllen hat. Zu diesen Aufgaben gehören vor allem:
 - Organisieren eines Raumes
 - Erstellen einer Einladung
 - Veröffentlichen der Veranstaltung in der Trilogos Agenda
 - Bereitstellen von technischem Equipment
 - Kassa und Wechselgeld organisieren
 - Wasser, Obst und Süßigkeiten sowie Servietten einkaufen
- Geben Sie dem/der Aspiranten:in klar Auskunft darüber, was von ihm/ihr im Hinblick auf die organisatorische Vorbereitung erwartet wird und verweisen Sie auf die entsprechenden Stellen im *Handbuch Zertifikat 1*.
- Gehen Sie auf die Fragen des/der Aspiranten:in ein und erklären Sie ihm/ihr alles, bis Sie das Gefühl haben, dass er/sie es verstanden hat.

Vorbereitungsprozess steuern

- Behalten Sie den gesamten organisatorischen Vorbereitungsprozess des/der Aspiranten:in im Auge.
- Erkennen Sie rechtzeitig, wo Lernaufträge in Verzug geraten, vergessen oder schlampig erledigt wurden. Weisen Sie hier den/die Aspiranten:in auf erforderliche Korrekturen hin und überprüfen Sie deren Erledigung.
- Achten Sie darauf, dass zum Schluss der Vorbereitungen alles «Trilogos-like» erledigt wurde. Sie tragen als Trilogos Mentor/in die Verantwortung dafür, «wie es rauskommt». Notfalls müssen Sie selber in der Vorbereitung «Hand anlegen», sollte der/die Aspirant:in den persönlichen Verpflichtungen nicht nachkommen können. (In diesem Fall muss dies dann spätestens in der Nachbearbeitung der jeweiligen Veranstaltung entsprechend angesprochen werden, sodass der/die Aspirant:in klar versteht, dass es «so nicht geht!»)

- Überfordern Sie den/die Aspiranten:in, gerade zu Beginn der Ausbildung zum Zertifikat 1, nicht. Fordern Sie ihn/sie in einem Maß, in dem er/sie dazulernen kann, aber nehmen Sie ihm/ihr nicht die Motivation. Fördern Sie den/die Aspiranten:in.
- Informieren Sie in regelmäßigen Abständen Ihren Trilogos Mentor über die Entwicklungen und Tätigkeiten des/der Aspiranten:in Zertifikat 1. Ihre Ausbildungsleitung hat und trägt die letzte Entscheidung bei sämtlichen Ausbildungsprozessen und -aufgaben des/der zu betreuenden Aspiranten:in.

Vorbild sein

- Zeigen Sie dem/der Aspiranten:in, dass Sie sämtliche organisatorischen Aufgaben, die Sie von ihm/ihr verlangen, auch selber erfüllen können – und dies auch tun, wenn es darauf ankommt. Somit bleiben Sie glaubwürdig und seriös («Nicht Wasser predigen und Wein trinken»).
- Seien Sie sich Ihrer Vorbildwirkung bewusst. Begleiten und betreuen Sie den/die Aspiranten:in nicht nur, indem Sie ihm/ihr sagen, was wie etwas zu tun ist bzw. wie etwas besser zu machen ist, sondern praktizieren Sie es ihm/ihr vor. Durch das Beobachten Ihres Tuns lernt der/die Aspirant:in leichter, es Ihnen gleichzutun und die erforderlichen Aufgaben zu erledigen (= erfahrungsbasiertes Lernen).
- Gestehen Sie sich und dem/der Aspiranten:in Ihre Fehler ein, sollten solche passiert sein. Dies zeigt ihm/ihr, dass auch Ihnen Missgeschicke passieren können, aber dass Sie bereit sind, aus diesen zu lernen. Es geht hier darum, dass der/die Aspirant:in Ihre aufrichtige, ehrliche Haltung hinter Ihren Handlungen erkennt – dadurch werden Sie zum wirklichen Vorbild: glaubwürdig und vertrauensvoll. Sollte Ihnen ein Fehler unterlaufen sein, informieren Sie auch Ihren Ausbildungsleiter Zertifikat 2 darüber, denn dieser muss über derartige Entwicklungen und Prozesse im Bild sein.

3.1.2 Zweites Kapitel:

Vorbereitung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie wissen um die inhaltlichen Aufgaben, die Aspiranten:innen als Vorbereitung auf Lernaufträge zu erledigen haben.
- Sie können den inhaltlichen Vorbereitungsprozess der Aspiranten:innen steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie verfügen über die Kompetenz, Aspiranten:innen bei der Vorbereitung von Inhalten vorbildlich zu begleiten und zu unterstützen.

Inhaltlichen Aufgabenrahmen kennen

- Verschaffen Sie sich einen vertieften Überblick über die vom/von der Aspiranten:in vorzubereitenden Inhalte. Dazu gehören im Wesentlichen:
 - Skripts für Trilogos Bilderreisen und Trainings
 - Vortragsunterlagen
- Erklären Sie dem/der Aspiranten:in ausführlich, welche Inhalte er/sie für die jeweilige Veranstaltung zu erarbeiten hat.
- Gehen Sie auf seine/ihre Fragen so ein, dass er/sie genau versteht, was von ihm/ihr verlangt wird.
- Setzen Sie Ihren Trilogos Mentor Zertifikat 2 darüber in Kenntnis, welche Informationen Sie dem/der Aspiranten:in Zertifikat 1 bezüglich dem inhaltlichen Aufgabenrahmen mitgeteilt haben (z.B. indem Sie Ihre Ausbildungsleitung in der Email-Korrespondenz mit dem/der Aspiranten:in immer ins CC setzen).

Inhaltlichen Vorbereitungsprozess steuern

- Führen, leiten und moderieren Sie den Vorbereitungsprozess der Inhalte, die der/die Aspirant/in zu erarbeiten hat.
- Behalten Sie den Überblick darüber, welche Lernziele der/die Aspirant:in zu erreichen hat und verfolgen Sie, wo er/sie auf dem Weg dorthin steht:

Wo fehlt noch Essenzielles? Was ist mangelhaft erledigt worden? Wo braucht es noch Unterstützung und wo muss streng mit dem/der Aspiranten:in verfahren werden? Auch hierüber muss Ihr Trilogos Mentor Zertifikat 2 in Kenntnis gesetzt werden.

- Geben Sie darauf acht, dass der/die Aspirant:in in einem seiner persönlichen Entwicklung entsprechenden konstruktiven Stressniveau ausgesetzt ist. Der/die Aspirant:in soll sich gefordert, aber nicht überfordert fühlen. Diese «Gratwanderung» verhilft dem/der Aspiranten:in, sein/ihr Vertrauen ins Sein zu vertiefen – was wiederum ein «Putzen» seines/ihres Kanals zum höheren Selbst fördert. Und dies wiederum unterstützt ihn/sie im Meistern der Herausforderungen: «seelisch-geistiges Konditionstraining».
- Erklären Sie dem/der Aspiranten:in, warum Sie bei manchen Vorbereitungen (z.B. beim Erstellen einer Bilderreise) etwaige Korrekturen vornehmen. Der/die Aspirant:in soll verstehen, *warum* Sie *was* tun – nur so kann er/sie aus der Erfahrung der Vorbereitung lernen. Auch darüber muss Ihr Trilogos Mentor Zertifikat 2 Bescheid wissen.

Als Vorbild wirken

- Seien Sie in Ihren Korrekturen von vorbereiteten Inhalten des/der Aspiranten:in konsequent und stringent. Macht ein/e Aspirant:in in der Vorbereitung mehrmals den gleichen Fehler (z.B. er/sie vergisst am Schluss einer Bilderreise immer wieder den sog. «Blauen Vorhang» zu öffnen), dann ist es essenziell, dass Sie diesen Fehler immer wieder korrigieren und nicht übersehen. Sonst wirken Sie für den/die Aspiranten:in oberflächlich und schlampig.
- Führen Sie das, was Sie von dem/der Aspiranten:in an Vorbereitungen von Inhalten verlangen, auch selber immer aus (z.B. vergessen Sie selber in Ihren eigenen Bilderreisen nicht, den «Blauen Vorhang» zu öffnen). Tun Sie das nicht, verlieren Sie als Trilogos Mentor/in den Respekt und die Achtung des/der Aspiranten:in. Dies kann schwere Folgewirkungen auf den gesamten Mentoring-Prozess haben.

- Stehen Sie dem/der Aspiranten:in bei Formulierungsschwierigkeiten (z.B. beim Ausformulieren des Übergangs zwischen Bilderreise und Austauschrunde) professionell zur Seite. Fällt ihm/ihr etwa keine geeignete Formulierung ein, die Trilogos Methode in kurzen, einfachen Worten zu beschreiben, so müssen Sie ihm/ihr ad hoc eine Beispielformulierung bieten können. Dies motiviert den/die Aspiranten:in, es Ihnen gleichzutun, und er/sie wird sich dadurch besser auf die Lernmaterie einlassen können.

3.1.3 Drittes Kapitel:

Vorbereitung von persönlichen Lernzielen der Studierenden supervidieren

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie wissen um die Vorbereitungen, die die Aspiranten:innen im Hinblick auf persönliche Lernziele zu erledigen haben.
- Sie können den Vorbereitungsprozess für diese persönlichen Lernaufträge der Aspiranten:innen steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie haben die Kompetenz, die Aspiranten:innen bei der Vorbereitung persönlicher Lernziele vorbildlich zu begleiten und zu unterstützen.

Vorbereitungen kennen

- Entwickeln Sie für sich als Trilogos Mentor/in einen Plan, wie der/die Aspirant/in Zertifikat 1 seine/ihre persönlichen Lernziele erreichen kann (Maßnahmen) und wo er/sie in diesem Prozess gerade steht (Standortbestimmung) – sprechen Sie diesen Plan mit Ihrem Trilogos Mentor Zertifikat 2 ab. Persönliche Lernziele für den/die Aspiranten/-in können beispielsweise sein:
 - Bei Trainingseinheiten Zeit im Griff haben
 - Bei einem Vortrag frei sprechen
- Benennen Sie die jeweiligen Lernziele des/der Aspiranten/-in und führen Sie Buch darüber.
- Geben Sie dem/der Aspiranten:in Ideen und Empfehlungen, wie er/sie seine persönlichen Lernziele verfolgen und erreichen kann.

- Gehen Sie auf die Anliegen des/der Aspiranten:in ein, sodass Sie einerseits «im Bild» sind, wo der/die Aspirant:in gerade steht und andererseits diese/r seinen/ihren aktuellen «Standort» auch selber erkennen kann sowie Wege erkennt, um sich weiterzuentwickeln. Auch über diese Standortbestimmung muss Ihr Trilogos Mentor Zertifikat 2 Bescheid wissen.

Lernprozess steuern

- Nutzen Sie schon die Vorbereitungsphase eines Lernauftrags für den exemplarischen Erfahrungsunterricht im Hinblick auf die persönlichen Lernziele des/der Aspiranten:in. Achten Sie dabei darauf, was der/die Aspirant:in in den verschiedenen konkreten Situationen bzgl. seiner/ihrer persönlichen Lernziele lernen kann (= Vorbereitung als Trainingsfeld). Zeigen Sie ihm/ihr diese Lernfelder auf.
- Behalten Sie die persönliche Entwicklung des/der Aspiranten:in Zertifikat 1 immer im Auge und informieren Sie Ihre Ausbildungsleitung Zertifikat 2 entsprechend. Loben Sie den/die Aspiranten:in, wenn er/sie darin Fortschritte macht, aber tadeln Sie ihn/sie auch, wenn er/sie nachlässig wird. Der/die Aspirant:in muss das Gefühl haben, in einem Lernprozess zu sein, den er/sie selber maßgeblich mitbestimmt – er/sie muss in die Verantwortung kommen, in ihr sein und bleiben.

Vorbildlich wirken

- Seien Sie sich bewusst, dass alles, was Sie dem/der Aspiranten:in an Ideen und Empfehlungen zum Erreichen seiner/ihrer persönlichen Lernziele vermitteln, auch Sie selber praktizieren können müssen. Das müssen Sie ihm/ihr in entsprechenden Situationen vormachen können (z.B. das freie Sprechen bei einem Vortrag oder bei Trilogos Trainingseinheiten oder die Zeit im Griff haben). Ist dem nicht so, hat dies negative Auswirkungen auf den Lernprozess des/der Aspiranten:in.
- Gehen Sie schon bei der Vorbereitung immer als gutes Beispiel voran. Wenn z.B. der/die Aspirant:in dazu neigt, seine Vorbereitungen nicht termingerecht abzuliefern, haben Sie die Möglichkeit, ihn/sie nicht nur an den Termin zu erinnern, sondern ihm/ihr auch Ihre Korrekturen immer möglichst rasch zurückzusenden. So merkt er/sie, «dass es auch anders geht» und gehen muss, wenn er/sie sein/ihr Lernziel erreichen will.

3.2 Lektion 2

Durchführung von Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten

Lernziele dieser Lektion:

- Sie wissen, wie sämtliche Lernaufträge des Zertifikat 1 erfolgreich vor Ort durchzuführen sind.
- Sie haben die Fähigkeit, die Aspiranten/-innen bei der Durchführung von Lernaufträgen zu unterstützen, und können jederzeit – falls notwendig – eingreifen, um den jeweiligen Lernauftrag zu einem für den/die Aspiranten:innen positiven Abschluss zu bringen.
- Sie haben die Kompetenz, Aspiranten:innen Zertifikat 1 bei der Durchführung von Lernaufträgen – als Vorbild – zu begleiten

Checkliste *Formulare:*

- Verwenden Sie für diese Lektion sämtliche Formulare, wie sie in den entsprechenden Lektionen im Handbuch Zertifikat 1 aufgelistet sind.

3.2.1 Erstes Kapitel:

Durchführung von organisatorischen Lernaufträgen der/des Studierenden vor Ort begleiten

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie wissen um die organisatorischen Tätigkeiten, die vor Ort zu erledigen sind.
- Sie sind imstande, diese organisatorischen Aufträge zu kommandieren, zu kontrollieren und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, all diese organisatorischen Tätigkeiten – im Notfall – spontan selbst zu übernehmen und erfolgreich abzuwickeln.

Sämtliche organisatorische Tätigkeiten vor Ort kennen

- Verschaffen Sie sich einen Überblick über die organisatorischen Tätigkeiten, welche bei der jeweiligen Trilogos Veranstaltung vor Ort zu erledigen sind. Dazu gehören:
 - Sesselkreis bilden (bzw. bei Vorträgen klassische Vortragsbestuhlung);
 - 1 Wasserfläschchen neben jedem Sessel platzieren (sofern es sich um ein Trilogos Training handelt; bei Vorträgen ist das nicht nötig);
 - Obst, Süßigkeiten, Servietten vorbereiten (bei Trilogos Trainings);
 - Kassa bereithalten;
 - Wechselgeld bereithalten;
 - Liste der Teilnehmenden bereithalten und aktualisieren. Ebenso eine Liste für Neueintragungen von Interessenten;
 - Trilogos Stempel und Kundenbelege bereithalten und ggf. ausfüllen;
 - Abrechnungsliste bereithalten;
 - Abrechnung erstellen;
 - Feedback-Blatt Formular Nr. 26 «*Bericht an den Stiftungsrat*» (selbstkontrollierte Supervision) bereithalten und nach der Veranstaltung ausfüllen;
 - Formular Nr. 2 «*Arbeitsblatt für Aspirant:in*» in ausreichender Zahl bereithalten;
 - Büchertisch vorbereiten und Trilogos Flyer mit nächsten Trilogos Veranstaltungen auflegen;
 - Toilette reinhalten, für genügend Papier sowie Seife etc. sorgen.

Machen Sie dem/der Aspiranten:in Zertifikat 1 klar, wie diese einzelnen Aufgaben zu erledigen sind.

Organisatorische Aufträge vor Ort aktiv supervidieren

- Behalten Sie einen kontinuierlichen Überblick über den Stand der Abwicklung der organisatorischen Aufträge durch den/die Aspiranten:in Zertifikat 1.
- Greifen Sie ein, wenn der/die Aspirant:in eine Aufgabe nicht ordnungsgemäß abwickelt.

- Zeigen Sie dem/der Aspiranten:in, wie er/sie es richtig macht.
- Begleiten Sie den/die Aspiranten:in aktiv, sodass alle organisatorischen Aufträge positiv abgeschlossen werden.
- Informieren Sie Ihren Trilogos Mentor Zertifikat 2 über die Fortschritte des/der Aspiranten:in Zertifikat 1.

Organisatorische Aufträge vor Ort vorbildlich begleiten

- Seien Sie sich bewusst, dass Sie mit allem was Sie tun, eine Vorbildwirkung auf den/die Aspiranten:in Zertifikat 1 haben – im Guten wie im Schlechten.
- Gehen Sie deshalb immer als gutes Beispiel voran. Achten Sie darauf, dass sämtliche Interventionen, die Sie bei der Durchführung von organisatorischen Aufträgen vornehmen, von Ihnen so abgewickelt werden, wie Sie dies von dem/der Aspiranten:in erwarten.
- Vergessen Sie keine Aufgaben – dies hat negative Auswirkungen auf Ihre Vorbildwirkung.
- Geben Sie dem/der Aspiranten:in den Eindruck, dass Sie die Situation «im Griff» haben. Sie sollen ihm/ihr aber nicht zeigen, dass Sie es besser können, sondern der/die Aspirant:in soll sich durch Sie motiviert fühlen, es Ihnen gleichzutun.

3.2.2 Zweites Kapitel:

Durchführung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie haben eine vertiefte Kenntnis über sämtliche inhaltlichen Anforderungen bezüglich Stufe 1 («Im Kontakt mit der inneren Stimme»), die es bei Trilogos Veranstaltungen zu erfüllen gilt.
- Sie haben die Fähigkeit, den/die Aspiranten:in Zertifikat 1 in seiner/ihrer Tätigkeit als Trilogos Trainer:in und Vortragende/r aktiv und spontan zu ergänzen und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, alle inhaltlichen Tätigkeiten vor Ort – im Notfall – spontan selbst zu übernehmen und erfolgreich abzuwickeln.

Inhaltliches Anforderungsprofil kennen

- Haben Sie bei der Durchführung einer Trilogos Veranstaltung deren inhaltliches Anforderungsprofil immer «im Hinterkopf».
- Verfolgen Sie die Durchführung inhaltlicher Aufgaben immer aktiv mit und prüfen Sie, ob diese dem inhaltlichen Anforderungsprofil der jeweiligen Veranstaltung Genüge tut.
- Intervenieren Sie, wenn es erforderlich ist.

Durchführung inhaltlicher Aufgaben kommandieren, kontrollieren, korrigieren

- Gehen Sie kurz vor Beginn der Veranstaltung den inhaltlichen Ablauf gemeinsam mit dem/der Aspiranten:in Zertifikat 1 nochmals durch. Auch wenn Sie diesen Ablauf dem/der Aspiranten:in schon bei der Vorbereitung erklärt haben, ist es gut, nochmals die inhaltlichen Eckpunkte zu wiederholen und an den/die Aspiranten:in zu delegieren.
- Verfolgen Sie das inhaltliche Tun und Schaffen des/der Aspiranten:in während der Veranstaltung genau und kontrollieren Sie es auf seine Richtigkeit hin.
- Korrigieren Sie den/die Aspiranten:in unmittelbar, wenn er/sie etwas Falsches sagt oder tut oder Wichtiges weglässt bzw. vergisst. Intervenieren Sie auf eine Weise, die sich gut in den Fluß der inhaltlich-didaktischen Vermittlung des/der Aspiranten:in einfügt. Die Teilnehmenden der Veranstaltung sollen das Gefühl bekommen, dass Sie den/die Aspiranten:in ergänzen.
- Stellen Sie den/die Aspiranten:in nicht bloß. Ihr Korrigieren und Intervenieren muss auf eine feinfühlige Art passieren, welche den/die Aspiranten:in motiviert, von Ihnen zu lernen und es Ihnen gleichzutun.
- Seien Sie bereit, in unerwarteten und den/die Aspiranten:in überfordernenden Situationen die Leitung zu übernehmen (z.B. jemand bekommt einen Herzinfarkt, jemand bekommt einen Weinkrampf etc.).

Vorbildlich wirken

- Seien Sie sich bei allem, was Sie bei einer Trilogos Veranstaltung inhaltlich tun oder unterlassen, Ihrer Vorbildwirkung bewusst.
- Gehen Sie selbst bei von Ihnen gehaltenen Trainingseinheiten, Vorträgen oder medialen Demonstrationen immer mit gutem Beispiel voran (z.B. Zeit im Griff haben, auf Unerwartetes reagieren können etc.). Der/die Aspirant:in muss erleben, dass Sie das von ihm/ihr Geforderte auch selber beherrschen.
- Gestehen Sie Fehler ein, sollte Ihnen etwas nicht ordnungsgemäß gelungen sein oder sollten Sie etwas vergessen haben.
- Vergessen Sie nicht: Es ist immer die Haltung hinter der Handlung, es ist die Absicht, die zählt. Ihre gelebte Haltung gegenüber der respektiven Situation bei einer Trilogos Veranstaltung und den dabei relevanten Inhalten ist deshalb ausschlaggebend für das Mentoring des/der Aspiranten:in Zertifikat 1. Dies ist metaphorisch das «Maß der Dinge» an dem der/die Aspirant:in seine/ihre eigene Leistung und Haltung misst.

3.2.3 Drittes Kapitel:**Durchführung von persönlichen Lernaufträgen des/der Studierenden vor Ort begleiten***Lernziele des 3. Kapitels:*

- Sie wissen, wie Sie den persönlichen Lernprozess von Aspiranten:innen Zertifikat 1 mitgestalten, damit der/die Aspirant:in seine/ihre persönlichen Lernaufträge zu einem erfolgreichen Abschluss bringen kann.
- Sie haben die Fähigkeit, die Aspiranten:innen bzgl. ihrer Lernaufträge – gerade in fordernden, entscheidenden Momenten – zu begleiten und zu unterstützen, sodass diese die Aufträge anhand eines «learning by doing» meistern lernen.
- Sie haben die Kompetenz, die Erfüllung der persönlichen Lernaufträge den Aspiranten:innen als gutes Beispiel vorzuleben, sodass Letztere sich an Ihnen ein Vorbild nehmen und dadurch mehr über sich selber lernen können.

Persönlichen Lernprozess planen

- Erstellen Sie zu Beginn der Ausbildung eine Liste an persönlichen Lernaufträgen für den/die Aspiranten:in Zertifikat 1 und aktualisieren Sie diese laufend. Sprechen Sie diese Liste mit Ihrer Ausbildungsleitung Zertifikat 2 ab. Persönliche Lernaufträge können z.B. sein:
 - Eigene Projektionen erkennen und transformieren
 - Selbstvertrauen entwickeln
 - Kommunikationsfähigkeit steigern
 - Intuitive Wahrnehmungs- und Empathiefähigkeit verbessern
 - Selbstreflexion im Spiegel des Anderen und Unerwarteten trainieren
- Binden Sie in diese Liste mit persönlichen Lernaufträgen auch die Informationen aus schriftlichen Reflexionen des/der Aspiranten:in mit ein (z.B. Formular Nr. 11 «*Nachher ausfüllen*» bei Trilogos Trainings).
- Teilen Sie dem/der Aspiranten:in die persönlichen Lernaufträge mit und erklären Sie ihm/ihr diese.
- Achten Sie darauf, dass Sie ihm/ihr nicht zu viele Lernaufträge auf einmal geben. Versuchen Sie hier die «goldene Mitte» zwischen Unter- und Überforderung zu finden – der/die Aspirant:in Zertifikat 1 soll sich gefordert fühlen und motiviert sein, seine Herausforderungen zu meistern.
- Bedenken Sie, dass manche Lernaufträge nicht nur Zeit brauchen, sondern es auch des richtigen Zeitpunkts bedarf. Ein solcher Zeitpunkt kommt vielleicht erst im letzten Drittel der Ausbildung. Dies hängt vor allem mit der persönlichen Entwicklung des/der Aspiranten:in zusammen sowie mit seinem/ihrer Entwicklungstempo.
- Beantworten Sie die Fragen des/der Aspiranten:in bzgl. der persönlichen Lernaufträge. Achten Sie darauf, dass Sie in konkreten Beispielen antworten – dies hilft dem/der Aspiranten:in, situationsbezogen zu lernen (exemplarischer Erfahrungsunterricht oder erfahrungsbezogenes Lernen).

«Learning by doing»-Ansatz fördern

- Finden Sie im Vorfeld heraus, welche Situation für den/die Aspiranten:in Zertifikat 1 im Zuge der Ausbildung geeignet wäre, damit er/sie bzgl. der persönlichen Lernaufträge lernen und sich weiterentwickeln kann.

- «Provozieren» Sie solche Situationen bzw. packen Sie «das Schicksal beim Schopf», wenn solche Situationen spontan auftreten, und lehren Sie den/die Aspiranten:in «schwimmen», indem er/sie «ins kalte Wasser springt». Als Beispiel:
 - Der/die Aspirant:in hat Selbstzweifel bzgl. seiner/ihrer Fähigkeit, die Austauschrunde im Anschluss an die Bilderreise adäquat zu leiten. «Ich kann das nicht», ist ein unterliegender Glaubenssatz. Als unbewusste Reaktion passiert es immer wieder, dass der/die Aspirant:in vor der Übung starke Kopfschmerzen oder es mit dem Kreislauf zu tun bekommt. Sie wählen nun bewusst eine solche Situation und motivieren den/die Aspiranten:in, trotz Kopfwehs oder schwachem Kreislauf die Übung durchzuführen (natürlich nur, wenn Sie davon überzeugt sind, dass der/die Aspirant:in dies auch schafft, sonst ist es kontraproduktiv). Gelingt es, mit dem/den Aspiranten:in die Übungseinheit durchzuführen, loben und motivieren sie ihn/sie. Er/sie hat sich seiner/ihrer Herausforderung gestellt (auch wenn die Übungsleitung vielleicht gerade mal genügend war) und kann merken, dass er/sie trotz Beeinträchtigung die geforderte Leistung erbringen kann. Vor allem durch Erfahrungen wie diese kann sich der Glaubenssatz «Ich kann das nicht» in «Ich kann das auch unter suboptimalen Voraussetzungen» wandeln.
- Gehen Sie bei diesem «Learning by doing»-Ansatz behutsam vor. Sie müssen es dem/den Aspiranten:in zutrauen, dass er/sie die gegebene Situation meistern bzw. durch das Scheitern etwas Wichtiges lernen kann. Ansonsten ist dieser Zugang kontraproduktiv.
- Seien Sie vorbereitet und fähig, die «provozierte» Situation im Notfall «aufzufangen» und für alle Beteiligten zu einem guten Abschluss zu bringen. «Lernexperimente» dieser Art dürfen weder «auf Kosten» der Teilnehmenden einer Trilogos Veranstaltung noch auf diejenigen der Aspiranten:innen in Ausbildung zum Zertifikat 1 gehen.

Als gutes Beispiel vorangehen

- Seien Sie sich bewusst, dass Sie alle Lernaufträge, die Sie an den/die Aspiranten:in Zertifikat 1 erteilen, selber auch erfüllen können müssen («Nicht Wasser predigen und Wein trinken» gilt auch hier).

- «Provozieren» Sie Lernsituationen für den/die Aspiranten:in im Hinblick auf seine/ihre persönlichen Lernaufträge, unterstützen Sie ihn/sie ggf. nicht nur darin, die Situation erfolgreich zu handhaben, sondern – wenn Sie dies auf eine vorbildliche Weise tun – zeigen den/der Aspiranten:in automatisch, wie es beim nächsten Mal besser gemacht werden kann. Es geht hier sozusagen um die «best practice», die Sie vorleben sollen.
- Seien Sie in Ihrer Vorbildrolle als Mentor/in authentisch und natürlich. Es darf nicht der Eindruck einer «Ich kann es besser»-Haltung entstehen.

3.3 Lektion 3

Nachbearbeitung von Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

Lernziele dieser Lektion:

- Sie haben Kenntnis, nach welchen Richtlinien und Kriterien die Nachbearbeitungen sämtlicher Lernaufträge des Zertifikat 1 zu supervidieren sind.
- Sie haben die Fähigkeit, Aspiranten:innen Zertifikat 1 mittels der Nachbearbeitung weitere Lernimpulse auf organisatorischer, inhaltlicher und persönlicher Ebene zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, Aspiranten:innen bei der Nachbearbeitung von Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

Checkliste *Formulare:*

- Verwenden Sie für diese Lektion sämtliche Formulare, wie sie in den entsprechenden Lektionen im *Handbuch Zertifikat 1* aufgelistet sind.

3.3.1 Erstes Kapitel:

Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, Aspiranten:innen Zertifikat 1 mittels der Nachbearbeitung organisatorischer Aufträge weitere Lernimpulse zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, Aspiranten:innen bei der Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

Kriterien der Nachbearbeitung kennen

- Nehmen Sie die Tätigkeitsliste *organisatorischer* Lernaufträge zur Hand (damit sind jene organisatorischen Tätigkeiten gemeint, die es vor, bei und nach einer Trilogos Veranstaltung von den Aspiranten:innen Zertifikat 1 zu erledigen gilt) – diese Tätigkeitsliste samt ihrer adäquaten Umsetzung repräsentiert den Kriterienkatalog, nach dem organisatorische Lernaufträge zu supervidieren sind.
- Supervidieren Sie mittels dem genannten Kriterienkatalog:
 - tatsächliche Umsetzung seitens des/der Aspiranten:in Zertifikat 1
 - sowie persönliche – mündliche wie schriftliche – Selbsteinschätzung des/der Aspiranten:in (Was hat er/sie aus seiner/ihrer Sicht, gut, schlecht bzw. überhaupt nicht gemacht?).
- Informieren Sie Ihren Trilogos Mentor Zertifikat 2 über die erfüllten und (noch) nicht erfüllten Kriterien seitens des/der Aspiranten:in Zertifikat 1.

Lernimpulse schenken

- Nehmen Sie anhand der tatsächlichen Umsetzung organisatorischer Lernaufträge sowie der persönlichen Selbsteinschätzung des/der Aspiranten/-in gemeinsam mit Letzterem/-er eine Standortbestimmung vor. Folgende Fragen sind dabei zentral:
 - Was wurde gelernt?
 - Was ist diesmal besser bzw. schlechter gelungen als letztes Mal?

- Worauf sollte beim nächsten Mal unbedingt mehr geachtet werden?
 - Welches sind die daraus abgeleiteten nächsten Lernziele?
 - Wie können diese Lernziele erreicht werden (d.h. konkrete Maßnahmen)?
- Loben Sie den/die Aspiranten:in für gut erledigte organisatorische Aufträge.
 - Zeigen Sie ihm/ihr auf, was diesmal evtl. besser gemacht wurde als beim letzten Mal.
 - Weisen Sie auf wichtige organisatorische Aspekte hin, die er/sie vielleicht übersehen hat, und erklären Sie ihm/ihr warum diese wichtig sind und wie sie «angepackt» werden können (Lernimpulse schenken).
 - Gehen Sie auf seine/ihre Fragen ein, und erklären Sie ihm/ihr alles, bis es verstanden wird.
 - Üben Sie sich immer wieder in Geduld, und reagieren Sie klar, aber verständnisvoll.

Vorbildlich begleiten

- Nehmen Sie bei der Nachbearbeitung organisatorischer Aufgaben eine vorbildliche Haltung ein. Der/die Aspirant:in Zertifikat 1 darf nie das Gefühl bekommen, dass Sie etwas von ihm/ihr verlangen, das Sie selber nicht schaffen. Gestalten Sie die Nachbesprechung so, dass der/die Aspirant:in nicht nur anhand Ihrer Worte lernen kann, sondern vielmehr anhand Ihres «vorgelebten Beispiels» – d.h. durch praktische, konkrete Erfahrungen, von denen Sie berichten bzw. auf die Sie Bezug nehmen.
- Verwenden Sie Beispiele, wie organisatorische Herausforderungen bei Trilogos Veranstaltungen gemeistert werden können, aus Ihrer eigenen Erfahrung. Tun Sie dies niemals um zu zeigen, wie überlegen Sie dem/der Aspiranten:in sind. Tun Sie es vielmehr, um ihm/ihr ein konkretes, vorstellbares Bild zu vermitteln, was von ihm/ihr gefordert wird.
- Erzählen Sie dem/der Aspiranten:in auch von denjenigen Ihrer persönlichen Erfahrungen, bei denen Sie organisatorische Aufgaben nicht meistern konnten. Dadurch merkt er/sie einerseits, dass auch Sie durch Erfahrung lernen, und andererseits, was für Konsequenzen es nach sich zieht, wenn organisatorische Aufgaben nicht ordentlich erledigt werden können.

3.3.2 Zweites Kapitel: Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung inhaltlicher Lernaufträge zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, Aspiranten:innen mittels der Nachbearbeitung inhaltlicher Aufträge weitere Lernimpulse zu geben.
- Sie haben die Kompetenz, Aspiranten:innen bei der Nachbearbeitung inhaltlicher Lernaufträge als Vorbild zu begleiten.

Inhaltliches Anforderungsprofil kennen

- Nehmen Sie die Anforderungsprofile *inhaltlicher* Lernaufträge zur Hand (damit sind jene inhaltlichen Tätigkeiten – d.h. Trilogos Trainings und Vorträge – gemeint, welche die Aspiranten:innen Zertifikat 1 zu erledigen haben). Diese Anforderungsprofile sowie vor allem ihre adäquate Umsetzung, repräsentieren den Kriterienkatalog, nach welchem inhaltliche Lernaufträge zu supervidieren sind. Supervidieren Sie anhand:
 - der tatsächlichen Umsetzung seitens des/der Aspiranten:in sowie
 - der persönlichen – mündlichen wie schriftlichen – Selbsteinschätzung des/der Aspiranten:in (Was hat er/sie aus seiner/ihrer Sicht gut, schlecht bzw. überhaupt nicht gemacht?).
- Informieren Sie Ihren Trilogos Mentor Zertifikat 2 über die erfüllten und (noch) nicht erfüllten Kriterien seitens des/der Aspiranten:in Zertifikat 1.

Lernimpulse schenken

- Nehmen Sie anhand der tatsächlichen Umsetzung inhaltlicher Lernaufträge sowie der persönlichen Selbsteinschätzung der/des Aspiranten:in mit Letzterem/-er eine Standortbestimmung vor. Folgende Fragen sind dabei zentral:
 - Was wurde auf inhaltlicher Ebene diesmal gelernt?
 - Was hatte der/die Aspirant:in diesmal inhaltlich besser bzw. schlechter «im Griff» als beim letzten Mal?

- Auf welche inhaltlichen Aspekte sollte beim nächsten Mal mehr acht gegeben werden?
 - Welches sind die daraus abgeleiteten nächsten Lernziele?
 - Welche Maßnahmen sind zu ergreifen, um diese Lernziele zu erreichen?
- Loben Sie den/die Aspiranten:in für gut erledigte inhaltliche Aufträge.
 - Zeigen Sie auf, wo er/sie diesmal evtl. besser als beim letzten Mal gearbeitet hat (sofern er/sie nicht schon selber erkannt und angesprochen hat).
 - Weisen Sie auf wichtige inhaltliche Aspekte hin, die er/sie vielleicht übersehen hat, und erklären Sie ihm/ihr, warum diese wichtig sind und wie sie «angepackt» werden können (Lernimpulse schenken).
 - Gehen Sie auf seine/ihre inhaltlichen Fragen ein (z.B. zu bestimmten Konzepten oder theoretischen wie auch praktischen Aspekten der Trilogos Methode) und erklären Sie alles so lange, bis es verstanden wird.

Vorbildlich begleiten

- Seien Sie sich bewusst, dass Sie gerade bei der Nachbearbeitung inhaltlicher Aufgaben eine wichtige Vorbildrolle innehaben. Sie müssen deshalb mit gutem Beispiel vorangehen. Der/die Aspirant:in darf nie das Gefühl bekommen, Sie verlangen etwas von ihm, das Sie selber nicht schaffen.
- Greifen Sie auch hier Beispiele aus Ihrer eigenen Erfahrung auf um zu zeigen, wie Sie inhaltliche Herausforderungen bei Trilogos Veranstaltungen meistern konnten. Tun Sie dies aber nicht, um «Ihr Können unter Beweis zu stellen», sondern um dem/der Aspiranten:in ein klar vorstellbares Bild zu geben, was von ihm/ihr verlangt wird.
- Erzählen Sie dem/der Aspiranten:in auch von denjenigen persönlichen Erfahrungen, bei denen Sie an inhaltlichen Aufgaben gescheitert sind. Dadurch merkt er/sie einerseits, dass auch Sie durch erfahrene Fehler lernen, und andererseits, welche Folgen es hat, wenn inhaltliche Aufgaben nicht ordentlich erledigt werden.
- Gestalten Sie die Nachbesprechung so, dass der/die Aspirant:in Zertifikat 1 nicht nur anhand Ihrer Worte lernen kann, sondern vielmehr anhand Ihres «vorgelebten Beispiels» – d.h. durch praktische, konkrete Erfahrungen, von denen Sie berichten bzw. auf die Sie Bezug nehmen.

3.3.3 Drittes Kapitel:

Nachbearbeitung von persönlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung persönlicher Lernziele zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, Aspiranten/-innen mittels der Nachbearbeitung persönlicher Lernziele Impulse zur Erreichung derselben zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, Aspiranten/-innen bei der Nachbearbeitung persönlicher Lernaufträge als Vorbild zu begleiten.

Kriterien kennen

- Werfen Sie einen Blick auf die Vorbereitung der jeweiligen Trilogos Trainingseinheit oder des Vortrags, Roundtables sowie auf die Nachbearbeitung der letzten Trainingseinheit, des letzten Vortrags oder Roundtables. Dort finden Sie sämtliche Lernziele, die sich der/die Aspirant:in Zertifikat 1 vorgenommen hat.
- Überprüfen Sie, welche Lernziele sich der/die Aspirant:in bei früheren Trilogos Veranstaltungen gesetzt hat: Welche davon sind noch nicht erreicht?
- Nehmen Sie die gesammelten Lernziele zur jeweiligen Veranstaltung bzw. Nachbesprechung mit.
- Informieren Sie Ihren Trilogos Mentor Zertifikat 2 über die Lernziele, die sich der/die Aspirant:in Zertifikat 1 vorgenommen hat.

Feedback geben und Impulse schenken

- Besprechen Sie mit dem/der Aspiranten:in nach jeder gehaltenen Trilogos Veranstaltung, ob er/sie seine/ihre Lernziele schon ganz oder zumindest teilweise erreicht hat. Gehen Sie dazu folgendermaßen vor:
 - Lassen Sie den/die Aspiranten:in zuerst erzählen, wie es ihm/ihr während der Veranstaltung in Bezug auf seine Lernziele ergangen ist.

- Fordern Sie dann den/die Aspiranten:in auf zu beurteilen, ob die Lernziele ganz oder zumindest teilweise erreicht worden sind – und wenn nicht, warum nicht.
 - Geben Sie anschließend Feedback und erzählen Sie dem/der Aspiranten:in von Ihren Eindrücken.
 - Beurteilen Sie, ob der/die Aspirant:in seine/ihre Lernziele ganz oder teilweise erreicht hat.
- Schenken Sie dem/der Aspiranten:in Impulse und Ideen, wie er/sie an den Lernzielen weiterarbeiten kann, um diese zu erreichen.
 - Erarbeiten Sie gemeinsam mit dem/der Aspiranten:in neue persönliche Lernziele, die er/sie sich – aufgrund der Erfahrung der nachbesprochenen Trilogos Veranstaltung – setzen möchte.

Vorbildlich begleiten

- Seien Sie sich bewusst, dass alle persönlichen Lernziele, die sich der/die Aspirant:in Zertifikat 1 setzt, auch von Ihnen nicht nur beherrscht, sondern tatsächlich praktiziert werden müssen. Ansonsten wirken Sie unglaubwürdig.
- Erklären Sie dem/der Aspiranten:in in der Nachbesprechung, weshalb Sie in entsprechenden Situationen ergänzt, interveniert oder die Leitung übernommen haben. Der/die Aspirant:in muss verstehen, weshalb Sie das gemacht haben und vor allem welche persönliche Haltung Sie dazu geführt hat. Daraus kann der/die Aspirant:in Wichtiges über sich und seine eigene Haltung lernen wie auch in Bezug auf seine Lernziele erkennen.
- Gestehen Sie Fehler ein – nicht nur sich selber gegenüber, sondern auch gegenüber dem/der Aspiranten:in. Ansonsten laufen Sie Gefahr, nicht integer und authentisch zu wirken.
- Gehen Sie immer «mit gutem Beispiel voran», damit sich der/die Aspirant:in an Ihnen wortwörtlich «ein Beispiel nehmen kann», was seine/ihre persönliche Entwicklung und Kompetenz im Hinblick auf das Erlangen des Zertifikats 1 betrifft.

4 Lernelement D

Sich persönlich entwickeln

Lernziele dieses Lernelements:

- Sie nutzen Lernelemente A und B für die eigene Entwicklung.
- Sie erkennen eigene Projektionen, Verwechslungen u.Ä.
- Sie erarbeiten sich laufend persönliche Kompetenz und innere Reife.
- Sie wissen, dass dieser Prozess nie abgeschlossen sein wird, sondern ein lebenslängliches Lernen darstellt.
- Sie erfreuen sich an jeder Art Fortschritt, egal ob «hart erarbeitet» oder «einfach passiert».

Checkliste *Formulare:*

- Lassen Sie sich von Ihrem Trilogos Mentor in regelmäßigen Abständen (alle 3 Mte.) eine Standortbestimmung anhand des Formulars Nr. 17 «*Standortbestimmung*» geben, z.B. im Zug einer Nachbesprechung einer Trainingseinheit.
- Gehen Sie mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. Ihrem externen Coach dessen Einschätzung von Ihnen als Aspirant/in Zertifikat 2 anhand des Formulars Nr. 6 «*Einschätzung Aspirant:in*» in regelmäßigen Abständen (alle 3 Mte.) durch, z.B. im Zug einer Nachbesprechung einer Trainingseinheit.
- Füllen Sie in regelmäßigen Abständen (alle 3 Mte.) das Formular Nr. 7 «*Selbsteinschätzung Aspirant:in*» aus und besprechen Sie es mit Ihrem Trilogos Mentor.
- Füllen Sie zu Beginn und vor der Abschlussprüfung Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 2 das Formular Nr. 18 «*Persönlichkeitsprofil Aspirant:in*» aus und besprechen Sie es mit Ihrem Trilogos Mentor.
- Ergänzen Sie das Formular Nr. 15 «*Lernliste*» mit wichtigen Merkpunkten/Vorsätzen.

4.1.1 Erstes Kapitel: Aus Erfahrung lernen

Lernziele des 1. Kapitels:

- Sie können und wollen sich immer wieder auf sich selber einlassen.
- Sie können Ihre eigene Wahrnehmung überprüfen und sich Fehler eingestehen.
- Sie verknüpfen neue Erkenntnisse aus Ihrem Zertifikatslehrgang 2 sowie der Ausbildung zum Zertifikat 1 mit Ihrer persönlichen Lebensschule und erkennen neue Zusammenhänge.

Sich auf sich selber einlassen können und wollen

- Bedenken Sie im Zuge dieser Ausbildung immer, dass wahre Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung nur durch ein «Sich auf sich selber einlassen können und wollen» möglich ist, auch wenn einen dies teilweise vor schwierige Herausforderungen stellt, «harte Arbeit an sich selber» fordert.
- Arbeiten Sie gezielt an Ihren Schattenseiten und Schwächen, die Ihnen auch schon durch die Ausbildung zum Zertifikat 1 bewusst geworden sind. Denn diese können sich als fruchtbare und hilfreiche «Lernreservoirs» erweisen.
- Praktizieren Sie regelmäßiges SQ-Training. Tun Sie dies entweder in Form von sog. «mental Schließ- und Schutzübungen» (vgl. «Der sinnliche Draht zur geistigen Welt», Teil 1, Kapitel 5 unter: «Übungen zum Schutz») oder indem Sie regelmäßig mit dem autodidaktischen Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*» trainieren. Durch eine regelmäßige Religio fassen Sie den Mut, sich den entsprechenden Herausforderungen zu stellen und lernen diese zu transformieren.
- Vergessen Sie nicht, dass es letztlich die eigene Lebenserfahrung ist, die Ihnen zu Lebensweisheit verhilft, denn «kein Meister ist je vom Himmel gefallen» und nur «steter Tropfen höhlt den Stein».

Überprüfen der eigenen Wahrnehmung

- Nehmen Sie das Feedback, welches Sie auf intuitiv-wahrgenommene Impulse erhalten (bei medialen Demonstrationen oder Trilogos Trainings) konsequent zu sich zurück und fragen Sie sich, was Sie daraus über Ihre Wahrnehmung lernen können (Wo haben Sie etwas gut wahrgenommen? Wo vielleicht richtig wahrgenommen, aber ungeschickt zum Ausdruck gebracht? Etc.).
- Vergessen Sie dabei nicht, das Wahrgenommene auch wieder zu sich selber zurückzunehmen (egal ob von einem/-er Übungspartner:in bestätigt oder nicht) und fragen Sie sich, was dies auch mit Ihnen selber zu tun haben könnte.

Sich Fehler eingestehen

- Lernen Sie, sich Fehler einzugestehen, egal ob es sich um eine mediale Wahrnehmung handelt, die von einem/-er Übungspartner:in nicht bestätigt werden kann, oder um einen Fehler bei der Durchführung und/oder Organisation von Trilogos Trainingseinheiten, Vorträgen etc.
- Seien Sie sich im Klaren darüber, dass nur durch das Eingestehen von Fehlern die Möglichkeit entsteht, von diesen zu lernen.

Neue Zusammenhänge erkennen

- Versuchen Sie, das aus Feedback und Fehlern Erkannte auf Ihre Lebensschule und Ihren Alltag zu beziehen. Welche neuen Zusammenhänge erkennen Sie?
- Nehmen Sie dazu auch das aus dem autodidaktischen Lehrgang *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»* sowie aus der Ausbildung zum Zertifikat 1 Erarbeitete zur Hand: Welche wiederkehrenden Muster und Thematiken können Sie erkennen? Was sind demnach immer wiederkehrende und aktuelle Lernthemen?
- Erarbeiten Sie gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. Ihrem externen Coach einen «Lehrplan» an Lernzielen Ihrer Persönlichkeits- und Charakterbildung sowie an Maßnahmen und Strategien, um entsprechende Ziele auch zu erreichen.

4.1.2 Zweites Kapitel:

Projektionen, Verwechslungen u.Ä. erkennen

Lernziele des 2. Kapitels:

- Sie sind mit zentralen Mustern und Begriffen der Psychologie (*Prägungen/Projektionen/Verwechslungen* etc.) vertraut.
- Sie können diese Muster in Ihrer eigenen Lebenspraxis erkennen.
- Sie können diese Muster bei sich eigenständig bearbeiten.

Sich mit zentralen Konzepten der Psychologie vertraut machen

- Erarbeiten Sie sich ein psychologisches Grundwissen, besonders bzgl. Muster wie *Prägungen, Projektionen, Verwechslungen* aber auch *Traumata, Neurosen* und *Grundängste*. Dieses Wissen brauchen Sie, um bestimmte Phänomene bei medialen Demonstrationen, aber auch bei Trilogos Trainings, besser zu verstehen.
- Informieren Sie sich bei Ihrem Mentor, welche Literatur Ihnen hilft, ihr Grundwissen aufzubauen.
- Bleiben Sie selbstkritisch und hinterfragen Sie auch die theoretischen Ansätze der Psychologie auf ihre Bedeutung, ihre Relevanz und ihre Wirkung bei Ihnen und bei anderen.

Psychologische Muster an sich selber erkennen

- Lernen Sie anhand Ihrer medialen Demonstrationen Projektionen und Verwechslungen erkennen und zu sich zurückzunehmen. Als Beispiele:
 - Sie nehmen bei medialen Demonstrationen wiederholt wahr, dass sich jemand die rechte Zehe gebrochen, das rechte Bein verstaucht, das rechte Ohr entzündet hat etc. Doch immer wieder stellt sich heraus, dass es sich in Wirklichkeit um die linke Zehe, das linke Bein, das linke Ohr etc. gehandelt hat. Nehmen Sie nun diese Verwechslungen zu sich zurück und fragen Sie sich, was dies mit Ihnen zu tun haben könnte. Könnte es sein, dass Sie in Entscheidungssituationen meist auf Ihren Verstand hören (symbolisch die rechte Seite) und nicht auf Ihre Intuition und Gefühle (symbolisch die linke Seite)? Könnten diese Verwechslungen bei den medialen Demonstrationen Sie darauf hinweisen,

dass Sie mehr auf Ihre eigene «linke Seite» acht geben sollten? Wenn ja, dann wäre dies ein Beispiel für eine sog. *Verwechslung*, die Sie erkennen und zu sich selber zurücknehmen können.

- Bei Demonstrationen zur spirituellen Medialität nehmen Sie wiederholt «Besucher aus der geistigen Welt» wahr, die dem Archetyp des Lehrers entsprechen. Gerade wenn diese Besucher vom Publikum nicht erkannt werden, und dies wiederholt auftritt, ist es ganz wichtig, dass Sie sich mit Ihrem eigenen «inneren Lehrer» auseinandersetzen – mit Ihrem eigenen Lehrerpotenzial, das hier erkannt und «befreit» werden möchte. Aber auch wenn solche Besucher vom Publikum erkannt werden, ist es wichtig, dass sie entsprechende Wahrnehmungen zu sich zurücknehmen, sie als Teilpersönlichkeiten ansehen und sich selber darin spiegeln. Auch hier können Sie eigenes Entwicklungspotenzial erkennen und Wichtiges über sich selber lernen. Dies wäre ein Beispiel für eine sog. Projektion, die Sie erkennen, zu sich selber zurücknehmen und aus ihr lernen können.
- Geben Sie bei der medialen Arbeit auch auf andere psychologische Muster acht, die Ihnen zuteil und bewusst werden. Dies können etwa Traumata sein, tiefliegende Ängste, Kommunikationsblockaden etc. Als Beispiele:
 - Sie geraten bei medialen Demonstrationen immer wieder an Übungspartnerinnen, bei denen Sie Grenzverletzungen, Opfer-Täter-Retter-Muster u.ä. wahrnehmen. Nehmen Sie diese Wahrnehmungen zu sich zurück und fragen Sie sich, wie es mit Ihrer eigenen Abgrenzungsfähigkeit, Ihrem eigenen Opfer-Täter-Retter-Muster steht. Durch die intuitiven Wahrnehmungen, die Sie für andere erarbeiten, können Sie solche auch bei sich selber erkennen.
 - Sie nehmen bei medialen Demonstrationen wiederholt bei Teilnehmenden wahr, dass diese an Flugangst leiden. Wie steht es um Ihre eigene Flugangst bzw. um ähnliche Existenzängste? Sind diese für Sie ein Thema? Wird Ihnen hier durch die medialen Demonstrationen ein bestimmtes Lernfeld «angetragen»?

Psychologische Muster bei sich eigenständig bearbeiten (Hilfe zur Selbsthilfe)

- Übernehmen Sie Selbstverantwortung, wenn Ihnen durch die medialen Demonstrationen oder generell durch die Ausbildung zum Zertifikat 2 bestimmte persönliche Lernthemen (Muster, Prägungen, Traumata etc.) bewusst werden. Ein Anerkennen derselben ist ein erster, notwendiger Schritt, um sie letztlich transformieren und integrieren zu können.
- Achten Sie bei medialen Demonstrationen darauf, ob in den entsprechenden Wahrnehmungen nicht auch schon ein Hinweis darauf liegt, wie Sie die entsprechenden Muster angehen und bearbeiten können. Als Beispiele:
 - Ihnen wird durch die Ausbildung zum Zertifikat 2 Ihre Flugangst bewusst. Wie können Sie durch die Wahrnehmungen bei medialen Demonstrationen diese Angst nicht nur an sich erkennen, sondern auch lernen, diese zu bearbeiten? Z.B. indem Ihnen bewusst wird, dass Sie vor einem Flug – wie vor medialen Demonstrationen auch – in sich gehen, sich mit dem Höchsten verbinden und Ihre geistige Helferkraft begrüßen und diese dann bitten können, sie möge Ihnen intuitive Impulse darüber schenken, wie der bevorstehende Flug werden wird. Überprüfen Sie dann während bzw. nach dem Flug, wie und ob Ihre intuitiven Impulse zutreffen. Auf diese Weise können Sie mehr und mehr Vertrauen in Ihre innere Stimme aufbauen – und es ist genau dieses Vertrauen, das Ihnen helfen kann, Ihre Flugangst zu transformieren.
 - Sie nehmen bei medialen Demonstrationen wiederholt geistige Besucher mit ausgeprägten narzisstischen Zügen wahr. Sie können sich nun fragen, wie es um Ihren eigenen Narzissmus steht, aber auch – sollten Sie solche Züge bei sich feststellen – wie Ihnen durch die Demonstrationen Impulse zuteil werden, um diese zu transformieren. Z.B. Sie nehmen bei den besagten geistigen Besuchern nicht nur einen gewissen Narzissmus wahr, sondern auch eine gewisse Unzufriedenheit, Ausgelaugtheit sowie eine Abhängigkeit von anderen Menschen und deren Zuspruch. Sie können sich anhand dieser Lebensgeschichten der Besucher fragen, ob es sich längerfristig wirklich lohnt, Ihren eigenen narzisstischen Trieben nachzugeben, oder ob Sie eben bewusst darauf verzichten wollen. Ein Besinnen auf sich selber (im Sinne von *wahres Selbstvertrauen aufbauen*) sowie ein Stärken seiner Entscheidungskraft kann hier ein Weg zur Transformation sein.

- Arbeiten Sie sukzessive und regelmäßig an Ihren persönlichen Lernvorhaben, denn nur «steter Tropfen höhlt den Stein». Ausdauer und Disziplin sind hier von Ihnen gefordert. Das regelmäßige Abhalten von medialen Demonstrationen ist deshalb notwendig – nicht nur weil Sie damit Neues über sich selbst erkennen und Ihre Intuition überprüfen können, sondern auch weil diese Tätigkeit als solche Ihren SQ aktiviert und sich aus dieser Kraft der EQ (Transformation von Ängsten, Mustern etc.) sowie der IQ (Erkennen von Bezügen zwischen Wahrgenommenem und eigenem Alltag) entwickeln lassen.
- Erarbeiten Sie sich über ein gesteigertes Vertrauen in Ihre innere Stimme immer mehr Selbstvertrauen, Eigenverantwortung, Unabhängigkeit und Entscheidungskraft. Denn dies hilft Ihnen, immer mehr in Ihre wahre Ich-Kraft zu kommen und Ihr persönliches Potenzial – in Verantwortung für das Ganze – zu leben.

4.1.3 Drittes Kapitel: Kommunikationsfähigkeit schulen

Lernziele des 3. Kapitels:

- Sie sind in regelmäßigem Dialog mit Ihrer inneren Stimme.
- Sie können innerlich Wahrgenommenes (Bilder, Ideen, Gefühle, Geistesblitze etc.) in passende Worte fassen.
- Sie stehen zu Ihrem Wort.

Im regelmäßigen Dialog mit der inneren Stimme sein

- Sie trainieren und überprüfen sukzessive Ihre intuitive Wahrnehmung, z.B. mittels regelmäßiger medialer Demonstrationen im Zuge Ihrer Ausbildung. Zusätzlich gibt es eine Vielzahl an kleinen Übungen, die Sie relativ einfach in Ihrem Alltag durchführen können (vgl. dazu «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufe 1, Lektion 2).
- Sie überprüfen selbstkritisch Ihre intuitiven Wahrnehmungen und handeln – sollten diese für Sie stimmig wirken – danach. Auf diese Weise vollziehen Sie Veränderungs- und Entwicklungsschritte. Durch regelmäßiges

Intuitions- und Wahrnehmungstraining merken Sie, ob Sie «auf der richtigen Spur» sind oder sich umorientieren müssen. Die Handlungen, die Sie aufgrund Ihrer intuitiven Eingebungen setzen, sind quasi die gelebten «Antworten» auf die Impulse und «Fragen», die Ihre innere Stimme durch Ihre intuitiven Wahrnehmungen an sie «heranträgt». Oft merken Sie schon anhand der Reaktionen von anderen auf Ihre Handlungen, ob Sie durch den Kontakt mit Ihrer inneren Stimme «auf der Spur sind» sind – oder eben nicht. Durch regelmäßiges Training werden Sie merken, wie Ihre innere Stimme auf Ihre Handlungen «reagiert» und «antwortet». Dadurch beginnt der Dialog mit der inneren Stimme.

- Sie erarbeiten sich durch regelmäßiges Training Vertrauen in Ihre innere Stimme und damit Selbstvertrauen, sowie Gedanken- und Gefühlssicherheit; Entscheidungskraft. Dies wiederum führt Sie zu Eigenständigkeit und Unabhängigkeit sowie in Ihre Verantwortung (in Wort und Tat).

Innerlich Wahrgenommenes in passende Worte fassen

- Sie arbeiten an Ihrer Kommunikationsfähigkeit, indem Sie darauf achten lernen, *wie* Sie innerlich Wahrgenommenes zum Ausdruck bringen und *welche* Worte Sie dafür verwenden. Hier geht es einerseits darum, Ihre innerlichen, intuitiven Eindrücke möglichst genau wiederzugeben. Andererseits geht es um die Art und Weise, wie Sie dies tun, damit Ihre Gesprächs- und/oder Übungspartner/innen Sie möglichst leicht verstehen und sich auf Ihre Botschaften einlassen können.
- Sie übernehmen «Verantwortung für das Wort», d.h. Sie wählen Ihre Worte nicht nur so, dass Sie adäquat das wiedergeben, was Sie innerlich wahrnehmen und so, dass Sie Ihre Gesprächspartner/innen verstehen, sondern auch so, dass Sie empathisch auf Ihre Gesprächspartner/innen eingehen. Dies ist insb. dann unabdingbar, wenn Sie intuitive Impulse bekommen, die als solche für Ihre Gesprächspartner/innen sehr herausfordernd bzw. schwierig zu verarbeiten sind. Als Beispiele:
 - Sie nehmen für Ihre Übungspartnerin – der gerade der Job gekündigt wurde und die entsprechend niedergeschlagen ist – wahr, dass ihr Lebensgefährte eine Affäre mit jemand anderem hat. In diesem Fall können Sie nicht einfach sagen: «Ich nehme wahr, dass Ihr Partner gestern Nacht mit jemand anderem Sex gehabt hat und auch, dass das schon eine Weile so geht.» Hier müssen Sie eine empathische

Formulierungsweise finden, um einerseits Ihre Wahrnehmung authentisch wiederzugeben und sich andererseits aber einfühlsam auszudrücken. Z.B.: «Mir kommt gerade der Begriff ‚Ehrlichkeit und Treue in der Beziehung‘ in den Sinn, und ich möchte Sie fragen, ob es für Sie und Ihren Partner ein Thema ist, ehrlich, offen und aufrichtig zueinander zu sein – gerade was die Gefühle füreinander betrifft.» Ihre Gesprächspartnerin wird dann vielleicht sagen, dass sie sich das noch nicht überlegt hat oder dass sie mit ihrem Partner in letzter Zeit nicht so viel darüber gesprochen hat. Hier können Sie wiederum antworten, dass die Erfahrung dieser medialen Demonstration vielleicht nun ein Anstoß sei, dieses Thema mit dem Partner aufzugreifen und aufrichtig über die Gefühle zueinander zu sprechen. Ein wichtiger Punkt ist hier nämlich auch, dass Sie vielleicht mit Ihrer intuitiven Wahrnehmung falsch liegen und der Partner – in diesem Fall – gar keine Affäre hat. Durch eine unverblünte, grobe Kommunikationsweise könnten Sie somit «mehr Schaden anrichten als gut machen». Und es wäre alles andere als professionell von Ihnen, wenn Ihre Übungspartnerin im Anschluss an die Demonstration heimgeht und ihren Partner der Untreue beschuldigt, obwohl dies gar nicht stimmt. «C’est le ton qui fait la musique» will also verfeinert werden!

- Ein anderes Beispiel ist, wenn Sie bei einer medialen Demonstration den Eindruck haben, dass Ihr Übungspartner eine schwere Krankheit, z.B. einen Gehirntumor, hat. In diesem Fall könnten Sie beispielsweise sagen: «Ich nehme eine Irritation im Kopfbereich wahr – kann es sein, dass Sie gerade Kopfschmerzen haben?» Die Person antwortet dann vielleicht mit einem Ja und Sie können fortfahren mit: «Es ist vielleicht einfach gerade das Wetter, das diese Irritation auslöst. Ich bin ja auch kein Arzt und stelle hier keine Diagnosen – und außerdem gehen Sie sicherlich regelmäßig zum Gesundheitscheck, oder?» Sollte der Übungspartner dann mit Nein antworten, fahren Sie mit folgenden Worten fort – und zwar ans gesamte Publikum gerichtet: «Solche regelmäßige Gesundheitschecks kann ich allen nur wärmstens empfehlen – auch Ihnen (zur Person für die Sie arbeiten). Wie gesagt, ich bin kein Arzt und eine mediale Demonstration ersetzt einen Arztbesuch unter keinen Umständen. Aber es ist für uns alle gut, wenn wir regelmäßige Kontrollen machen, um dann zu wissen, dass entweder alles in Ordnung ist oder wir eben entsprechende Handlungen zu setzen haben.» Auf diese Weise überrumpeln Sie Ihren Übungspartner nicht und machen

ihm keine Angst, sondern laden ihn wie auch den Rest des Publikums ein, regelmäßige Gesundheitschecks durchzuführen. Auf diese Weise kann Ihr Übungspartner frei entscheiden, was er tun möchte, ohne dabei in Panik geraten zu müssen. Hat er wirklich Kopfschmerzen, dann wird er sich den Gesundheitscheck zu Herzen nehmen – aber nicht, weil Sie ihm gesagt haben, dass er einen Tumor hat, sondern weil er wahrscheinlich selber erkennt, dass ein solcher Check angebracht wäre. Außerdem wissen Sie nicht, ob Ihre intuitive Wahrnehmung des Tumors tatsächlich stimmt.

- Sie kommunizieren Ihre eigenen Gefühle, Ideen, Impulse etc. auf authentische und kongruente Weise und halten nicht mit Essenziellem «hinter dem Ofen». Dies betrifft nicht nur mediale Demonstrationen, sondern vor allem auch Kommunikationssituationen in Ihrem Alltag, mit Ihrer Familie, Freunden, Kollegen, Vorgesetzten etc. Eine solche Kommunikationsweise erfordert nicht nur Empathie und Einfühlungsvermögen, sondern auch Mut – diesen können Sie sich durch Selbstvertrauen, und dieses wiederum durch Vertrauensbildung in Ihre innere Stimme mittels medialer Demonstrationen aufbauen.

Zu seinem Wort stehen

- Sie stehen zu dem, was Sie sagen und anderen versprechen.
- Sie bleiben sich selber und Ihrer Meinung treu (außer Sie werden eines Besseren belehrt), auch wenn dies manchmal herausfordernd und nicht immer der einfachste Weg ist.
- Sie handeln und treten anderen gegenüber verlässlich auf.
- Sie übernehmen radikale Selbstverantwortung für das, was Sie tun und sagen, sowie auch für das, was Sie nicht tun und nicht sagen.

4.1.4 Viertes Kapitel:

Persönliche Kompetenz und innere Reife entwickeln

Lernziele des 4. Kapitels:

- Sie wissen grundsätzlich, welche Talente Sie haben, können diese fördern.
- Sie arbeiten sukzessive an Ihrer persönlichen Kompetenz im Menschsein.
- Sie lernen bewusst aus Ihrer Lebensschule, um innere Reife zu entwickeln.

Um seine Talente wissen und sie fördern

- Sie sind sich Ihrer Talente und Ihrer persönlichen Potenziale bewusst, welche Sie mittels dem den autodidaktischen Lehrgang *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, mittels Ihrer Ausbildung zum Zertifikat 1 und zum Zertifikat 2 sowie mittels Ihrer generellen Lebenserfahrung für sich *«herausgearbeitet»* und erkennbar gemacht haben.
- Sie treffen in Ihrem Leben Entscheidungen, um diese Talente bzw. Ihr Potenzial weiter zu fördern.
- Sie wissen um Ihre *«Ich-Kraft»* und wissen auch um die Techniken (z.B. die Trilogos Methode), um weiter in diese Kraft kommen zu können – mit dem Ziel, Ihr *wahres Selbst* immer leichter und besser leben zu können.

Sukzessive an der Kompetenz im Menschsein arbeiten

- Sie arbeiten kontinuierlich an der *«Veredelung»* Ihrer Kompetenz im Menschsein (PsyK), d.h. an der Art und Weise, wie Sie Ihr menschliches Potenzial (PsyQ), Ihre Talente, nicht nur entfalten, sondern auch positiv in Ihr soziales Umfeld einbringen können.
- Sie sind sich bewusst, dass das Erarbeiten Ihrer Kompetenz im Menschsein kein egoistisch getriebener Selbstfindungsprozess ist, sondern ein Lern- und Entfaltungsprozess im Sinne von lebenslänglicher *«Individuation, Integration, Kooperation»*.
- Sie anerkennen, dass dieser Lern- und Entfaltungsprozess mit Herausforderungen verbunden sein kann, und Sie stellen sich diesen Herausforderungen, bis Sie diese gemeistert haben. Denn nur so können Sie sich diese Kompetenz erarbeiten.

Aus der Lebensschule lernen, um innere Reife zu entwickeln

- Sie sehen sämtliche Ihrer Alltagssituationen als Spiegel an und fragen sich, was diese mit Ihnen selbst zu tun haben und was Sie daraus – über sich – lernen können.
- Sie wissen, dass Bewusstseins- und Persönlichkeitsentwicklung zusammenhängen können, aber nicht müssen. D.h. Ihnen ist bewusst, dass regelmäßiges Intuitionstraining nicht automatisch zu einer reiferen Persönlichkeit und zu Charakterbildung führt. Sie müssen sich bewusst dafür entscheiden, indem Sie intuitive Wahrnehmungen für andere auch auf sich zurückbeziehen und sich selbst darin reflektieren.
- Sie erkennen, dass es nicht nur um die Erkenntnisse geht, die Sie aus der Trilogos Schulung gewinnen. Vielmehr helfen vor allem deren Umsetzung in Ihrem Lebensalltag und die Resonanz, die Sie darauf aus Ihrem Umfeld erhalten, essenziell mit, Ihren Charakter zu bilden.
- Sie sehen deshalb das Leben als «Schulhaus» für Persönlichkeits- und Bewusstseinsbildung. Sie können die Lektionen, die das Leben an Sie in den einzelnen Situationen heranträgt, immer besser erkennen, «anpacken» und als Ressourcen nutzen, um innere Reife zu entwickeln – und dadurch: Disziplin und Freude am lebenslänglichen Lernen leben.

4.1.5 Fünftes Kapitel:**Lebenslänglich von und über sich selber lernen***Lernziele des 5. Kapitels:*

- Sie verstehen das Leben als einen Lernprozess, der nie aufhört.
- Sie sind bereit, kontinuierlich und immer wieder von neuem an sich zu arbeiten.
- Sie sehen es als ein wesentliches Lebensziel, Ihr menschliches Potenzial (PsyQ) immer weiter zu entfalten und damit Ihre Kompetenz im Menschsein (PsyK) zu veredeln.

Leben als nie aufhörenden Lernprozess verstehen

- Sie verstehen Ihr Leben als einen Lernprozess, der als solcher nie an ein endgültiges Ziel gelangt. Dieser Prozess hat ein offenes Ende.
- Sie wissen deshalb auch, dass Sie nicht nur eine Chance haben, sondern viele, wenn es darum geht, sich persönlichen Herausforderungen zu stellen und diese zu meistern – solange Sie bereit sind, sich darauf einzulassen.
- Sie erkennen, dass manche Themen im Leben immer wiederkehren – nur nicht «kreis-» sondern «spiralförmig», wie eine «Oktave höher» – und dass es auf jeder Stufe etwas dazuzulernen gibt, auch wenn die Thematik schon altbekannt ist.
- Sie verstehen deshalb auch die Herausforderungen, die das Leben an Sie stellt, als «immer wieder erneute Prüfungen der Lebensschule», durch die Sie letztlich gestärkt herauskommen.

Kontinuierlich und immer wieder von neuem an sich arbeiten

- Sie arbeiten kontinuierlich an Ihrer Persönlichkeits- und Bewusstseinsentwicklung – ein Leben lang.
- Sie nehmen neue Herausforderungen, die das Leben an Sie stellt, an. Denn Sie wissen: Sie können letztlich nur aus dieser Lernerfahrung profitieren.
- Sie können sich Fehler eingestehen, denn Sie wissen: Aus Fehlern können Sie lernen. Fehler sind deshalb sogar notwendig. Eine Niederlage läßt Sie nicht verzweifeln, sondern Sie schätzen diese als Erfahrungswissen, aus dem Sie lernen können, es beim nächsten Mal besser zu machen.

Es als Lebensziel ansehen, menschliches Potenzial (PsyQ) zu entfalten, damit die Kompetenz im Menschsein (PsyK) zu veredeln und zu leben

- Sie sehen es als eines Ihrer Hauptziele im Leben, Ihr individuelles, menschliches Potenzial (PsyQ) zur Entfaltung zu bringen. D.h. Sie sind vom Willen geleitet, die Talente und Potenziale in sich zu verwirklichen.

- Sie sind nicht nur vom Willen getrieben, Ihr Potenzial zu verwirklichen, sondern wollen dieses auch auf positive Weise in die Gesellschaft einbringen.
- Sie streben damit nicht nur nach dem Ziel der Selbstverwirklichung und Individuation, sondern wollen auch Ihre Kompetenz im Menschsein (PsyK) veredeln. D.h. Ihre Potenziale im Alltagsleben nicht nur als Mit-Schöpfer:in und Mit-Gestalter:in, sondern als Mit-Mensch integrieren und gleichzeitig auch wahrhaft kooperationsfähig werden.
- Sie arbeiten deshalb gezielt an Ihrem Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Ganzen.

5 Prüfungsanforderungen

Im Folgenden wird auf sämtliche Anforderungen eingegangen, die es zu erfüllen gilt, um das Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung zu erlangen:

5.1 Allgemeine Bestimmungen

1. *Prüfungskommission*

Die Prüfungskommission setzt sich aus mindestens 2 durch die Ausbildungsleitung bestimmten und von der Trilogos Stiftung/Weiterbildung unabhängigen Mitgliedern (externe Supervisoren) zusammen. Sie organisiert sich selbst. Entscheide der Prüfungskommission sind endgültig.

2. *Prüfungsdaten*

Die genauen Prüfungsdaten werden für jedes Semester am Anfang des Semesters festgelegt.

3. *Prüfungswiederholung*

Eine nicht bestandene Prüfung kann einmal wiederholt werden. Über den Umfang der Wiederholung entscheidet die Prüfungskommission.

5.2 Vorprüfung

1. *Voraussetzung zur Zulassung*

- Trilogos Trainer (Zertifikat 1)
- Förderabklärung III:
 - Psychologischer Eignungstest: Hier ist mit dem/der Trilogos Trainer:in abzusprechen, welcher Test angebracht ist.
 - Mediale Einschätzung von Linda Vera Roethlisberger oder einem/einer Trilogos Diplomand:in.

2. *Beginn und Dauer*

Mit der Vorprüfung kann nach Unterzeichnung des Ausbildungsvertrags begonnen werden. Die Dauer der Ausbildung richtet sich in Absprache mit der Schulleitung nach individuellem Ermessen. Sie wird bei Ausbildungsbeginn festgelegt.

5.3 Mündlich praktische Vorprüfung

5.3.1 Trilogos Training mit Trilogos Grundschulstudierenden und Gästen

Es sind 16 Trilogos Trainingseinheiten (je 1 Std. 15 Min.) in Ergänzung zum autodidaktischen Lehrgang «Im Kontakt mit der inneren Stimme», Stufen 1–3, sowie zum Lehrbuch «*Der sinnliche Draht zur geistigen Welt*» im Weiterbildungsangebot der Trilogos Stiftung durchzuführen und zu leiten.

Die Supervision des Mentors sowie sporadisch der Übungsgruppenteilnehmer:innen (mittels Trilogos Fragebögen z.Hd. der Ausbildungsleitung) dient der Selbstreflexion des/der Trilogos Trainers:in in Eigenverantwortung.

Sind die Trilogos Trainingseinheiten ungenügend ausgefallen, so entscheidet die Prüfungskommission über die Durchführung weiterer Übungseinheiten und Supervisionen.

5.3.2 Drei Vorträge im Trilogos oder Veranstaltung im In- und Ausland

Der/die Aspirant:in hält je 1 Vortrag (30 Min.) und leitet im Anschluss daran 1 Dialog über folgende Themen:

Was bewirkt die Trilogos Methode im Guten wie im Schlechten in Bezug auf:

- meinen Beruf?
- meine Gesundheit?
- meine Beziehungen?

Zielsetzung, Planung, Ablauf und allfällige Gesprächsschwerpunkte sind der Prüfungskommission schriftlich bis spätestens 1 Woche vor dem entsprechenden Abend mitzuteilen (1 A4-Seite).

5.3.3 Demonstration der medialen Fähigkeiten

An Veranstaltungen der Trilogos Stiftung, anlässlich von Trilogos Trainingstagen oder an sonstigen Veranstaltungen im In- und Ausland demonstriert der/die Aspirant:in, evtl. zusammen mit dem Trilogos Mentor, seine/ihre medialen Fähigkeiten:

- mind. 6 mediale Kontakte auf psychischer Ebene
- mind. 6 mediale Kontakte auf spiritueller Ebene (Basis: Mental-Medium)

5.3.4 Hausinterne Zwischenprüfung im Trilogos

An einer zusätzlichen Veranstaltung im Trilogos wird die hausinterne Zwischenprüfung in Theorie und Praxis abgelegt. Diese setzt sich wie folgt zusammen:

- Vortrag über die angewandte Trilogos Methode sowie über den autodidaktischen Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3, und dem Lehrbuch «*Der sinnliche Draht zur geistigen Welt*» zum Thema «Was bewirkt die Trilogos Methode (psychische sowie spirituelle Medialität) in Bezug auf die 3 Lebensschullehrer (Gesundheit, Beziehung, Beruf) im praktischen Alltag?» (ca. 45 Min.)
- Demonstration der medialen Fähigkeiten anhand von Psychometrie, Auralesen und – wenn möglich – mind. 1 Kontakt mit der spirituellen Welt als Mental-Medium (ca. 15–30 Min.).

5.4 Abschlussprüfung

Voraussetzung zur Zulassung

Die mündlich-praktischen Vorprüfungen müssen bis spätestens 1 Monat vor der Abschlussprüfung erfolgreich abgelegt worden sein. Sämtliche schriftliche Arbeiten müssen in dreifacher Ausfertigung abgegeben werden.

5.4.1 Praktische Prüfung vor Publikum

Der/die Aspirant:in hält einen Vortrag zum Thema «Trilogos Methode und meine Berufung» (ca. 45 Min.) im Trilogos. Anschließend demonstriert er/sie seine/ihre psychischen/spirituellen, medialen Fähigkeiten als Mental-Medium während ca. 15 bis 30 Minuten.

5.4.2 Mündliche Prüfung

Im Anschluss an den Vortrag und die mediale Demonstration werden von den Mitgliedern der Prüfungskommission während ca. 2 Stunden Fragen gestellt über:

- den gehaltenen Vortrag und die Demonstration
- die Methode: Die Trilogos Methode, der autodidaktische Lehrgang «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3, und das Lehrbuch «*Der sinnliche Draht zur geistigen Welt*» sowie Quervergleiche zur Philosophie, Psychologie und anderen Grenzwissenschaften
- praktische Erfahrungen als Mental-Medium

5.4.3 Schriftliche Prüfung

Während 1 Stunde nimmt der/die Aspirant:in schriftlich Stellung zum Vortrag, zur Demonstration sowie zur Beantwortung der Experten-Fragen. Inhalt der Stellungnahme sind die Erreichung des Lernziels als Mental-Medium, das Eingehen auf unerwartete oder erwartete Prozesse, sonstige Beobachtungen und persönlich zu ziehende Lehren aus der Vortrags- und Demonstrationsgestaltung.

5.5 Fähigkeitsbescheinigung: Zertifikat 2 Trilogos Diplomausbildung

Das Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung ist eine Fähigkeitsbescheinigung für das Halten von Vorträgen und das Moderieren von Austauschrunden über die Trilogos Methode sowie das Demonstrieren medialer Fähigkeiten gemäß der Trilogos Methode. Auch befähigt das Zertifikat zur Betreuung von Aspiranten:innen Zertifikat 1 als Trilogos Mentor:in.

Therapeutische Maßnahmen, die sich allenfalls für Teilnehmende von Vorträgen und/oder medialen Demonstrationen ergeben könnten, dürfen nur von staatlich diplomierten Psychologen, Psychotherapeutinnen u.ä durchgeführt werden. Absolventen:innen Zertifikat 2 weisen darauf hin und haben entsprechende Adressen von Professionellen zur Hand. Eine solche Liste erstellen sie selber und lassen diese von ihrem Trilogos Mentor abnehmen.

5.6 Befähigung

Das Trilogos Zertifikat 2 befähigt dazu, unabhängig und frei von der Trilogos Stiftung in eigener Praxis und unter eigenem Namen die eigenen Fähigkeiten in den angestammten Berufsbereich einzubringen.

5.7 Lizenz

Mit der Fähigkeitsbescheinigung Zertifikat 2 haben Sie die Möglichkeit, bei der Trilogos Stiftung eine A- bzw. B-Lizenz anzufordern:

- Die Lizenz berechtigt Sie im Weiterbildungsangebot der Trilogos Stiftung mitzuarbeiten.
- Zur weiteren persönlichen Entwicklung steht Ihnen das Trilogos Weiterbildungs- und Coaching-Angebot offen.
- Absolventen:innen Zertifikat 2 haben die Voraussetzungen, um das Zertifikat 3 in Angriff zu nehmen.

Literaturverzeichnis

Literaturquellen

Lang, Peter: „Die Trilogos-PsyQ®Methode“, 1. Auflage 2006, Europäischer Verlag der Wissenschaften. Diverse Buchstellen.
ISBN: 978-363-155517-0

Roethlisberger, Linda Vera: „Der sinnliche Draht zur geistigen Welt“
8. Auflage 2023, Verlag tredition, Hamburg. Diverse Buchstellen.
ISBN: 978-3-347-68614-4

Roethlisberger, Linda Vera: „Im Kontakt mit der inneren Stimme /Stufe 1“
Band 1, 1. Auflage 2012, Verlag, pro Business, Berlin. Diverse
Buchstellen, ISBN: 978-3-86386-328-91

Roethlisberger, Linda Vera: „Im Kontakt mit der inneren Stimme /Stufe 2“
Band 2, 1. Auflage 2012, Verlag, pro Business, Berlin. Diverse Buch-
stellen, ISBN: 978-3-86386-435-4

Internetquellen

TRILOGOS, Stiftung: stiftungseigene Homepage www.trilogos.ch.
URL: <https://trilogos.ch/de>
Zuletzt neu erstellt April 2020

TRILOGOS, Stiftung: stiftungseigene Homepage www.trilogos.ch.
-Weiterbildung/TRILOGOS Diplomausbildung
URL: <https://trilogos.ch/de/Weiterbildung/Diplomausbildung>
Zuletzt neu erstellt November 2023

Udemy corp., US-amerikanische online-Lernplattform www.udemy.com
Trilogos online-Kurse 1-6, „Im Kontakt mit der inneren Stimme“
URL: <https://www.udemy.com/courses/search/?q=im+Kon-takt+mit+der+inneren+Stimme>
zuletzt aktualisiert am 03.03.2024

Anhang

In diesem Anhang werden sämtliche Formulare als Voransicht gezeigt. Um diese Formulare zu verwenden, benützen Sie aber die digitalen Versionen der einzelnen Dokumente. Entsprechende Zugangsdaten werden Ihnen bei Beginn der Ausbildung zum Zertifikat 2 ausgehändigt.

Formular 1 «Aufgaben und Zuständigkeiten»



AUFGABEN und ZUSTÄNDIGKEITEN

Trilogos Training Referent:in / Moderator:in / Mentor:in

Zertifikat 2

Bestimmt für: Ausbildung zum/zur Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in für Aspirant:innen von Zertifikat 1

Dient: Einer klaren Arbeitszuweisung (Was hat ein Trilogos Mentor, was der externe Coach zu tun).

Aufgabe (K = Kandidat:in)	Trilo- gos Mentor	Exter- ner Coach	Mentor:in externer Coach
------------------------------	-------------------------	------------------------	--------------------------------

VORBEREITUNG

<i>Entgegennahme und Sichtung: der Anmeldung. Einladung des K zu einem persönlichen Gespräch zur Trilogos Stiftung</i>	x		
Kandidat testen	x		
<i>Ausbildungsvertrag mit K abschließen</i>	x		
<i>Handbuch Übergabe an K.</i>	x		
<i>Erste Schritte mit K durchsprechen.</i>	x		

VORBEREITUNG und MATERIALIEN für VERANSTALTUNG

<i>Klare Anweisungen: was K für die erste/nächste Trainingseinheit/mediale Demonstration/Vortrag vorbereiten soll (sowohl inhaltlich als auch organisatorisch).</i>	x		
<i>Supervision und Kontrolle der von K vorbereiteten Materialien für die nächste Trainingseinheit/mediale Demonstration/Vortrag.</i>	x		
<i>Prüfung und Abnahme: finaler Versionen der von K vorbereiteten Unterlagen.</i>	x		
<i>Supervision, Kontrolle, Abnahme: der von K vorgenommenen organisatorischen Vorbereitungen.</i>	x		

ORGANISATORISCHE VORBEREITUNG

<i>Räumlichkeiten:</i> Check der von K durchgeführten Vorbereitungen am Veranstaltungstag (Sauberkeit Toiletten, gut gelüfteter Raum, Sesselkreis, Bereitstellung von Wasser und Snacks)		x	
<i>Beobachten:</i> wie begrüßt K seine Gäste beim Eintreffen (Willkommen heißen, Erklärung der Hausregeln, in die Räumlichkeiten einführen).		x	
<i>Start:</i> Prüfen ob K pünktlich beginnt.	x		

INHALT der BILDERREISEN, AUSTAUSCHRUNDE

<i>Organisatorische und inhaltliche Einführung:</i> prüfen wie K die Teilnehmer am Trainingstag in die Trainingseinheit/mediale Demonstration einführt.	x		
<i>Vortragen der Bilderreise/mediale Demonstration/des Vortrages:</i> Aufmerksames verfolgen, WIE K diese durchführt . (Der Trilogos Mentor: inhaltlich und der externe Mentor nach psychologisch-pädagogischen Aspekten).			x
<i>Eingreifen:</i> sofern während dem Vortragen der Bilderreise/des Vortrages/der medialen Demonstration etwas geschieht, auf das K nicht adäquat reagiert.		(x)	x
<i>Leitung der Austauschrunde/der Diskussion zum Vortrag/des Feedbacks bei einer medialen Demonstration:</i> aufmerksames Verfolgen wie K agiert und leitet			x
<i>Eingreifen:</i> wenn K während der Leitung der Austauschrunde/der Diskussion zum Vortrag/des Feedbacks bei einer medialen Demonstration etwas geschieht auf das K nicht adäquat reagiert oder eingeht.		(x)	x
<i>Inhaltliche Ergänzungen:</i> sofern K in Austauschrunde/bei Diskussion zum Vortrag/im Feedback bei einer medialen Demonstration ungenügend arbeitet.	x		

ABSCHLUSS der TRAININGS TAGE / EINHEITEN

<i>Abschluss des Trainings Tages/ Trainings Einheit:</i> Beobachten, wie K die Trainingseinheit/die mediale Demonstration/den Vortrag abschließt (abschließende Worte sprechen, ggf. noch organisatorisch Offenes klären, verabschieden).			x
<i>Inhaltliche Ergänzung:</i> sofern K bei Abschluss der Trainingseinheit/der medialen Demonstration/des Vortrages etwas vergaß zu erwähnen.	x		
<i>Review:</i> überprüfen ob alle Teilnehmer:innen die Trainingseinheit/die mediale Demonstration/den Vortrag in einem psychologisch guten und stabilen Zustand verlassen , ansonsten entsprechend Intervention.		x	

Aufgabe (K = Kandidat:in)	Trilogos Mentor	Exter- ner Coach	Men- tor:in/ externer Coach
NACHBESPRECHUNG mit KANDIDAT:IN			
<i>Nachbesprechung:</i> der Trainingseinheit/der medialen Demonstration/des Vortrages mit K im Hinblick auf Inhalt und Didaktik .	x		
<i>Nachbesprechung:</i> der Trainingseinheit/der medialen Demonstration/des Vortrages mit K im Hinblick auf seine psychologische Kompetenz bzw. Gruppenleitung .		x	
<i>Nachbesprechung:</i> der Trainingseinheit/der medialen Demonstration/des Vortrages mit K im Hinblick auf seine persönliche Entwicklung .	(x)	(x)	x
Kontrolle und Supervision: der von K durchgeführten Nachbearbeitungen der Trainingseinheiten/medialen Demonstrationen/Vorträge.	x		
Kontrolle und Abnahme: der finalen Version der von K erstellten Nachbearbeitungen der Trainingseinheiten/medialen Demonstrationen/Vorträge durch den Trilogos Mentor.	x		
Anweisungen: klare Anweisungen geben, was K für die erste/nächste Trainingseinheit/mediale Demonstration/Vortrag vorbereiten soll (inhaltlich und auch organisatorisch)	x		
SUPERVISION, EVALUATIONS, PRÜFUNGEN, ZERTIFIKATE			
<i>Regelmäßiges psycho-spirituelle Standortbestimmungen: (siehe dazu Formulare Nr. 6 und/oder Nr. 7 aus Handbuch Zertifikat 2)</i>	x		
Zwischenprüfung abnehmen	x		x
Abschlussprüfung abnehmen			x
<i>Aushändigen:</i> Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung an K überreichen	x		
<i>Ausstellen:</i> einer Fähigkeitsbescheinigung für K	x		

Formular 2 «Arbeitsblatt für Aspirant:innen Zertifikat 2»**ARBEITSBLATT für Aspirant:innen Zertifikat 2**

Die erwachten medialen Fähigkeiten werden nach eigenem Ermessen weiter geübt und vor allem tiefenpsychologisch für die eigene Entwicklung genutzt:

Aspirant/in: _____: Zeit von bis: _____

Mediales Erlebnis/Selbstreflexion, Analyse, Selbsterkenntnis in Bezug auf den praktischen Alltag

1. _____ /

2. _____ /

3. _____ /

4. _____ /

Formular 3 «Abrechnung / Teilnehmerliste»

Trilogos Seminar (Beispiel): **Die intuitive Wahrnehmung schulen**



ABRECHNUNG und TEILNEHMERLISTE

Datum: _____

Kosten: 3*0.5 Tage 120,00 CHF
 2*0.5 Tage (2 Einheiten) 80,00 CHF
 1*0.5 Tage 40,00 CHF

Vorname	Nachname	Wohnort	1	Einheiten		Total
				2	3	
						0,00
						0,00
						0,00
						0,00
						0,00
Total						0,00
Ausgaben						0,00
Essen						
Unterkunft						
Trainerhonorar						
Reisekosten						
Total Ausgaben						0,00
Total Einnahmen						0,00

Bankverbindung:

IBAN CH09 0070 0130 0079 6152 9 | TRILOGOS Stiftung - Zürich

Zürich Kantonalbank | BIC (SWIFT) ZKBKCHZZ80A

Trilogos Seminar (Beispiel): **Die intuitive Wahrnehmung schulen****Trilogos Seminar - Teilnehmer**

Lesegruppe	Nachname	Vorname	Samstag		Sonntag	
			Morgen	Nachmittag	Morgen	Nachmittag

		KONTO
Brutto Ertrag	0,00	3010
AUSGABEN		
./. Verpflegung und Unterkunft		
./. Sonstige Ausgaben		
Total AUSGABEN	0,00	
Netto Ertrag	0,00	
ABZÜGE		
./. 5% vom Netto Ertrag		
Lizenz B (Entgelt für Stiftung)		
./. Entgelt für Assistenz		
Restbetrag	0,00	
HONORAR Trainer/Mentor		6210
./. Trilogos Trainer (Zert. 1) CHF 40.00		
./. Referent/Moderator/Mentor (Zert. 2) CHF 60		
./. Lehrer/Supervisor (Zert. 3) CHF 90		
Restbetrag Stiftung	0,00	
Buch Verkäufe		3030
Total EINNAHMEN	0,00	

Formular 4 «Arbeitsblatt - Trilogos Training»

**TRILOGOS TRAINING – Arbeitsblatt****Brückenschlagen in den Alltag**

Welche Gedanken, Bilder, Ideen, Symbole meiner Imagination erscheinen mir wichtig?

Was bedeuten sie für mich?

Was erkenne ich dadurch und welchen Bezug zu meinem Alltag kann ich machen?

Ergeben sich daraus neue Erkenntnisse? Welche?

Wie setze ich meine Erkenntnisse in meinem Alltag um? Wann?

Welche Gedanken, Symbole, Ideen, Bilder sind in ihrer Bedeutung für mich noch unklar und welche nehme ich doch als wichtiges Geschenk mit?

Formular 5 « Beurteilungskriterien »

**BEURTEILUNGSKRITERIEN**

**Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in
für Aspiranten:innen Zertifikat 2 (auch Zertifikat 1)**

Lernelement A

Mediale Demonstrationen gestalten und abhalten

Beurteilungskriterien bei medialen Demonstrationen**LEKTION 1**

Eine mediale Demonstration gemäß der Trilogos Methode vorbereiten

- Sie können eigenständig mediale Demonstrationen im Stil und Sinne der Trilogos Methode vorbereiten.

1. Kapitel

Eine mediale Demonstration didaktisch vorbereiten

- Sie sind vertraut mit den Leitsätzen sowie den didaktischen Informationen, die es bei einer solchen Demonstration zu erwähnen gilt.
- Sie haben diese Leitsätze und didaktischen Informationen bei einer medialen Demonstration immer in Form eines Roten Fadens mit dabei.

2. Kapitel

Die Arbeitsinhalte einer medialen Demonstration kennen

- Sie sind vertraut mit den verschiedenen Arbeitsinhalten einer medialen Demonstration gemäß der Trilogos Methode.
- Sie sind sich bewusst, welche eventuellen Reaktionen die Arbeitsinhalte beim Publikum auslösen können und Sie können die Gruppe entsprechend leiten und verantwortungsbewusst begleiten.

LEKTION 2

Eine mediale Demonstration organisatorisch vorbereiten

- Sie kennen die Vorbereitungen im Vorfeld und vor Ort für eine mediale Demonstration und setzen diese um.

1. Kapitel

Eine mediale Demonstration organisieren

- Sie organisieren bzw. buchen rechtzeitig einen Raum.
- Sie verschicken rechtzeitig die Einladung für die mediale Demonstration bzw. für die «Sternstunde». Mit «Sternstunde» ist der Titel sowie der Rahmen Ihrer medialen Demonstration gemeint. Dieser könnte sich beispielsweise aus einer Kurz-Einführung zur Vorbereitung Ihrer trilogischen medialen Demonstration gestalten (Ziel/Sinn und Zweck davon). Anschließend könnten Sie zur Einstimmung «inspiriertes Reden» (s. unten) trainieren, um dann zu Ihrer medialen Trilogos Demonstration überzuleiten.
- Sie erstellen eine Veranstaltungsankündigung auf der Trilogos Website.
- Sie tragen Sorge dafür, dass Sie alle Materialien und Unterlagen, die Sie für die mediale Demonstration – wohl eingebettet in allenfalls Ihre «Sternstunde» – brauchen, rechtzeitig organisieren und bei der Durchführung dabeihaben.

2. Kapitel

Den Rahmen vor Ort gestalten

- Sie stellen vor Eintreffen der Gäste die Sessel auf, sodass Sie jeder im Publikum sehen kann.
- Sie bereiten – wann immer möglich – einen kleinen Info-Tisch mit Büchern und Flyern von Trilogos vor.
- Sie sorgen für einen gut durchlüfteten Raum sowie saubere Toiletten.
- Sie heißen Ihre Gäste willkommen und führen in die Hausgepflogenheiten der Räumlichkeiten ein: Wo sind Toiletten, die Garderobe? Wie lange dauert die Veranstaltung? Etc.
- Sie erinnern daran, dass diese Veranstaltung kostenlos ist, und laden zur freien Kollekte ein.

LEKTION 3

Eine mediale Demonstration durchführen

- Sie kennen die Vorbereitungen im Vorfeld und vor Ort für eine mediale Demonstration und setzen diese um.

1. Kapitel

Das Publikum begrüßen und einführen

- Sie begrüßen Ihre Gäste zu Beginn der Veranstaltung nochmals offiziell.
- Sie erklären zu Beginn der medialen Demonstration den Inhalt und Ablauf «Ihrer Sternstunde» in kurzen, aber präzisen Worten.
- Sie erinnern an Schweigepflicht, Diskretion und Datenschutz.
- Sie ersuchen alle vor Beginn, die Mobiltelefone auszuschalten bzw. zumindest auf lautlos zu stellen.
- Sie beginnen und beenden die mediale Demonstration/Sternstunde samt eventueller Diskussionsrunde pünktlich. Eine mediale Demonstration/Sternstunde inkl. Austauschrunde sollte zwischen 45 Min. und 2 Std. dauern.
- Sie sind sich bewusst, dass Sie die verantwortliche Person für die Veranstaltung sind.
- Sie sind sich Ihrer Vorbildwirkung auf die Teilnehmenden bewusst.

2. Kapitel

Mediale Demonstrationen durchführen, Fragen beantworten, Diskussion leiten

- Sie halten gemäß dem Zeitrahmen Ihrer geplanten «Sternstunde» entsprechende Demonstrationen zur psychischen sowie spirituellen Medialität ab.
- Sie gehen auf Fragen ein und beantworten diese.
- Sie leiten die anschließende Diskussion.

3. Kapitel

Mediale Demonstrationen nachbesprechen und -bearbeiten

- Sie besprechen Ihre mediale Demonstration sowie den ganzen Rahmen Ihrer «Sternstunde» mit Ihrem Trilogos Mentor bzw. Ihrem externen Coach nach.
- Sie ergänzen Ihren Roten Faden.
- Sie ergänzen Ihre FAQ-Liste.
- Sie formulieren Lernziele für die nächste «Sternstunde»/mediale Demonstration

Lernelement B**Trilogos Trainingseinheiten durchführen und Vorträge halten**

Beurteilungskriterien bei Trainingseinheiten**LEKTION 1**

Trainingseinheiten durchführen

- Sie vorbereiten, halten und besprechen 16 Trilogos Trainingseinheiten nach.

1. Kapitel

Trilogos Trainingseinheiten vorbereiten

- Sie wählen gemeinsam mit Ihrem Trilogos Mentor die entsprechenden Arbeitsinhalte für die jeweilige Trainingseinheit aus und bereiten diese adäquat vor.

2. Kapitel

Trilogos Trainingseinheiten durchführen

- Sie führen eigenständig Trilogos Trainingseinheiten durch.

3. Kapitel

Trilogos Trainingseinheiten nachbearbeiten

- Sie bearbeiten die gehaltenen Trilogos Trainingseinheiten nach und können daraus Lernziele formulieren.

Beurteilungskriterien bei Vorträgen**LEKTION 2**

Vorträge halten

- Sie bereiten vor, halten und besprechen 4 Trilogos Vorträge in Bezug auf die Trilogos Methode nach.

1. Kapitel

Vorträge vorbereiten

- Sie bereiten vor, halten und besprechen 4 Vorträge zu den folgenden Themen nach:
 - «Was bewirkt die Trilogos Methode im Guten wie im Schlechten in Bezug auf meinen Beruf?» (ca. 45 Min.)
 - «Was bewirkt die Trilogos Methode im Guten wie im Schlechten in Bezug auf meine Gesundheit?» (ca. 45 Min.)
 - «Was bewirkt die Trilogos Methode im Guten wie im Schlechten in Bezug auf meine Beziehungen?» (ca. 45 Min.)
 - «Was bewirkt die Trilogos Methode (psychische/spirituelle Medialität) in Bezug auf die 3 Lebensschullehrer (Gesundheit, Beziehung, Beruf) im praktischen Alltag?» (ca. 45 Min.)

2. Kapitel

Vorträge halten

- Sie halten eigenständig 4 Vorträge zu den oben erwähnten Themen.

3. Kapitel

Vorträge nachbearbeiten

- Sie bearbeiten die gehaltenen Trilogos Trainingseinheiten nach und können daraus Lernziele formulieren.

Lernelement C

Studierende (Aspirant:in Zertifikat 1) gemeinsam mit Trilogos Mentor begleiten

LEKTION 1

Vorbereitung von Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

- Sie wissen über sämtliche theoretischen wie praktischen Inhalte Zertifikat 1 Bescheid und können diese auch an die Aspiranten/-innen vermitteln.
- Sie verfügen über die Fähigkeit, die von den Aspiranten/-innen vorbereiteten Lernaufträge professionell zu kontrollieren und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, die Aspiranten/-innen im Lernprozess – ausgelöst durch die Vorbereitungen – zu begleiten.

1. Kapitel

Vorbereitung von organisatorischen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

- Sie kennen die erforderlichen organisatorischen Aufgaben, die der/die Aspirant/in als Vorbereitung von Lernaufträgen zu erfüllen hat.
- Sie können den organisatorischen Vorbereitungsprozess des/der Aspiranten/-in steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie sind kompetent, um den/die Aspiranten/-in bei der organisatorischen Vorbereitung als Vorbild zu begleiten sowie zu unterstützen.

2. Kapitel

Vorbereitung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

- Sie wissen um die erforderlichen inhaltlichen Aufgaben, die der/die Aspirant/in als Vorbereitung von Lernaufträgen zu erledigen hat.
- Sie können den inhaltlichen Vorbereitungsprozess des/der Aspiranten/-in steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie verfügen über die Kompetenz, den/die Aspiranten/-in bei der Vorbereitung von Inhalten vorbildlich zu begleiten und zu unterstützen.

3. Kapitel

Vorbereitung von persönlichen Lernzielen der Studierenden supervidieren

- Sie wissen um die erforderlichen Vorbereitungen, die der/die Aspirant/in im Hinblick auf persönliche Lernziele zu erledigen hat.
- Sie können den Vorbereitungsprozess für diese persönlichen Lernaufträge des/der Aspiranten/-in steuern und zu einem positiven Abschluss bringen.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Aspiranten/-in bei der Vorbereitung von persönlichen Lernzielen vorbildlich zu begleiten und zu unterstützen.

LEKTION 2

Durchführung von Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten

- Sie wissen, wie sämtliche Lernaufträge des Zertifikat 1 erfolgreich vor Ort durchzuführen sind.
- Sie haben die Fähigkeit, den/die Aspiranten/-in bei der Durchführung von Lernaufträgen zu unterstützen und können jederzeit – falls notwendig – eingreifen, um den jeweiligen Lernauftrag für die Teilnehmenden zu einem positiven Abschluss zu bringen.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Aspiranten/-in Zertifikat 1 bei der Durchführung von Lernaufträgen – als Vorbild – zu begleiten

1. Kapitel

Durchführung von organisatorischen Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten

- Sie wissen um die zu erledigenden organisatorischen Tätigkeiten, die vor Ort zu erledigen sind.
- Sie sind imstande, diese organisatorischen Aufträge zu kommandieren, zu kontrollieren und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, alle diese organisatorischen Tätigkeiten – im Notfall – spontan selbst zu übernehmen und erfolgreich abzuwickeln.

2. Kapitel

Durchführung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten

- Sie haben eine vertiefte Kenntnis über sämtliche inhaltlichen Anforderungen bezüglich der Stufe 1 («Im Kontakt mit der inneren Stimme»), die es bei Trilogos Veranstaltungen zu erfüllen gilt.
- Sie haben die Fähigkeit, den/die Aspiranten/-in Zertifikat 1 in seiner/ihrer Tätigkeit als Trilogos Trainer/in und Vortragende/r aktiv und spontan zu ergänzen und zu korrigieren.
- Sie haben die Kompetenz, alle inhaltlichen Tätigkeiten vor Ort – im Notfall – spontan selbst zu übernehmen und erfolgreich abzuwickeln.

3. Kapitel

Durchführung von persönlichen Lernaufträgen der Studierenden vor Ort begleiten

- Sie wissen, wie Sie den persönlichen Lernprozess zum Zertifikat 1 mitgestalten, damit der/die Aspirant/in seine/ihre persönlichen Lernaufträge zu einem erfolgreichen Abschluss bringen kann.
- Sie haben die Fähigkeit, den/die Aspiranten/-in Zertifikat 1 bzgl. seiner/ihrer Lernaufträge – gerade in fordernden, entscheidenden Momenten – zu begleiten und zu unterstützen, sodass er/sie diese Aufträge anhand eines «learning by doing» meistern lernt.
- Sie haben die Kompetenz, die Inhalte der persönlichen Lernaufträge des/der Aspiranten/-in diesem/dieser vorzuleben, sodass er/sie sich an Ihnen ein Vorbild nehmen und dadurch über sich selber lernen kann.

LEKTION 3

Nachbearbeitung von Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

- Sie haben Kenntnis, nach welchen Richtlinien und Kriterien die Nachbearbeitungen sämtlicher Lernaufträge des Zertifikat 1 zu supervidieren sind.
- Sie haben die Fähigkeit, dem/der Aspiranten:in Zertifikat 1 durch die Nachbearbeitung weitere Lernimpulse auf organisatorischer, inhaltlicher und persönlicher Ebene zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Aspiranten:in bei der Nachbearbeitung von Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

1. Kapitel

Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, dem/der Aspiranten:in Zertifikat 1 mittels Nachbearbeitung organisatorischer Aufträge weitere Lernimpulse zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Aspiranten:in bei der Nachbearbeitung von organisatorischen Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

2. Kapitel

Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, dem/der Aspiranten:in Zertifikat 1 mittels Nachbearbeitung inhaltlicher Aufträge weitere Lernimpulse zu geben.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Aspiranten:in bei der Nachbearbeitung von inhaltlichen Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

3. Kapitel

Nachbearbeitung von persönlichen Lernaufträgen der Studierenden supervidieren

- Sie wissen, nach welchen Kriterien die Nachbearbeitung von persönlichen Lernzielen zu supervidieren ist.
- Sie haben die Fähigkeit, dem/der Aspiranten:in Zertifikat 1 mittels Nachbearbeitung persönlicher Lernziele Impulse zur Erreichung derselben zu schenken.
- Sie haben die Kompetenz, den/die Aspiranten:in bei der Nachbearbeitung von persönlichen Lernaufträgen als Vorbild zu begleiten.

Lernelement D

Sich persönlich entwickeln

1. Kapitel

Aus Erfahrung lernen

- Sie können und wollen sich immer wieder auf sich selber einlassen.
- Sie können Ihre eigene Wahrnehmung überprüfen und können sich Fehler eingestehen.
- Sie verknüpfen neue Erkenntnisse aus Ihrem Zertifikatslehrgang sowie der Ausbildung zum Zertifikat 1 mit Ihrer persönlichen Lebensschule und erkennen neue Zusammenhänge.

2. Kapitel

Projektionen, Verwechslungen u.ä. erkennen

- Sie sind mit zentralen Mustern und Begriffen (wie *Prägungen/Projektionen/Verwechslungen* etc.) der Psychologie vertraut.
- Sie können diese Muster an sich selbst in Ihrer Lebenspraxis erkennen.
- Sie können diese Muster an sich selbst eigenständig bearbeiten.

3. Kapitel

Kommunikationsfähigkeit schulen

- Sie sind in regelmäßigem Dialog mit Ihrer inneren Stimme
- Sie können innerlich Wahrgenommenes (Bilder, Ideen, Gefühle, Geistesblitze etc.) in passende Worte fassen.
- Sie stehen zu Ihrem Wort

4. Kapitel

Persönliche Kompetenz und innere Reife entwickeln

- Sie wissen grundsätzlich, welche Talente Sie haben und können diese fördern.
- Sie arbeiten sukzessive an Ihrer persönlichen Kompetenz im Menschsein.
- Sie lernen bewusst aus Ihrer Lebensschule, um innere Reife zu entwickeln.

5. Kapitel

Lebenslänglich von und über sich selber lernen

- Sie verstehen das Leben als einen Lernprozess, der nie aufhört.
- Sie sind bereit, kontinuierlich und immer wieder von neuem an sich zu arbeiten.
- Sie sehen es als wesentliches Lebensziel, Ihr menschliches Potenzial (PsyQ) immer weiter zu entfalten und damit Ihre Kompetenz im Menschsein (PsyK) zu veredeln.

Formular 6 « Einschätzung für Aspirant:in Zertifikat 2 »



EINSCHÄTZUNG für Aspirant:in Zertifikat 2

Bestimmt für: Trilogos Mentor und/oder externer Coach

(Kopie Aspirant:in, Original Metortor)

Dient: Dem Trilogos Mentor oder externem Coach der Einschätzung des Aspirant:in.
Die Empfehlung lautet, eine solche Einschätzung alle 3 Monate durchzuführen.

Beurteilung von (Trilogos Mentor / externer Coach): _____

Name Student:in: _____

gut	mittel	schlecht	Ergänzung
-----	--------	----------	-----------

A. Fachkompetenz

Wissen über

– «IM KONTAKT MIT INNERER STIMME»	☐	☐	☐	_____
– «Trilogische Medialität»	☐	☐	☐	_____
– Trilogos®Methode	☐	☐	☐	_____

B. Leistungs- und Wertbezogenheit

Selbsteinschätzung	☐	☐	☐	_____
Bewusstseinsstufe	☐	☐	☐	_____
Selbstwertgefühl	☐	☐	☐	_____
Verantwortungsbewusstsein	☐	☐	☐	_____

C. Begabungsfaktoren

Auffassungsgabe	☐	☐	☐	_____
Wesentliches erkennen	☐	☐	☐	_____
Zusammenhänge sehen	☐	☐	☐	_____
Sprachbegabung	☐	☐	☐	_____
Einfühlungsvermögen	☐	☐	☐	_____

gut	mittel	schlecht	Ergänzung
-----	--------	----------	-----------

D. Arbeitshaltung und Arbeitscharakter

Verdrängung	☐	☐	☐	_____
Selbstdisziplin	☐	☐	☐	_____
Strebsamkeit	☐	☐	☐	_____
Dynamik	☐	☐	☐	_____
Vitalität	☐	☐	☐	_____
Überzeugungskraft	☐	☐	☐	_____

E. Berufsleitbild/wertschätzende Beziehungen/Schulkultur

Diskretion	☐	☐	☐	_____
Bescheidenheit	☐	☐	☐	_____
Eigenkontrolle	☐	☐	☐	_____
Sensibilität	☐	☐	☐	_____
Teamgeist	☐	☐	☐	_____
Anpassungsfähigkeit	☐	☐	☐	_____
Umgangsformen	☐	☐	☐	_____
Humor	☐	☐	☐	_____
Toleranz	☐	☐	☐	_____
Unternehmerisches Geschick	☐	☐	☐	_____
Autorität	☐	☐	☐	_____
Auftreten	☐	☐	☐	_____
Zielstrebigkeit	☐	☐	☐	_____
Ausdauer	☐	☐	☐	_____
Konzentration	☐	☐	☐	_____
Belastbarkeit	☐	☐	☐	_____
Realitätssinn	☐	☐	☐	_____
Loyalität	☐	☐	☐	_____

Ort:

Datum:

Unterschrift:

Formular 7 « Selbsteinschätzung für Aspirant:in Zertifikat 2 »


SELBSTEINSCHÄTZUNG Aspirant:in Zertifikat 2

Name Student:in: _____

	gut	mittel	schlecht	Ergänzung
A. Fachkompetenz				
Wissen über				
– «KONTAKT MIT INNERER STIMME»	☐	☐	☐	_____
– «Trilogische Medialität»	☐	☐	☐	_____
– Trilogos®Methode	☐	☐	☐	_____
B. Leistungs- und Wertbezogenheit				
Selbsteinschätzung	☐	☐	☐	_____
Bewusstseinsstufe	☐	☐	☐	_____
Selbstwertgefühl	☐	☐	☐	_____
Verantwortungsbewusstsein	☐	☐	☐	_____
C. Begabungsfaktoren				
Auffassungsgabe	☐	☐	☐	_____
Wesentliches erkennen	☐	☐	☐	_____
Zusammenhänge sehen	☐	☐	☐	_____
Sprachbegabung	☐	☐	☐	_____
Einfühlungsvermögen	☐	☐	☐	_____
D. Arbeitshaltung und Arbeitscharakter				
Verdrängung	☐	☐	☐	_____
Selbstdisziplin	☐	☐	☐	_____
Strebsamkeit	☐	☐	☐	_____
Dynamik	☐	☐	☐	_____
Vitalität	☐	☐	☐	_____
Überzeugungskraft	☐	☐	☐	_____

gut mittel schlecht Ergänzung

E. Berufsleitbild/wertschätzende Beziehungen/Schulkultur

Diskretion	☐	☐	☐	_____
Bescheidenheit	☐	☐	☐	_____
Eigenkontrolle	☐	☐	☐	_____
Sensibilität	☐	☐	☐	_____
Teamgeist	☐	☐	☐	_____
Anpassungsfähigkeit	☐	☐	☐	_____
Umgangsformen	☐	☐	☐	_____
Humor	☐	☐	☐	_____
Toleranz	☐	☐	☐	_____
Unternehmerisches Geschick	☐	☐	☐	_____
Autorität	☐	☐	☐	_____
Auftreten	☐	☐	☐	_____
Zielstrebigkeit	☐	☐	☐	_____
Ausdauer	☐	☐	☐	_____
Konzentration	☐	☐	☐	_____
Belastbarkeit	☐	☐	☐	_____
Realitätssinn	☐	☐	☐	_____
Loyalität	☐	☐	☐	_____

Ort:

Datum:

Unterschrift:

Formular 8 « Evaluationsblatt Trilogos Trainings »



EVALUATION/RÜCKMELDUNG Trilogos Training

Ich als Trilogos Trainer:in will auch besser werden und dazu lernen – mit Ihren Antworten (jeweils mehrere möglich) helfen Sie uns dabei! Selbstverständlich werden Ihre Angaben anonym und vertraulich behandelt!

Name Trilogos*Trainer:in: _____ Datum: _____

1. Beschreiben Sie bitte den Eindruck / das Gefühl, mit dem Sie die Trainingseinheit(en) erlebt haben (mehrere Antworten sind möglich):

- | | | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------------|--|
| ☐ zufrieden | ☐ unzufrieden | ☐ beglückt | ☐ enttäuscht |
| ☐ traurig | ☐ erfreut | ☐ aufgewühlt | ☐ nachdenklich |
| ☐ befreit | ☐ ermutigt | ☐ gestärkt | ☐ unsicher ☐ _____ |

2. Fühlten Sie sich vom Trilogos Trainer

- | | | |
|--------------------------------------|---------------------------------------|--|
| ☐ verstanden | ☐ unverstanden | ☐ engagiert behandelt |
| ☐ überfordert | ☐ unterfordert | ☐ angenehm gefordert ☐ _____ |

3. Sind Sie mit den Leistungen des Trainers

- | | | | |
|--------------------------------------|------------------------------------|---|--------------------------------|
| ☐ unzufrieden | ☐ zufrieden | ☐ sehr zufrieden | ☐ _____ |
|--------------------------------------|------------------------------------|---|--------------------------------|

4. Sie erlebten die Gruppenführung als

- | | | | | |
|--|------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|
| ☐ professionell | ☐ gut | ☐ genügend | ☐ ungenügend | ☐ _____ |
|--|------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|

5. Waren für Sie die Übungen

- | | | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|---------------------------------------|--|
| ☐ originell | ☐ langweilig | ☐ zu einfach | ☐ zu schwierig |
| ☐ lehrreich | ☐ erbauend | ☐ beängstigend | ☐ beruhigend ☐ _____ |

6. Wie erlebten Sie die Auswertung der einzelnen Prozesse?

a) Wesentliche Aspekte meiner Situation / Problematik wurden angesprochen?

- | | | | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| ☐ alle | ☐ wesentliche | ☐ einige | ☐ keine | ☐ _____ |
|-------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|

b) Die Anregungen aus der Gruppe waren für mich

- | | | | | |
|---------------------------------------|---|------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------|
| ☐ verständlich | ☐ unverständlich | ☐ hilfreich | ☐ überflüssig | ☐ _____ |
|---------------------------------------|---|------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------|

c) Ich empfand die Atmosphäre als

- | | | | | |
|-------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|--|--------------------------------|
| ☐ freundlich | ☐ unfreundlich | ☐ inspirierend | ☐ oberflächlich | ☐ _____ |
|-------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|--|--------------------------------|

d) Ich habe konkrete Hinweis zur praktischen Umsetzung im Alltag

- | | | | |
|-----------------------------------|---|---|--------------------------------|
| ☐ erhalten | ☐ nicht erhalten | ☐ schon wieder vergessen | ☐ _____ |
|-----------------------------------|---|---|--------------------------------|

Weitere Mitteilungen notieren Sie bitte auf der Rückseite.

Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen und Ihre Mithilfe!

Formular 9 « Die Diskussion und der Dialog »

**Austausch: DISKUSSION UND DIALOG**

Bestimmt für: Aspirant Zertifikat 1,2 und 3

Dient: als Leitfaden für Nachbearbeitung (z.B. Nachbesprechung mit Trilogos Mentor und oder Coach) einer gehaltenen Austauschrunde anlässlich einer Trainingseinheit, eines Vortrags, etc.

Die Diskussion und der Dialog

Winfried Palmowski

(aus „System Schule“, Heft 3, September 1998)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, ein Gespräch zu organisieren, in dem es um den Gedankenaustausch, die Herstellung von Konsens (oder den Konsens über den Dissens), das Kennenlernen der Ansichten anderer Beteiligter oder die Vorbereitung von Entscheidungen, die zu fällen sind, geht.

Ganz sicher gibt es in der Schule auch Gespräche in Form von Dienstanweisungen oder verpflichtenden Anordnungen, diese sollen hier unbeachtet bleiben.

Stattdessen werde ich in diesem Beitrag versuchen, die Unterschiede zwischen der Diskussion und dem Dialog herauszuarbeiten und diese in pointierter, sozusagen „reinsasier“ Form darzustellen. Dabei verstehe ich diese beiden Gesprächsformen als künstliche Dichotomie oder als nützliche Unterscheidung. Mich selbst führt diese Unterscheidung immerhin dazu, dafür zu plädieren, wo immer es geht, auf die Diskussion zu verzichten und statt dessen den Dialog zu pflegen. Denn in dem Maße, in dem diese Gesprächsform in Arbeitsgruppen oder im Unterricht realisiert werden kann, wird sich auch die Art des Miteinander-Umgehens verändern. Dies zu verdeutlichen, ist Ziel der folgenden Überlegungen.

In einem ersten Schritt werde ich die beiden Formen der Gesprächsorganisation von ihren jeweiligen theoretischen Ausgangspunkten her entwickeln und diese auch quellenmäßig umfangreicher, als ich es sonst tue, belegen und verdeutlichen.

Anschließend werden sie an Beispielen konkretisiert und schließlich werden – auf einer zusammenfassenden Kopiervorlage – die zentralen Bausteine von Diskussion und Dialog gegeneinandergestellt.

Theoretische Ausgangspositionen

Die alles bestimmende wissenschaftstheoretische Ausgangsfrage lautet: Wie gewinnen wir (neue) Erkenntnisse?



Die beiden Antworten lauten:

prinzipiell
möglich

1. Erkenntnisse werden (vor allem in der Wissenschaft) entdeckt. Wirklichkeit wird Stück für Stück entschlüsselt, die einzelnen Sachverhalte sind immer schon vorhanden, sie warten nur darauf, herausgefunden – eben: entdeckt – zu werden.

Edison, den Phonographen entdeckend (Chaval, 1972)



Als Ausgangspunkt und zentrale Aussage dieser Position kann das von Karl Popper, der den Kritischen Rationalismus begründete, formulierte Postulat gelten: „Eine Annäherung an Wahrheit ist möglich“ (Popper, 1934, 8. Aufl., XXV).

(Wissenschaftliche) Erkenntnisse nähern sich demnach schrittweise an eine endgültige und definitive Wahrheit an. Diese Entwicklung wird zum Ausdruck gebracht durch Termini wie „Fortschritt“ oder „Wachstum“. Popper: „Um das Wachstum unseres Wissens zu studieren, studiert man am besten das Wachstum der Wissenschaft“ (ebd., XVI).

Magee schreibt in seinem Buch über Karl Popper: „Popper hat das Muster, das dieser kontinuierlichen Entwicklung zugrunde liegt, durch die Formel

P1 VT FE P2

charakterisiert. Dabei steht P1 für das Ausgangsproblem, VT für die versuchsweise vorgeschlagene Theorie, FE für den Prozess der Fehlerelimination und P2 für die neue Situation, die sich daraus ergibt und die wiederum neue Probleme mit sich bringt“ (Magee, 1986, 70).

Diese Sichtweise, dass unsere subjektiven Vorstellungen von Wirklichkeit weitgehend identisch sind mit der „draußen vorfindbaren“ objektiven Wirklichkeit ist nach wie vor die vorherrschende Überzeugung sowohl in der Wissenschaft als auch in unseren subjektiven Alltagstheorien. Die konstitutiven Prinzipien dieser Sichtweise beschreibt der Psychologe Hans Westmeyer (1994, 748) wie folgt:

„1. Prinzip der Unabhängigkeit: Wissenschaftliche Wahrheit ist unabhängig davon, was Menschen tun oder herausfinden können.

2. Prinzip der Korrespondenz: Wahrheit ist eine Angelegenheit strikter Korrespondenz (Entsprechung/Übereinstimmung) mit der Realität.

3. Prinzip der Zweiwertigkeit: Jede wissenschaftliche Behauptung ist entweder wahr oder unwahr.

4. Prinzip der Eindeutigkeit: Es gibt nur eine vollständige Beschreibung der Realität. Dieser Realismus ist weitgehend Standard in «Persönlichkeitspsychologie.»

Die Gesprächsform, die dieser entspricht, ist die der Diskussion, Diskutierende streiten im Prinzip immer über die Frage, wer der Beteiligten der Wahrheit am nächsten kommt. Die Argumente, die ausgetauscht (oder besser: vorgetragen) werden, dienen der Beweisführung für die Stichhaltigkeit der eigenen Position (und damit implizit immer auch der Abwertung der Überzeugung der Andersdenkenden). Deswegen führt die Diskussion auch eher in die Kontroverse als zum Konsens.

2 Erkenntnisse werden erfunden. Sie sind das Ergebnis subjektiver oder gemeinsamer sozialer Konstruktionen von Wirklichkeit.

Gerhard Roth schreibt hierzu: „Das Gehirn kann zwar über seine Sinnesorgane durch die Umwelt erregt werden, die Erregungen enthalten jedoch keine bedeutungshaften und verlässlichen Informationen über die Umwelt. Vielmehr muss das Gehirn über den Vergleich und die Kombination von sensorischen Elementarereignissen Bedeutungen erzeugen und diese Bedeutungen anhand interner Kriterien überprüfen. Dies sind die Bausteine der Wirklichkeit. Die Wirklichkeit, in der ich lebe, ist damit ein Konstrukt des Gehirns“ (Roth, 1995, 19).

Wirklichkeiten können demnach selbst keinen Anspruch auf Wahrheit erheben, wenn alle Beteiligten einer Meinung sind, denn: Konsens ist kein Kriterium für Wahrheit.

Damit verlagert sich der Brennpunkt der Fragestellung. Auf der Suche nach Wahrheit geht es nicht mehr so sehr um die Frage: „Was ist Wahrheit?“ (vgl. Thöne, 1998), sondern: „Welche Funktion hat Wahrheit bzw. Glauben an Wahrheit für uns?“

In diesem Sinne schreibt Michel Foucault, der große zeitgenössische Philosoph aus Frankreich: „Die Philosophie, was ist sie, wenn nicht eine Weise, nicht so sehr über das, was wahr oder falsch ist zu reflektieren, als über unser Verhältnis zur Wahrheit.“ (Foucault, 1998, 92).

Die radikalste Antwort zur Frage über unser Verhältnis zur Wahrheit, die ich kenne, stammt von Heinz von Foerster: „Mein Ziel ist vielmehr, den Begriff der Wahrheit selbst zum Verschwinden zu bringen, weil sich seine Verwendung auf eine entsetzliche Weise auswirkt. Er erzeugt die Lüge, er trennt die Menschen in jene die recht haben, und jene, die – so heißt es – im Unrecht sind. Wahrheit ist, so habe ich einmal gesagt, die Erfindung eines Lügners“ (Foerster, 1998, 29).

In dem Maße, in dem man sich der hier nur angedeuteten konstruktivistischen Ausgangspositionen anschließen kann, relativiert sich der Stellenwert der eigenen aktuellen Überzeugungen. Die eigene Meinung positioniert sich neben vielen anderen Denkmöglichkeiten und Sichtweisen. Zudem lassen sich keinerlei Kriterien mehr formulieren, die eine Beurteilung einzelner Aussagen als besser oder richtiger zuließen..

Ich denke, dass wir es hier mit einer der großen Paradoxien im menschlichen Leben zu tun haben: Wir wissen um die Vielfalt der Meinungen und Sichtweisen, und es ist sehr unwahrscheinlich, dass gerade wir mit unserer derzeitigen Überzeugung der Wahrheit am nächsten sind und wissen auch, dass sich unsere eigenen Positionen stetig verändern.

Aber andererseits stehen wir im Gespräch – gelegentlich mit Vehemenz und mit unserer ganzen Person – für unsere jeweils aktuelle und derzeitige Überzeugung ein.

Aus dieser relativierenden Perspektive ergibt sich als Gesprächsform der Dialog, der es ermöglicht, eine Vielzahl von Sichtweisen und Anschauungen nebeneinander zu stellen, ohne dass man gezwungen wäre, andere anzugreifen oder sich selber zu verteidigen. Man könnte neugierig werden auf Sichtweisen anderer, weil man nicht mehr die Aufgabe hat, sie zu widerlegen. Ein solcher Gedankenaustausch ermöglichte auch die Entwicklung oder Erarbeitung einer gemeinsam getragenen Vorstellung von Wirklichkeit.

Wohlgemerkt: Bei einem solchen Verständnis von Dialog geht es nicht um die Vorgehensweise, wie sie Sokrates in seinen berühmten „Sokratischen Dialogen“ pflegte, in denen er seine Gesprächspartner nicht durch Argumentation verunsicherte oder überzeugte, sondern sich auf Fragen beschränkte, mit denen er das Unwissen seiner Schüler deutlich werden ließ. Johanna Meixner beschreibt diese Form der Gesprächsstrategie so: „Sokrates stellt sich am Anfang des Gesprächs unwissend. An diesem Schein des Nichtwissens hält er während der ganzen Unterredung fest. Er gibt die Gesprächsrolle an die Gesprächspartner ab und motiviert sie auf diese Weise, ihr Wissen preiszugeben. Seine Zurückhaltung und Bescheidenheit scheint echt zu sein, ist aber in Wirklichkeit eine verstellte Unwissenheit, ist Ironie“ (Meixner, 1997, 40).

Ich denke, wir können Sokrates sein Verhalten nicht als perfide Form von Manipulation vorwerfen, er war eben kein Konstruktivist, sondern auf der Suche nach der Wahrheit. Der Dialog im konstruktivistischen Sinne meint dagegen das gemeinsame Sammeln von Sichtweisen und Vorstellungen zum Zwecke der Konstruktion gemeinsamer Wirklichkeitsausschnitte. Er setzt Aufrichtigkeit und gegenseitiges Vertrauen voraus und fördert es gleichzeitig, wenn der Dialog gelingt.

Beispiele

Die Diskussion

Karl Popper wurde im letzten Abschnitt vorgestellt als eine der Leitfiguren einer Wissenschaftstheorie, die sich am Wahrheitskriterium orientiert. Jürgen Kriz beschreibt eine Erfahrung, wie dieser Mann auf Einwände reagiert, die Zuhörer bei einem seiner Vorträge gegen seine Ideen formulieren. Jürgen Kriz schreibt: „Die rhetorische Brillanz der Popperschen Er widerungen bestand nämlich gerade darin, auf die Argumente, Fragen und dahinterstehenden Anliegen gar nicht zu hören – also nicht darauf einzugehen und sich nicht auf den Prozess des Verstehens einzulassen. Vielmehr ging es ihm darum, das Gesagte, teilweise sinnverfremdend, in Bausteine eigener Schlagfertigkeit umzumünzen. Ihm gelang so, die Argumente wie in einem Duell zu parieren und ‚unangefochten‘ auf der eigenen Sicht zu insistieren. Es wurde mir damals deutlich, dass dies geradezu typisch ist für das, was heute noch die vorherrschende Wissenschaft ausmacht: die Disputatio, das Streitgespräch, im Sinne einer Kontroverse, mit dem Ziel, in seiner Ansicht zu obsiegen, und sich dabei möglichst wenig durch Bemühen um Verständnis der anderen Position in der Zielstrebigkeit bremsen zu lassen, den eigenen Weg zu verfolgen“ (Kriz, 1998, 154).

Beispiele für Diskussionen finden sich in Talkshows oder in politischen Auseinandersetzungen. Gelegentlich hat man den Eindruck, als würde das Thema, das gerade verhandelt wird, nur dazu benutzt, sich selbst als Person möglichst gut in Szene zu setzen. Mit der Floskel: „Lassen Sie mich vorher folgendes sagen...“, geht man den Fragen oder Argumenten der Gegenpartei aus dem Weg und präsentiert das, was man ohnehin sagen wollte. Ich denke, dem Leser ist aus der Schule, aus anderen Kontexten und wohl auch aus der eigenen Gesprächsgestaltung hinreichend bekannt, wie Diskussionen in der Regel verlaufen.

Der Dialog

Der Dialog ist die Gesprächsform in Beratungsgesprächen, die es dem Hilfesuchenden ermöglichen soll, selber die für ihn bestmögliche Lösung zu finden. Er kann eingesetzt werden bei der Klärung eines Konfliktes unter Schülern oder im Gespräch mit dem Kollegen, der mit einem seiner Schüler (oder mehreren) nicht mehr weiter weiß. Aber auch Unterricht kann sich verändern, wenn man seine Inhalte „dialogisiert“. Etliche Beispiele für eine solche Art von Unterricht finden sich in dem Film „Der Club der toten Dichter“, in dem der Unterschied zwischen Diskussion und Dialog auch selbst Thema ist.

Die Schüler arbeiten im Sprachunterricht mit einem Buch, in dem sich eine Anleitung „Understanding Poetry“ zur Analyse von Texten befindet. Mit Hilfe eines Koordinatensystems kann so der Wert von Lyrik- und Prosastücken objektiv ermittelt und bestimmt werden. Der Lehrer fordert seine Schüler auf: „Reißen Sie diese Seite heraus!“ Dann macht er deutlich, dass es nicht um Objektivität gehen kann, sondern: „Und jetzt werden Sie wieder lernen, selbstständig zu denken und Worte und Sprache zu genießen!“ Ein Gespräch über die Frage: „Was bedeutet der Text Ihnen (persönlich)?“ kann aber nur in Dialogform geführt werden, weil objektive Kriterien der Beurteilung ausscheiden.

Der Lehrer steigt auf seinen Schreibtisch und fragt: „Wieso steh ich hier oben?“ Seine Antwort: „Ich habe mich auf den Schreibtisch gestellt, um mir klarzumachen, dass wir alles auch aus anderer Perspektive sehen müssen... Gerade wenn man glaubt, etwas zu wissen, muss man es aus anderer Perspektive betrachten... Wenn Sie etwas lesen, vollziehen Sie nicht nur Gedanken des Autors, berücksichtigen Sie auch, was Sie denken.“

Ich hoffe, dass deutlich geworden ist, worin ich die Unterschiede zwischen Diskussion und Dialog sehe, und ich hoffe auch, dass ich mir nicht den Vorwurf einhandle, ich wäre mit meiner Argumentation zu sehr den Regeln der Diskussion gefolgt. Die folgende Gegenüberstellung zeigt noch einmal zusammenfassend die wesentlichen Bausteine der beiden Gesprächsformen.

Diskussion und Dialog

Gespräche im Team können als Diskussion oder als Dialog geführt werden. Beide Gesprächsformen haben ihre Vor- und Nachteile und eignen sich zur Verfolgung unterschiedlicher Ziele. Beide können verändertes Verhalten zum Ergebnis haben.



Die Diskussion

- ☐ In der Diskussion werden unterschiedliche Ansichten vorgetragen und verteidigt.
- ☐ Die eigenen Annahmen werden nicht in Frage gestellt, innere Inkongruenz wird außen nicht gezeigt.
- ☐ Die Diskussion führt eher zur Polarisierung als zum Konsens.
- ☐ Die Diskussion orientiert sich am wesentlichen an der „Wahrheitsfrage“, „recht“ hat der, der die besseren Argumente vorträgt.
- ☐ Die Diskussion bietet die Möglichkeit zur Überzeugungsarbeit und Missionierung, jeder, der im Besitz einer Wahrheit ist, reklamiert für sich einen privilegierten Zugang zur Wirklichkeit.
- ☐ Die Diskussion kann eine nützliche Ausleuchtung der Gesamtsituation (und der in ihr enthaltenen Positionen) ergeben.
- ☐ Die Diskussion ist sinnvoll und notwendig, wenn Entscheidungen durch Abwägen und/ oder unter Zeitdruck zu fällen sind.

Der Dialog

- ☐ Der Dialog ermöglicht die Zusammenstellung unterschiedlicher Ansichten, die gleichberechtigt nebeneinander stehen und die so neue Einsichten für jeden der Beteiligten möglich machen.
- ☐ Der Dialog ermöglicht die Erforschung komplexer Zusammenhänge, ein konkreter Entscheidungszwang oder –druck besteht nicht.
- ☐ Im Dialog vertritt man seinen Standpunkt „sanft“, man nimmt eine Position ein, ohne von dieser Position eingenommen zu werden.
- ☐ Der Dialog fordert und fördert gegenseitiges Vertrauen.

- ☐ Zum Dialog gehört die Idee eines größeren, gemeinsamen Bedeutungsreservoirs, das man nur gemeinsam, nicht allein erschließen kann (der IQ des Teams ist höher, als Gesamt-IQ der einzelnen Mitglieder).
- ☐ Der Dialog ermöglicht die In-Frage-Stellung und Untersuchung eigener Eingangsüberzeugungen und bisher unhinterfragter Annahmen
- ☐ Kriterium ist nicht Wahrheit oder Richtigkeit, sondern Nützlichkeit und Bewusstmachung (viele unserer basalen Überzeugungen sind automatisiert und kaum reflektiert).
- ☐ Der Dialog orientiert sich an der Idee des Voneinander-Lernens und des Aufeinander- Neugierig-Seins



Der Trialog

- ☐ Der Trialog ermöglicht Dialoge über Dialoge (Reflektierendes Team).
- ☐ Der Trialog ermöglicht die Einnahme einer Außenposition auch für Beteiligte

LITERATUR

Chaval, Y., (1972), Sie sollten weniger rauchen,

Caroons, dtv, München

Foerster, H. von, (1998), Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners, Carl Auer, Heidelberg

Foucault, M. (1998), in Foucault, Ausgewählt und vorgestellt von Pravu Mazumdar, Diederichs, München

Kriz, J., (1997/98), Begegnung und Erkenntnis, in: Scheidewege, Jahresschrift für skeptisches Denken, 154-181

Magee, B., (1986), Karl Popper, Mohr, Tübingen Popper, K., (1934/1984 8. Aufl.), Logik der Forschung, Mohr, Tübingen

Roth, G., (1995), Das Gehirn und seine Wirklichkeit, Kognitive Neurobiologie und ihre philosophischen Konsequenzen, Suhrkamp, Frankfurt, a.M.

Thöne, E., (1998), Was ist Wahrheit, in: System Schule, Heft 1, 29f.

Westmeyer, H., (1994), Persönlichkeits- psychologie zwischen Realismus und Konstruktivismus, in: Pawlik, K. (Hg.), Bericht über den 39. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg, Hogrefe, Göttingen, 748-753

© 1998 Winfried Palmowski ☐ System Schule 3/98 ☐ borgman publishing, Dortmund

Formular 10 « Vorher ausfüllen »



VORHER AUSFÜLLEN

Bestimmt für: Aspiranten Zertifikat 1 und 2

(dieser schickt es spätestens 1 Woche vor Veranstaltungstermin an den Mentor, welcher es korrigiert und an den/die Aspirant:in retourniert)

Dient: den Aspiranten bei der Vorbereitung einer Trainingseinheit, um schriftlich festzuhalten auf was er bei der Durchführung achten möchte und was seine Lernziele sind.

Protokoll Nr.

Arbeitsinhalt (z.B. A für sich selbst):

Datum:

Name:

Trilogos® Trainingseinheit / (Zertifikat2)

1. Welche Ebene wird in Bezug zum Alltag gebracht (physische, psychische (emotionale, mentale, kausale) spirituelle Ebene)?

2. Lernziele (Grundsätzliches, allgemeine Ebene): Was könnte sich der / die Teilnehmende bewusst werden?

3. Welche eher problematischen, oder bewusstseinserweiternden Prozesse könnten ausgelöst werden, oder sind voraussehbar?

4. Darauf will ich heute besonders achten
 - a. Persönlicher Entwicklungspunkt in Bezug zur Förderabklärung 2, ggf. 1

 - b. Punkt für mediale Übungsleitung

Formular 11 « Nachher ausfüllen»



NACHHER AUSFÜLLEN

Bestimmt für: Aspirant:in Zert. 1 und 2 (diese/r füllt das Formular nach der Nachbesprechung aus und sendet es an den Mentor, der es korrigiert und wieder retourniert)

Dient: den Aspiranten bei Nachbereitung einer Trainingseinheit, um schriftlich festzuhalten, ob er seine Lernziele erreicht hat, was er daraus gelernt hat, welche neuen Lernziele daraus ableitet.

Protokoll Nr.:

Arbeitsinhalt: (z.B. A für sich selbst)

Datum:

Name:

Trilogos® Trainingseinheit / (Zertifikat2)

- Vor der Besprechung

1. Lernziel: Wurden meine Erwartungen erfüllt? Wie konnte ich mit Unerwartetem umgehen?
2. Falls Unerwartetes kam, wie konnte ich damit umgehen?
3. Wie beurteile ich meinen Umgang mit meinem speziellen Vorhaben?

- Nach der Besprechung

1. Aus der Nachbesprechung merke ich mir (Korrekturen, Verbesserungen)
2. Beobachtungen und Interpretationen: Was nehme ich für Erkenntnisse aus der Auswertungsrunde mit (Beobachtungen und Interpretationen)?
3. Wessen bin ich mir bewusst geworden?

- Schriftliche Nachbereitung: Selbstreflexion – Selbsterkenntnisse

1. Auf Formular „VORHER AUSFÜLLEN“ eingehen: Erkenntnisse?
2. Persönliche Entwicklung: Stärken und Schwächen festhalten

Formular 12 « Nachbearbeitungsleitfaden»



NACHBEARBEITUNGSLEITFADEN

Bestimmt für: Aspirant Zertifikat 1, 2 und 3 Trilogos Mentor und/oder Coach
(der/die Aspirant:in gibt das Formular vor der Nachbesprechung an Mentor bzw. Coach ab)

Dient: als Leitfaden für die Nachbearbeitung (z.B. Nachbesprechung mit Trilogos Mentor)
einer gehaltenen Trainingseinheit, eines Vortrags, etc.

Aspirant:in _____

für Aspiranten Zertifikat 2 (oder Zertifikat 1)

Trilogos® Referent:in / Moderator:in / Mentor:in

Stellen Sie sich nach jeder Trilogos Trainingseinheit die folgenden Fragen:

- Wurden Ihre inhaltlichen Erwartungen ans Sie selbst – als Aspirant:in Zertifikat 2 (oder Zertifikat 1) – erfüllt?
- Wie beurteilen Sie das Gelingen Ihres Vorhabens, das Sie mit der Vorbereitung zur Übungseinheit/zur Demonstration/zum Vortrag formuliert haben?
- Geschah etwas Unerwartetes? Wenn ja, wie konnten Sie damit umgehen?
- Welche Beobachtungen haben Sie in der Austauschrunde gemacht? Können Sie sie interpretieren? Welche Erkenntnisse nehmen Sie mit?
- Was merken Sie sich aus der Nachbesprechung mit dem Mentor, der Mentorin (z.B. Korrekturen, Verbesserungen)? Welche Erkenntnisse werden Sie in Ihre nächste Vorbereitung einfließen lassen?
- Was merken Sie sich aus der Nachbesprechung mit dem externen Coach:in?
- Wessen sind Sie sich bewusst geworden?
- Ihre persönliche Entwicklung: Welche Ihrer Stärken und Schwächen sind Ihnen durch die Übungseinheit bewusst geworden?
- Wie gut haben Sie die organisatorischen und administrativen Aufgaben erledigt?

Formular 13 « Supervision Trainingseinheit»



SUPERVISIONSRASTER Trainingseinheit

Thema: _____ Aspirant:in: _____

Supervisor:in: _____ Datum: _____ Zeit: _____

Teilnehmer:innen total: _____ (Anzahl) davon Gäste: _____ (Anzahl)

VOR medialer Übung	Beobachtung	Meinung	Gesamt- eindruck
div. Vorbereitungen (Raum einrichten, Pause etc.)			
Leute in Empfang nehmen, Kasse (Gastgeber:in)			
Pünktlichkeit: Beginn			
Einleitung			
Begrüßung / Gäste			
Schulungsstand nachfragen			
Übungsinhalt besprechen			
Sitzordnung besprechen (eventuell)			
Sprache abklären (eventuell)			

Mediale Übung	Beobachtung	Meinung	Gesamteindruck
1. Körperentspannung			  
2. Gedanken zur Ruhe kommen lassen – feinstoffliche Antennen einstellen – physischer Körper einschlafen lassen – Seele zur Ruhe bringen – Geist bleibt hellwach			  
3. Visualisierung (Bilderreise) – alle psychischen Sinne ansprechen			  
4. Verbindung mit Schöpfer-Energie + Begrüssung geistige/r Helfer:in – Gäste und wer will darf verweilen			  
5. Reise mit geistigem Helfer:in (Inspiration) – Wir erfahren intuitiv, was für uns / oder Partner jetzt richtig / wichtig ist (geistiger Datenschutz)			  
6. Umkehr – Besprechung des Erlebten (Intuition, Inspiration oder Imagination?) mit geistigem Helfer) – Rückweg zum Ausgangspunkt – Wahrgenommenes wieder loslassen			  

MEDIALE Übung	Beobachtung	Meinung	Gesamteindruck
7. Gäste wieder einbeziehen Abschied (Heilung + Schutz), Rückkehr in Wachzustand – bedanken + verabschieden – evtl. Healing von geistigem Helfer erhalten – wecken!			  
8. Verarbeitung, Deutung des Erfahrenen – still werden, Notizen, lüften – vor Austauschrunde: Sinn/Zweck der Übung erklären (Es gibt so viele Interpretationen der Wahrheit wie Menschen) – Erkenntnisse für sich festhalten, überlegen wie dies im Alltag umsetzen – das anderen gesagt mir selbst spiegeln.			  

NACH medialer Übung			
Infos geben: weitere Übungsmöglichkeiten, Schulung, Anlässe, Vorträge, etc.			  
Hinweis machen: Nachlesen im Lehrgang <i>„Im Kontakt mit der inneren Stimme“</i>			  
Angebot für Gespräch nachher (eventuell)			  
Verabschiedung			  
Pünktlichkeit: Schluss machen			  
Aufräumen (Pause, Buchhaltung, Raum, WC)			  

Formular 14 « Roter Faden»

**ROTER FADEN****Mediale Demonstrationen**

nach der Trilogos Methode (Aspirant:in Zertifikat 2)

Inspiriertes Reden:

Aura:

Psychometrie:

Kontakte zu Nichtinkarnierten Bewusstseinsimpulsen:

Formular 15 « Lernliste»

**LERNLISTE****Trilogos Referent:in, Moderator:in, Mentor:in
für Aspirant:innen Zertifikat 2**

Ergänzen Sie hier Ihre wichtigen Merkmale/Vorsätze aus der Ausbildung zum Zertifikat 2 der Trilogos Diplomausbildung laufend:

Formular 16 « FAQ-Liste»



FAQ-Liste

**Oft gestellte Fragen und Antworten
bei medialen Demonstrationen
nach der Trilogos Methode (Zertifikat 2)**

-

-

-

-

Formular 17 «Seelisch-geistige Standortbestimmung»

**SEELISCH–GEISTIGE STANDORTBESTIMUNG**

(für Aspirant:innen Zertifikat 2)

Aspirant:in Zertifikat 2: _____

Mentor:in /durchgeführt: _____

Ort/Datum: _____

Anlass: _____

Beurteilung der organisatorischen Fähigkeiten

Beurteilung der didaktischen Fähigkeiten und Haltung des/der Aspiranten:in

Beurteilung der psychologischen Verfassung des/der Aspiranten:in

Gesamteindruck und zusammenfassende Beurteilung:

Datum/Ort: _____

Unterschrift Aspirant:in Zertifikat 2: _____

Unterschrift Trilogos Mentor:in : _____

Formular 18 « Persönlichkeitsprofil Aspirant:in »

**PERSÖNLICHKEITSPROFIL****Aspirant:in Zertifikat 2****Aspirant:in:** _____ **Datum:** _____

Trilogos Training beruht auf Erfahrungen: Persönliche Beteiligung an oder Beobachtungen von Ereignissen im Augenblick ihres Geschehens ...

Was Sie wissen, wird, sobald es ausgedrückt wird, zu einer Überzeugung ...

Nehmen Sie sich 20 bis max. 30 Minuten Zeit:

Vollenden Sie spontan folgende Satzanfänge ...

1. Das Leben ist

Das Leben ist _____

Das Leben ist _____

2. Wer hat Sie auf die Trilogos Methode und deren Praxis aufmerksam gemacht?Was hat Sie zu deren Praxis bewogen?
_____Warum motiviert Sie die Trilogos Methode heute immer noch?
_____**3. Nennen Sie durch die Methode erworbene Fähigkeiten, für die Sie dankbar sind?**

_____**4. Wer ist darüber erstaunt?**

5. Was für Leistungen haben Sie dadurch vollbringen können?

Was für Leistungen haben Sie dadurch vollbringen können?

Was für Leistungen haben Sie dadurch vollbringen können?

-
6. Wer hat sich in Ihnen schon getäuscht?

Wer hat sich in Ihnen schon getäuscht?

Wer hat sich in Ihnen schon getäuscht?

-
7. Wie würden Sie sich eine ideale Beziehung vorstellen?

Wie würden Sie sich eine ideale Beziehung vorstellen?

Wie würden Sie sich eine ideale Beziehung vorstellen?

-
8. Beschreiben Sie den aktuellen Stand Ihrer Beziehung zu Ihren Eltern:

-
9. Was könnte wohl das Lebensziel Ihres Vaters gewesen sein?

-
10. Was könnte wohl das Lebensziel Ihrer Mutter gewesen sein?

11. Stellen Sie sich ein Lebensziel vor, das Ziele Ihres Vaters mit denen Ihrer Mutter verbindet.

12. Nennen Sie die wichtigsten Phasen und Stationen Ihres bisherigen Lebens von der Kindheit an:

13. An wen dachten Sie während des betreffenden Lebensabschnitts am meisten?

14. Welchen Lebensabschnitt halten Sie für den besten? Warum?

15. Welchen Lebensabschnitt mögen Sie am wenigsten? Warum?

16. An wen erinnern Sie sich (bezüglich oben genanntem Aspekt)?

17. Welche Aspekte Ihres gegenwärtigen ICH's mögen Sie am liebsten?

18. An wen erinnert Sie das?

19. Nennen Sie die Namen der Menschen, von denen Sie annehmen, dass sie Sie bis heute am meisten unterstützt haben?

20. Nennen Sie die Namen der Menschen, von denen Sie annehmen, dass sie Sie bis heute am wenigsten unterstützt haben?

21. Nennen Sie die Namen der Menschen, die sich auf Ihre Unterstützung verlassen.

22. Nennen Sie die Namen der Menschen, die Ihre Unterstützung missbraucht haben.

23. Nennen Sie Aspekte Ihres physischen und psychischen Wohlbefindens, über die Sie sich gegenwärtig Sorgen machen.

24. Nennen Sie Aspekte Ihrer beruflichen Situation, über die Sie sich gegenwärtig Sorgen machen.

25. Nennen Sie Aspekte Ihrer finanziellen Situation, über die Sie sich gegenwärtig Sorgen machen.

26. Nennen Sie Dinge oder Menschen, über die Sie sich gegenwärtig am meisten Sorgen machen.

27. Wie können Sie die Sorgen zum Verschwinden bringen?

28. Welches sind Ihre grössten Stärken?

29. Welches sind Ihre Hauptwünsche?

30. Wenn Sie eine Auszeichnung erhalten würden – wofür erhielten Sie sie am liebsten?

31. Wenn Sie eine Auszeichnung erhalten würden – wem würden Sie das gerne mitteilen?

32. In welchen Dingen übertreiben Sie?

33. Welche Dinge sind für Sie von grösster Wichtigkeit?

34. Was verletzt Sie am meisten?

35. Wie könnten Sie oben Genanntes in realistischer Weise in Ordnung bringen?

36. Von welchen Menschen würden Sie gerne eine Entschuldigung hören?

37. Was müsste geschehen, um Sie davon zu überzeugen, dass Sie Erfolg hatten?

38. Welche Namen sind beim Ausfüllen dieses Persönlichkeitsbogens am häufigsten aufgetaucht?

39. Nennen Sie 5 Unterschiede zwischen jeder der oben genannten Personen und Ihnen.

40. Wie würden Sie sich selbst – heute – neu gestalten, wenn Sie innerhalb Ihrer realistischen Grenzen die Möglichkeiten dazu hätten?

Die Lebensschule ist

Die Lebensschule ist

Die Lebensschule ist

Formular 19 « Prüfungen »**PRÜFUNGEN**

Trilogos Referent:in / Moderator:in / Mentor:in
(Zertifikat 2)

Name Student:in: _____

1. VORPRÜFUNGEN	maximal	Pte.
– Schriftliche Vorprüfung	9 Pte.	----
– Mündliche/praktische Vorprüfungen		
• mediale Übungen (16x2 Pte.)	20 Pte.	----
• hausinterne Zwischenprüfungen (2x3 Pte.)	6 Pte.	----
• Vorträge (3x5 Pte.)	15 Pte.	----
• Demonstrationen (10x2 Pte.)	20 Pte.	----
TOTAL	60 Pte.	----
2. ABSCHLUSSPRÜFUNG		
– Praktische Prüfung	20 Pte.	----
– Mündliche Prüfung	20 Pte.	----
– Schriftliche Prüfung	20 Pte.	----
TOTAL	60 Pte.	----
Vor- und Abschlussprüfung TOTAL		----

3. VERBALE QUALIFIKATION

Total der erreichten Punkte:	verbale Qualifikation:	Note:
105–120	ausgezeichnet	6
90–104	sehr gut	5,5
75–89	gut	5
60–74	recht	4,5
45–59	genügend	4
30–44	ungenügend	3,5
15–29	schwach	3 und weniger

Ab 45 Punkten hat der/die Aspirant:in die Zertifikatsprüfung bestanden.

Formular 20 « Zeitplan »**ZEITPLAN**

Trilogos®Referent:in / Moderator:in / Mentor:in
(Zertifikat2)

Beginn Ausbildung: _____ **Name Aspirant:in:** _____

1. Mediale Übungseinheit, mind. 10x1,25h (10x2Pte)/ 2 Zwischenprüfungen (2x3 Pte)

Datum	Zeit	Übungsthema	A/B/C	Protokoll Nr.	Video Ja/Nein	Bewer- tung Pte
				1		
				2		
				3		
				4		
				5		
				6		
				7		
				8		
				9		
				10		
				11		

2. Vortrag / Roundtable (2x5 Pte)

Datum	Vortrags-, resp. Roundtable-Thema	Video Ja/Nein	Bewer- tung Pte

3. Mediale Demonstrationen

Datum	Inhalt der Demonstration (psychische/spirituelle Meditation)	Video Ja/Nein	Bewer- tung Pte

Formular 21 «Ethische Grundsätze»



ETHISCHE GRUNDSÄTZE

Die ethisch-moralischen Grundsätze des Trilogos lauten:

Bescheidenheit

Inneres Wachstum findet im Stillen statt; im Alltäglichen, im Kleinen findet sich das Große.

Seriosität

Ehrlichkeit sich selbst und anderen gegenüber ist von größter Wichtigkeit. Handlungen müssen immer wieder überprüft und reflektiert werden. Wer zu Misserfolgen stehen und nötige Veränderungen in seinem Verhalten vornehmen kann, beweist Größe.

Menschlichkeit

Zwischenmenschliche Beziehungen sollen von Liebe, Verständnis und Geduld geprägt sein.

Freundlichkeit

Liebe, Verständnis und Geduld finden ihren Ausdruck im freundlichen Umgangston mit Mitmenschen. Wer auch in schwierigen Situationen angemessen reagieren kann, gewinnt an Vertrauen.

Glaubwürdigkeit

Reden und Taten müssen im Einklang stehen. Wichtig ist die Umsetzung unserer Wertvorstellungen im Alltagsleben.

Unparteilichkeit

Offen sein für andere Meinungen, ohne gleich zu werten, ist die Basis für gegenseitige Akzeptanz. Werten gehört in die Hände der geistigen Welt.

Teamgeist

Nicht der individuelle Erfolg, sondern die Freude an der gemeinsamen Arbeit steht im Vordergrund. TRILOGOS Mitarbeiter:innen und Studierende unterstützen einander in ihren Bemühungen, Menschen zu helfen.

Formular 22 « Bericht an den Stiftungsrat »



BERICHT AN DEN STIFTUNGSRAT

Selbstorganisierte Supervision und Selbsteinschätzung für

- I. lizenzierte Organisatoren:innen einer Trilogos Lesegruppe
- II. Teilnehmende einer Trilogos Lesegruppe
- III. Trainer:innen in einer Trilogos Lesegruppe

Von: _____

Ort: _____ Datum: _____

Grundlage

Die Trilogos Stiftung ist die Hüterin der von Linda Vera Roethlisberger entwickelten Trilogos Methode und der Rechte an den Lehrbüchern derselben («Im Kontakt mit der inneren Stimme» etc.).

Zudem ist die Stiftung im Besitz des Markenschutzes der Trilogos Methode.

Die Stiftung vergibt für Absolventen:innen der Trilogos Grundschulung (absolviertes [Selbst-]Studium der Stufen 1–3 des Lehrbuchs *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*) auch Lizenzen: Vertieftes Arbeiten in der eigenen Trilogos Lesegruppe mit der Trilogos Methode in Verbindung mit dem Stiftungsrat der Trilogos Stiftung soll möglich sein.

Sind die Studierenden respektive Organisatoren:innen einer Trilogos Lesegruppe offiziell für eine Ausbildung der Trilogos Diplomausbildung zugelassen und angemeldet (Zertifikat 1–3), sind sie autorisiert, die Gruppenerfahrungen mittels der angewandten Trilogos Methode auch für ihre persönliche trilogische Weiterbildung zu nutzen. Der/die Aspirant:in kann somit autodidaktisch die Ausbildung zum/zur Trilogos Trainer:in (Aspirant:in Zertifikat 1) absolvieren – das entsprechende *«Trilogos Handbuch»* bietet den dazu notwendigen Leitfaden und Lehrgang an.

Die eigene Trilogos Lesegruppe ermöglicht es dem/der Aspiranten/-in, notwendige Erfahrungen in Bezug auf die angewandte Trilogos Methode in Theorie und Praxis zu sammeln: z.B. Bilderreisen schreiben und praktizieren, Auralen sowie Psychometrie-Übungen gestalten etc.

Die Stiftung bietet den Organisatoren:innen einer Trilogos Lesegruppe Grundlagen oder zumindest eine Einführung (Forum), aber auch Weiterbildungen an. Die Lizenznehmer:innen garantieren, die Methode korrekt anzuwenden.

Zweck der selbstorganisierten Selbsteinschätzung

Die selbstorganisierte Selbsteinschätzung und –Kontrolle der Trilogos Lesegruppen seitens der Stiftung gehört zum Qualitätsmanagement der Trilogos Stiftung. Die selbstorganisierte Selbsteinschätzung des/der Organisators:in oder des/der Trainers:in sowie entsprechender Gruppenteilnehmenden soll beiden Seiten die Sicherheit geben, dass die Methode korrekt angewendet, die Verantwortung für den Markenschutz gewahrt und die ethischen Grundsätze eingehalten werden.

Die verantwortungsvolle Aufgabe der lizenzierten Organisatoren:innen, Trainer:innen etc. soll beobachtet und gewürdigt werden.

Die Trilogos Stiftung strebt an, jedem/jeder Organisator/in, jedem/jeder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe anlässlich eines Trilogos Anlasses mind. einmal im Jahr vor Ort oder per Skype offiziell den Raum für Selbsterfahrung, Austausch und Klärung auftretender Fragen bezüglich ihrer Gruppenarbeit mit zertifizierten Supervisoren:innen, Mentoren:innen und Trainern:innen zu ermöglichen.

Ablauf der selbstorganisierten Selbsteinschätzung

1. Beobachtungsraster

Der/die Organisator:in oder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe plant, mind. einmal im Jahr eine stringente Eigen- oder Selbsteinschätzung anhand des vorliegenden Beobachtungsrasters durchzuführen. Dieses wird anschliessend unaufgefordert, zuverlässig und selbständig ans Trilogos Büro gesendet, damit die Geschäftsführung diese Arbeit dem Stiftungsrat zu deren Einsicht im März oder Oktober einreichen kann. Ohne Gegenbericht darf der/die lizenzierte Organisator:in oder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe davon ausgehen, dass die eingereichte Selbsteinschätzung angenommen und somit abgenommen wurde.

2. Rückmeldung/Supervision der Teilnehmenden der Trilogos Lesegruppe

Die Teilnehmenden der Trilogos Lesegruppe melden dem/der Organisator:in oder Trainer:in ihre Beobachtungen. Der/die Organisator:in oder Trainer:in legt diese Rückmeldungen seiner Selbstschätzung bei und bespricht oder klärt sie allenfalls (wenn notwendig) mit den Teilnehmenden im Vorfeld.

3. Bericht an den Stiftungsrat

- a. Der/die lizenzierte Organisator:in oder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe sendet den ausgefüllten persönlichen Beobachtungsbogen inkl. die diversen Einschätzungen der Gruppenteilnehmenden via Geschäftsführung an den Stiftungsrat.
- b. Der/die lizenzierte Organisator:in oder Trainer:in einer Trilogos Lesegruppe kann fakultativ eine Meldung beim Stiftungsrat machen und um Hilfe und Beistand anfragen. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn aus seiner/ihrer Sicht die Einschätzung und/oder die Besprechung nicht gut verlaufen sind.

4. Rücksprache des Stiftungsrats

Der Stiftungsrat behält sich vor, mit dem/der lizenzierten Organisator:in oder Trainer:in Rücksprache zu nehmen darüber, wie diese/r die eigene Selbstkontrolle und -einschätzung sowie allenfalls die Anregungen seiner Teilnehmenden und das Gespräch mit denselben erlebt hat.

Selbstkontrollierte Trilogos Lesegruppe

Organisator:in _____

Lesegruppe in _____ Datum, Zeit _____

Aktueller Stand des Selbststudiums mittels des Lehrbuchs *«Im Kontakt mit der inneren Stimme»*, Stufen 1–3 _____

Anzahl Gruppenteilnehmende _____

Allenfalls gewünschter Austausch mit dem Trilogos Stiftungsrat ☐ vor Ort ☐ per Skype

I. Selbstbeobachtungen vom lizenzierten Organisatoren:innen einer Trilogos Lesegruppe

a) Element(e) dieses Treffens

☐ Der sinnliche Draht ...

☐ Kontakt mit der inneren Stimme

☐ Stufe 1

☐ Stufe 2

☐ Stufe 3

☐ Thema/Theorie besprechen zu _____

☐ Übung durchführen: Titel _____

☐ Austauschrunde zu Übung _____

☐ Fallbeispiele zu Übung _____

b) Beobachtete Selbsteinschätzung des/der lizenzierten Organisations:in

(Bemerkung im Negativfall zwingend) + 0 -

☐ ☐ ☐ Raum ist angemessen vorbereitet

☐ ☐ ☐ begrüßt alle Teilnehmenden herzlich

☐ ☐ ☐ zeigt eine ethische Grundhaltung

☐ ☐ ☐ ist gut vorbereitet

☐ ☐ ☐ appelliert an Eigenverantwortung

☐ ☐ ☐ erinnert daran, dass Wahrheit subjektiv ist

☐ ☐ ☐ belehrt selber nicht

☐ ☐ ☐ lässt Belehrungen innerhalb der Gruppe nicht zu

☐ ☐ ☐ hält die Gruppe beim Thema

☐ ☐ ☐ bemüht sich, Zurückhaltende einzubinden und Vorlaute zu bremsen

- ☐ ☐ ☐ wenn nötig: verweist auf Arzt, Therapeut:in, Beiräte der Stiftung

- ☐ ☐ ☐ lässt Brücke zum persönlichen Alltag bauen

- ☐ ☐ ☐ lässt Teilnehmende sich wieder erden/im Alltag ankommen

- ☐ ☐ ☐ vereinbart nächstes Treffen; klärt oder erteilt Vorarbeit fürs nächste Treffen

c) Die Rückmeldung an die Trilogos Geschäftsführung ist erfolgt am _____

Datum und Unterschrift _____

Zusatzbemerkungen

Selbstkontrollierte Teilnehmende einer Trilogos Lesegruppe

Teilnehmer:in _____

Organisator:in _____

Lesegruppe in _____ Datum, Zeit _____

Aktueller Stand des Selbststudiums mittels des *Lehrbuchs* «Im Kontakt mit der inneren Stimme», Stufen 1–3 _____

Anzahl Gruppenteilnehmende _____

Allenfalls gewünschter Austausch mit dem Trilogos Stiftungsrat ☐ vor Ort ☐ per Skype

II. Teilnehmende einer Trilogos Lesegruppe

a) Element(e) dieses Treffens

- ☐ Der sinnliche Draht ...
 ☐ Im Kontakt mit der inneren Stimme
☐ Stufe 1
 ☐ Stufe 2
 ☐ Stufe 3

☐ Wie erleben Sie die Besprechung zum jeweiligen Thema/Theorie?

☐ Wie erlebten Sie die Durchführung der div. Übungen im Speziellen? Titel

☐ Was haben Sie dank den Austauschrunden zu welchen Übungen gelernt?

☐ Was ist Ihnen besonders aufgefallen, bewusst geworden?

☐ Welche Fallbeispiele zu mind. 3 erlebten Übungen und deren Bezüge zum Alltag sind Ihnen geblieben?

b) Beobachtete Selbsteinschätzung des/der Teilnehmers/Teilnehmerin

(Bemerkung im Negativfall zwingend) + 0 -

☐ ☐ ☐ Raum ist angemessen vorbereitet

☐ ☐ ☐ Organisator/in begrüsst alle Teilnehmenden herzlich

☐ ☐ ☐ zeigt eine ethische Grundhaltung

☐ ☐ ☐ ist gut vorbereitet

☐ ☐ ☐ appelliert an Eigenverantwortung

☐ ☐ ☐ erinnert daran, dass Wahrheit subjektiv ist

☐ ☐ ☐ belehrt selber nicht

- ☐ ☐ ☐ lässt Belehrungen innerhalb der Gruppe nicht zu

- ☐ ☐ ☐ hält die Gruppe beim Thema

- ☐ ☐ ☐ bemüht sich, Zurückhaltende einzubinden und Vorlaute zu bremsen

- ☐ ☐ ☐ wenn nötig: verweist auf Arzt, Therapeut:in, Beiräte der Stiftung

- ☐ ☐ ☐ lässt Brücke zum persönlichen Alltag bauen

- ☐ ☐ ☐ lässt Teilnehmende sich wieder erden/im Alltag ankommen

- ☐ ☐ ☐ vereinbart nächstes Treffen; klärt oder erteilt Vorarbeit fürs nächste Treffen

c) Die Rückmeldung an die Trilogos Geschäftsführung ist erfolgt am _____
Datum und Unterschrift _____

Zusatzbemerkungen

Selbstkontrollierte Trilogos Trainer:innen Zertifikat 1

Trainer:in _____

Lesegruppe in _____ Datum, Zeit _____

Aktueller Stand des Selbststudiums mittels des Lehrbuchs «*Im Kontakt mit der inneren Stimme*», Stufen 1–3 _____

Anzahl Gruppenteilnehmende _____

Allenfalls gewünschter Austausch mit dem Trilogos Stiftungsrat ☐ vor Ort ☐ per Skype

III. Trilogos Trainer:innen (Zertifikat 1) in einer Trilogos Lesegruppe

a) Element(e) dieses Treffens

☐ Der sinnliche Draht ...

☐ Im Kontakt mit der inneren Stimme

☐ Stufe 1

☐ Stufe 2

☐ Stufe 3

☐ Thema/Theorie besprechen zu _____

☐ Übung durchführen: Titel _____

☐ Austauschrunde zu Übung _____

☐ Fallbeispiele zu Übung _____

b) Beobachtete Selbsteinschätzung des/der lizenzierten Trainers:in

(Bemerkung im Negativfall zwingend) + 0 -

☐ ☐ ☐ Raum ist angemessen vorbereitet

☐ ☐ ☐ begrüsst alle Teilnehmenden herzlich

☐ ☐ ☐ zeigt eine ethische Grundhaltung

☐ ☐ ☐ ist gut vorbereitet

☐ ☐ ☐ appelliert an Eigenverantwortung

☐ ☐ ☐ erinnert daran, dass Wahrheit subjektiv ist

☐ ☐ ☐ belehrt selber nicht

☐ ☐ ☐ lässt Belehrungen innerhalb der Gruppe nicht zu

☐ ☐ ☐ erinnert daran, dass bei der Austauschrunde Fehlermachen erlaubt ist

☐ ☐ ☐ erinnert Anfänger/innen daran zu fabulieren und assoziieren

- ☐ ☐ ☐ erinnert Fortgeschrittene daran, geschlossene Fragen zu stellen

- ☐ ☐ ☐ hält die Gruppe beim Thema

- ☐ ☐ ☐ bemüht sich, Zurückhaltende einzubinden und Vorlaute zu bremsen

- ☐ ☐ ☐ wenn nötig: verweist auf Arzt, Therapeut:in, Beiräte der Stiftung

- ☐ ☐ ☐ lässt Brücke zum persönlichen Alltag bauen

- ☐ ☐ ☐ ist mittels der eigenen Medialität fähig, sinnvolle Brücke zum persönlichen Alltag aufzuzeigen

- ☐ ☐ ☐ lässt Teilnehmende sich wieder erden/im Alltag ankommen

- ☐ ☐ ☐ vereinbart nächstes Training; klärt oder erteilt Vorarbeit dafür

c) Die Rückmeldung an die Trilogos Geschäftsführung ist erfolgt am _____

Datum und Unterschrift_____

Zusatzbemerkungen

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren

